Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 93 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.86 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: i. V.: K. Dörnemann; Theater u. Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 64746 — Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil, 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Forles in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 262 | Freitag, den 10. November (Andreas Avellinus) | 1933

Den Toten des 9. November 1923!

Der Kanzler weiht das Mahnmal in München.

München im Zeichen der großen Veranstaltungen.

München, 9. November. (Drahtb.) Der 9. November brachte der bayerischen Landeshauptstadt schon in den frühesten Morgenstunden bewegtes Leben in den Straßen. Die SA- und SS-Männer begaben sich nach dem Wecken unter Singen vaterländischer Lieder durch die Straßen zu den verschiedenen Aufstellungsplätzen. Die Bevölkerung war schon früh auf den Beinen. Das Leben der Stadt steht vollständig im Zeichen der großen Veranstaltungen. Die Straßen zum Bürgerbräukeller sind seit den frühesten Morgenstunden Gegenstand des Interesses von Tausenden und Abertausenden.

Auch in der Gegend der Feldherrnhalle setzten sich schon viele Stunden vor Beginn der Feierlichkeiten endlose Massen in Bewegung. Das Braun und Schwarz und Grau der nationalen Kämpfer beherrschte das Bild. In langen Kolonnen zogen sie zu ihren Sammelplätzen. In der zehnten Vormittagsstunde — der Fahrzeugverkehr war längst in weitem Kreise abgesperrt — wurde der Betrieb am Odeonplatz nachgerade beängstigend. Der Ordnungsdienst der SA und SS hatte alle Mühe, die heranstürmenden Menschenmassen in Schach zu halten. Vor den Stufen der Feldherrnhalle liegt der Kranz des Führers. Posten der SS halten die Ehrenwache. Zahlreiche Menschen drängen hin. Sie legen Blumen nieder.

Um 11.15 Uhr marschierten die Münchener Formationen der SA unter Vorantragen der alten Sturmfahnen mit schneidiger Marschmusik durch das Siegestor in zwei Säulen zu je sechs Reihen durch die breite Ludwigsstraße, vorbei an dem tiefgegliederten Spalier von Zuschauern. Die Sturmfahnen wurden zur Feldherrnhalle vorgetragen. Die Abteilungen blieben in der Ludwigstraße stehen.

Um 11.30 Uhr marschierten die 195 Standarten durch das Siegestor und nahmen den Weg durch die beiden SA-Säulen hindurch zur Feldherrnhalle, wo die Ehrenzeichen aufgestellt wurden.

Der Zug beginnt.

Kurz nach 12 Uhr traf Ministerpräsident Göring vor dem Bürgerbräukeller ein und wurde von den Massen stürmisch begrüßt. Kurz darauf erschien unter starken Beifallskundgebungen der Führer selbst. Er stellte sich sofort an die Spitze des Zuges. An seine rechte Seite trat Ministerpräsident Göring, ihm zur Linken schritt Oberstleutnant Kriebel. Hierauf folgte die Blutfahne, deren erster Träger am 9. November 1923 gefallen ist. Mit dem Fahnenträger marschierte auch Gauleiter Streicher-Nürnberg. Um 12.10 Uhr gab der Führer das Zeichen zum Abmarsch, worauf Adjutant Brückner den Marschbefehl erteilte. Der Jubel der Menge legte sich sofort, als der Zug ohne Musik und ohne Spielleute sich in Bewegung setzte.

Durch die gleichen Straßen wie vor 10 Jahren nahm der Führer an der Spitze seiner alten Mitkämpfer den

Weg zur Feldherrnhalle.

Die Hitlerjugend säumte den Weg. Alle 12 Meter brannten zu beiden Seiten der Straße hohe Kandelaber. Schweigend reckten sich die Hände zum Himmel. Die Tribünengäste ehrten die Vorüberziehenden durch Erheben von den Plätzen. An der Stelle, an der vor 10 Jahren die ersten 16 Toten der Bewegung fielen — unmittelbar neben der Feldherrnhalle am Eingang der Residenzstraße — hängt eine große schwarze Fahne mit dem Hakenkreuz auf goldenem Grund und dem Opferzeichen. Ein Trommelwirbel kündigt kurz vor 13 Uhr

die Ankunft der alten Kämpfer

an. Unter der großen schwarzen Fahne machte der Führer Halt. Salutschüsse forderten die Bevölkerung zu einer Minute Schweigen auf. Während dieses Schweigens verkündete der Rundfunk über ganz Deutschland die Namen der 16 Toten vom 9. November 1923.

An der Feldherrnhalle nimmt der Führer den

Vorbeimarsch der Kämpfer

ab, die barhaupt nun das weite Rund füllen, das für sie noch angesichts der Halle frei gehalten wurde. Jede Sturmfahne wird von den Zehntausenden mit dem Deutschen Gruße begrüßt. Tiefste Ergriffenheit lag über allen, an denen die Feldzeichen des Kampfes vor 10 Jahren, verschlissen und in den Farben verblaßt, dennoch gleichsam heute sieghaft leuchtend nun in unabsehbarer Zahl vorüberziehen, an ihrer Spitze die Blutfahne vom 9. November. Ueber eine halbe Stunde dauerte unter andauerndem Trommelwirbel der Einmarsch. Dann erst schreitet der Führer die Stufen der Halle hinan, und nun erst nach dem feierlichen Gedenken an die Toten, nach der in ihrer Stille doppelt eindringlichen Ehrung der Kämpfer des 9. November brandet der Jubel der Zehntausende auf. Minuten und wieder Minuten dauern die Kundgebungen. Dann erst kann Staatsminister Wagener den

Weiheakt des Mahnmals für die Gefallenen

eröffnen, worauf Ministerpräsident Siebert dem Führer die Ehrenurkunde als Ehrenbürger Bayerns überreichte.

Ergriffen dankt der Führer dem Ministerpräsidenten. Dann tritt Hermann Göring vor das Mikrophon und dankt mit leidenschaftlichen Worten im Namen der alten Garde dem Führer, daß er die braunen Kämpfer zu Ruhm und Freiheit geführt habe. Nach dem preußischen Ministerpräsidenten ergreift Stabschef Roehm das Wort, um dem Führer das Treugelöbnis seiner braunen Getreuen an dieser historischen Stätte noch einmal darzubringen.

Hierauf betritt

der Führer

unter den jubelnden Heilrufen der Menge das Rednerpult:

Männer der deutschen Revolution, meine alte Garde!

Als wir im Jahre 1919 in den politischen Kampf traten, taten wir es noch als Soldaten. Wir alle haben ehrenhaft erst für Deutschland unsere Pflicht erfüllt. Erst als die Heimat verkaufte und die politische Führung jammervoll preisgab, was Millionen Menschen mit ihrem Blute erkauft hatten, da entschlossen wir uns, einzutreten in den Kampf der Heimat selbst, ausgehend von der Ueberzeugung, daß

das Opfer der Soldaten vergeblich sein muß, wenn die politische Führung schwach wird.

Da die Revolution des November 1918 die Gesetze von einst gebrochen hat, konnte sie nicht von uns erwarten, daß wir sie als legalen Rechtszustand anerkennen würden. Wir haben ihr damals als Männer und politische Soldaten den Krieg angesagt, entschlossen, die Verantwortlichen des No-

Das Mahnmal.



Neue bedeutsame Maßnahmen der Reichsregierung:

Margarine wird verbilligt.

Steuerfreie Haushaltsmargarine zu 38 Pfg. – „Konsumware" zu 66 Pfg. je Pfund.

WTB Berlin, 10. Nov. (Drahtb.) **Die Reichsregierung hat neue bedeutsame Maßnahmen für die gesamte Bevölkerung insbesondere für die minderbemittelten Volksgenossen getroffen. Ab Dienstag, dem 14. November 1933, wird folgende Regelung wirksam:**

1. **Die Margarinepreise werden herabgesetzt und festgelegt.**
2. **Größere Margarinemengen werden bereitgestellt.**
3. **Der Kreis der zum Bezuge von Haushaltsmargarine Berechtigten wird bedeutend erweitert.**

Die Margarine wird ab Dienstag, den 14. November, zu folgenden Preisen verkauft:

50 Prozent von der Gesamterzeugung als steuerfreie Haushaltsmargarine zu 38 Pfg. je Pfund, 25 Prozent als Konsumware zu 66 Pfg. je Pfund; außerdem sind noch zwei Klassen für kaufkräftige Verbraucherschichten zum Preise von 0,98 und 1,10 Mk. je Pfund für je 12½ Prozent der Erzeugung zugelassen.

Zur Versorgung der Minderbemittelten dient wie bisher, jedoch für einen erweiterten Verbraucherkreis, die Haushaltsmargarine, die nunmehr für die übrigen Bevölkerungsschichten in ausreichendem Umfange eine besonders gekennzeichnete „Konsum-Ware" zum Preise von 66 Pfg. zur Verfügung stehen, während bisher diese Ware zu einem Preis von 80 Pfg., oft auch noch teurer verkauft und in unzureichendem Umfange in den Verkehr gebracht wurde.

Mit Rücksicht auf den größeren Fettbedarf in den Wintermonaten, der durch die erhöhte Kaufkraft infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit noch verstärkt wird, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft der Margarineindustrie Zusatzkontingente in beträchtlichem Ausmaß gewährt.

Mit sofortiger Wirkung wird ferner die Fettverbilligungsaktion über den bisherigen Rahmen hinaus ausgedehnt.

Die mit der Durchführung betrauten Stellen sind angewiesen worden, bei der Einbeziehung von Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, weitherzig zu verfahren. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung der kinderreichen Familien für die Erhaltung des Volkstums ist ferner ihre weitgehende Berücksichtigung bei der Fettverbilligung vorgesehen. Es ist angeordnet, daß auch Familien mit drei und Witwen mit zwei Kindern Bezugsscheine auf Haushaltsmargarine erhalten, während bisher nur Familien mit vier und Witwen mit drei Kindern berücksichtigt wurden. Auch die dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit mäßigem Einkommen sollen künftig an dieser Vergünstigung teilhaben.

Durch diese Maßnahme wird die Fettversorgung der Verbraucher fühlbar erleichtert, ohne daß das Ziel der nationalen Fettwirtschaft irgendwie gefährdet wird.

Erzbischof Caspar zur Wahl.

Erzbischof Caspar von Paderborn veröffentlicht zur Wahl am 12. November folgenden Aufruf:

„Die deutsche Regierung hat den Völkerbund verlassen, weil er die Gleichberechtigung unserem Volke vorenthält. Sie wendet sich nunmehr an das gesamte deutsche Volk, damit es am 12. November sein eigenes Urteil über diesen bedeutsamen Schritt seiner Regierung fälle.

Die Volksstimme will aber noch weit mehr sein als eine Deckung des Regierungsbeschlusses. Das deutsche Volk soll damit als ganzes zu den übrigen Völkern eindrucksvoll reden und Gleichberechtigung, Frieden und Arbeit in machtvoller Geschlossenheit fordern. Es erstrebt drei Ziele, die sowohl der nationalen Ehre als dem christlichen Sittengesetz und Völkerrecht entsprechen.

Es ergibt sich deswegen als vaterländische Pflicht, dem deutschen Vaterland und Volk wie bisher, so auch in der gegenwärtigen Schicksalsstunde die Liebe und Treue zu wahren und am 12. November die Einmütigkeit mit den übrigen Volksgenossen zu beweisen.

Dabei vertrauen wir auf des Herrn Reichskanzlers Wort, daß nun unter die für so viele treue Staatsbürger schmerzliche Vergangenheit ein Strich gezogen ist und das Friedenswerk des Konkordates uns Katholiken unter Ausschluß von Abstrichen, Umdeutungen und Uebergriffen gesichert bleibt.

Caspar, Erzbischof.

Du stehst zu deinem Volke · Du sagst Ja!

vember zu stürzen, so oder so, früher oder später zur Rechenschaft zu ziehen.

So sind wir dann auch im November 1923 marschiert, erfüllt von dem Glauben, es könnte gelingen,

die Schuldigen des November 1918 zu beseitigen, die Männer zu vernichten, die schuld waren an dem namenlosen Unglück unseres Volkes.

Das Schicksal hat damals anders entschieden. Heute nach 10 Jahren beurteilen wir die Zeit leidenschaftslos. Wir wissen, daß wir wohl alle damals unter diesem Befehl des Schicksals standen und daß wir wohl alle Werkzeuge einer höheren Macht waren.

Das sollte nicht gelingen; die Zeit war noch nicht reif dafür. Das, was uns damals am meisten schmerzte, war der Zwiespalt, der entstand zwischen den Kräften, die auch uns einst in ihren Reihen hatten, und den Kräften, die die Nation brauchte, um frei zu werden. Der Riß tat damals weh, und wir hatten nur eine Hoffnung, daß die Zeit diese innere Wunde wieder heile, daß aus den damals feindlichen Brüdern, die doch alle nur für ein Deutschland am Ende freiten wollten, einst wieder die Gemeinschaft erwüchse, die wir 4½ Jahre lang erlebt hatten.

10 Jahre sind jetzt vergangen, und es ist für mich an diesem Tage das höchste Glück, daß nunmehr die Hoffnung von einst in Erfüllung gegangen ist, daß wir nun zusammenstehen: die **Repräsentanten unseres Heeres** und die **Vertreter unseres Volkes**, daß wir

wieder eins geworden sind, und daß diese Einheit niemals mehr in Deutschland zerbrochen wird.

Damit hat erst dieses Blutopfer seinen Sinn erhalten und es ist nicht vergeblich gewesen. Denn wofür wir schon damals marschierten, das war das, was jetzt Wirklichkeit geworden ist. Würden unsere Toten des 9. November heute auferstehen — sie würden weinen vor Glück, daß nunmehr die deutsche Armee und das erwachende deutsche Volk sich **zu einer Einheit gefunden haben.** Deshalb können wir heute mit Recht die Erinnerung an diese damalige Zeit pflegen und können mit Recht heute das Denkmal dieser Zeit enthüllen. Wir aber, die uns das Schicksal leben ließ, wir wollen den Dank für die Kameraden von damals verbinden mit dem Dank an die Kameraden der vier Jahre vorher, damit wir selbst nun das Sehnen und die Hoffnung dieser Zeit erfüllen

durch die Erfüllung unserer eigenen Pflicht.

Uns hat das Schicksal den Weg gezeichnet, den wir niemals verlassen wollen. In dieser Stunde, da wir wieder antreten für unser Volk, wollen wir uns erneut bekennen

zu diesem deutschen Volk, zu seiner Ehre, zu seinem gleichen Recht, aber auch zum Bekenntnis seines Friedenswillens und seiner Friedensliebe.

Es ist schmerzlich, die Besten seines Volkes zu verlieren. Stets und immer haben die Besten ihre Brust dem Feinde bieten müssen. So wollen wir denn auch am heutigen Tage uns wieder aus tiefster Ueberzeugung bekennen zu dem Gedanken des Friedens, wollen uns klarmachen, wie schwer die Opfer sind, die der Kampf erfordert, wollen aber auch diese Friedensliebe erneut verbinden mit unserem Beschluß,

für die Ehre der Nation, für die Freiheit der Nation und für ihr gleiches Recht jederzeit mutig einzutreten.

Indem wir dieses Denkmal enthüllen, will ich noch einmal allen denen danken, die in diesen langen Jahren treu für die deutsche Wiederauferstehung gekämpft haben, jeder an seinem Platz, gedenken der Zehn- und Hunderttausenden von Kameraden der Bewegung. Wir danken auch den Männern der anderen Verbände, die, auf anderem Wege marschierend, am Ende doch zu uns gestoßen sind, und wollen so auch denen danken, die die Wehrmacht in den neuen Staat hineinführten.

Indem wir heute die ganze Kraft der Nation zusammenschließen, geben wir den Toten nunmehr ihre ewige Ruhe; denn dafür haben sie gekämpft, dafür sind sie gefallen! Und in diesem tiefsten Sinne wollen wir das Denkmal jetzt enthüllen.

Als der Führer geendet hatte, erhoben sich schweigend alle Arme. Unter Trommelwirbel schreitet der Führer, gefolgt von den alten Kameraden von 1923, die Freitreppe der Feldherrnhalle herab und tritt mit ihnen vor das Mahnmal. In tiefer Ergriffenheit singt die Menge das Horst-Wessel-Lied.

Die Hülle fällt.

Brausend bricht in dieser Stunde des Gedenkens an die 16 Blutopfer wie ein Schwur, wie jene Gefallenen **Leben und Blut einzusetzen für die Größe** und Macht der Bewegung in aller Zukunft, das Sieg Heil!" aus. Ernst steht der Führer vor dem Mahnmal. Noch einmal verharrt er einige Minuten schweigend, dann drückt er vielen alten Kämpfern ergriffen die Hand und grüßt das riesige Holzkreuz, das an der Blutstätte gegenüber dem Mahnmal errichtet worden ist.

Reichswehroffiziere und Offiziere der Landespolizei legen Riesenlorbeerkränze am Mahnmal nieder. Noch einmal senken sich die Fahnen. Dann reicht der Führer dem SA-Führer von 1923, Hermann Göring, der selbst an dieser Stelle schwer verwundet wurde, und dem SA-Führer von 1933, Ernst Röhm, noch einmal die Hand, noch einmal all denen, die ihn heute wie damals begleiteten.

Als dann kurz darauf der Führer, in seinem Wagen stehend — neben ihm hatten auch Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Göring und Stabschef Röhm Platz genommen — in langsamer Fahrt durch die Ludwigstraße fuhr, brauste neuer unbeschreiblicher Jubel der unübersehbaren Menge über den weiten Platz und die lange, breite Ludwigstraße. Unter klingendem Spiel erfolgte sodann der Abmarsch der Fahnenabordnungen und der 195 Standarten der SA und SS, sowie der Formationen der alten Kämpfer, die noch einmal am Mahnmal vorüberzogen.

Es dauerte Stunden, bis die unübersehbaren Massen, die die Straßen an der Feldherrnhalle Kopf an Kopf füllten, langsam auseinandergingen. Auch dann noch beherrschten die Uniformen der Verbände das Straßenbild vollkommen.

Tausende ehren das Mahnmal.

Den ganzen Nachmittag über zogen Tausende in einem unablässigen schweigenden Zuge mit erhobener Rechten und entblößten Hauptes an dem Mahnmal in der Feldherrnhalle vorüber.

Um 15 Uhr fand auf dem Königsplatz in Gegenwart des Reichsstatthalters General Ritter von Epp, der gesamten Staatsregierung und der Spitzen sämtlicher militärischen und zivilen Zentralorganisationen des Landes und mehr als 50 000 Zuschauern die

Vereidigung der etwa 8000 Bürgermeister des Landes

statt. Ministerpräsident Siebert, der selbst über 25 Jahre Erster Bürgermeister bayerischer Städte war, verlangte von den Bürgermeistern, daß sie ihren Gemeinden Führer sein sollten, namentlich bei der Beschaffung von Arbeit und Brot. Die feierliche Vereidigung selbst wurde durch den Innenminister Adolf Wagner vorgenommen.

Der Abend des Donnerstag brachte

die letzten Veranstaltungen.

Um 18 Uhr begannen die Wiedersehensfeiern der Kämpfer von 1923 in ihren alten Sturmlokalen. Im Nationaltheater wurde „Lohengrin" aufgeführt. Eine besondere Veranstaltung war im Prinz-Regenten-Theater vorgesehen, wo anläßlich des Erinnerungstages an den Zug der nationalsozialistischen Kämpfer vor zehn Jahren eine Gedenkfeier stattfand, zu der die bayerische Staatsregierung, die Spitzen der Reichsregierung, der Länderregierungen sowie der NSDAP eingeladen hatten. Nach einem Vorspruch gelange das Schauspiel „Alle gegen einen, einer für alle" von Friedrich Forster-Burggraf zur Uraufführung. Als letzte abschließende Veranstaltung an der Feldherrnhalle war in der neunten Abendstunde

die Vereidigung der Standarte „Adolf Hitler"

anberaumt.

Der 9. November 1933 wird für die nationalsozialistische Bewegung und damit für ganz Deutschland immer ein Tag stolzester Erinnerung sein. Aus den Opfern der letzten zehn Jahre ist der Triumph der Bewegung geworden, der seinen sichtbarsten Ausdruck in der Fahrt des Führers durch das Siegestor im Anschluß an die Mahnmal-Weihe gefunden hat.

Reichsminister Dr. Goebbels:

„Warum Reichstagswahl?"

„Eine Entscheidung von größter Tragweite."

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte einem Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros folgendes Interview über das Thema: „Warum Reichstagswahl?"

Frage: „Was hat nach der Beseitigung der Parteien und der Ueberwindung des Parlamentarismus die Wahl des neuen Reichstags für einen Sinn?"

Antwort: „Die Wahl eines neuen Reichstags ist genau so wie die Volksabstimmung eine bedeutsame außenpolitische Entscheidung des ganzen deutschen Volkes. Dem Ausland wird durch diese Bekundung des Volkswillens bewiesen, daß das deutsche Volk die Männer als seine Vertreter anerkennt, die die Politik Adolf Hitlers betreiben."

Frage: „Das geschieht doch schon durch die Volksabstimmung. Warum muß dafür ein neuer Reichstag zusammentreten?"

Antwort: „Dieser Reichstag hat eine weitergehende Bedeutung. In den acht Monaten ihres Bestehens hat die nationalsozialistische Regierung weit mehr geschafft als sämtliche Regierungen der letzten 14 Jahre zusammen. Und doch ist das bisher Erreichte nur ein Anfang des großen Reformwerks Adolf Hitlers. Durch die Taten des Führers sind die Grundlagen gelegt

der Ausbau von Staat und Reich beginnt jetzt erst.

Hierfür aber bedarf die Regierung einer bevollmächtigten Körperschaft des ganzen Volkes, die ihr in der Gesetzgebung zur Seite steht. Es werden außerdem in Zukunft auch Stunden kommen, da der Führer des Reichs einer Verkörperung des ganzen Volkes bedarf, vor die er hintreten wird, um der Welt die Einheit von Volk und Staat zu beweisen. Dieser historischen Aufgabe aber war der vergangene Reichstag nicht mehr gewachsen. Er war noch im Zeichen des Parlamentarismus gewählt, umschloß noch ein Mosaik von Parteien, darunter eine Menge Marxisten, und war zum Schluß nur noch ein Rumpfparlament. Mit ihm war keine Politik mehr zu machen.

Es genügt darum auch nicht, nur einmal zu wählen, wie man es gelegentlich hört.

Jeder, der in der Volksabstimmung mit „Ja" stimmt, muß auch der Liste Adolf Hitlers sein Kreuz geben, oder er entwertet seine eigene Stimmabgabe."

Frage: „Wenn es aber außer der nationalsozialistischen keine Parteien mehr gibt, welchen Zweck hat dann die Stimmabgabe?"

Antwort: „Diese Reichstagswahl ist etwas völlig Neues in der deutschen Geschichte. Sie soll und wird das erste Mal das ganze deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einheitsfront zeigen. Der 12. November wird ein Markstein der deutschen Geschichte werden. Wir werden endlich einmal einen Reichstag haben, der aus einem Guß ist. Das ist der Sinn der von Adolf Hitler geführten Einheitsliste, die aus einer Reihe bester deutscher Männer von einwandfreier nationaler und sozialer Gesinnung ohne Rücksicht auf ihre frühere Liste enthält. Schon die Zusammensetzung dieser Liste ist von dem hohen Gedanken der Versöhnung und Zusammenarbeit getragen, von dem Adolf Hitler sich bei seinem Werk stets hat leiten lassen. Stimmt das deutsche Volk dieser Liste einheitlich und geschlossen zu,

dann ist endlich die unselige Zwietracht und Parteizersplitterung der deutschen Vergangenheit überwunden.

Darin liegt die hohe Verantwortung, die auf jedem Wähler am 12. November ruht."

Frage: „Rechnet man im Ausland mit einer starken Opposition?"

Antwort: „Das ist genau das, worauf das Ausland spekuliert. Jahrzehnte und Jahrhunderte lang hat es mit dieser deutschen Uneinigkeit seine politischen Geschäfte gemacht. Waren es in früheren Jahrhunderten die zahllosen kleinen Souveräne, die, stets auf ihre Selbständigkeit bedacht, im Ausland erwünschte Mächtegruppierungen herstellen konnten, so war es im Reiche Bismarcks die Zwietracht der Parteien, der soziale Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden sowie der religiöse Gegensatz, die das Einigungswerk des großen Kanzlers nicht zur Vollendung kommen ließen. Dazu kam die Zügellosigkeit und Undiszipliniertheit der Presse und der parlamentarischen Opposition, die dem Ausland meist die wirksamsten Waffen für die Propaganda gegen das deutsche Volk lieferten.

Eine Opposition im Reichstag ist nunmehr ausgeschaltet.

Um so größer ist die Pflicht jedes einzelnen Deutschen, in der Volksabstimmung und bei der Reichstagswahl hinter Adolf Hitler zu treten mit einem unumwundenen deutschen „Ja". Dann wird die Zeit der billigen Siege des Auslandes über ein uneiniges und in sich zerrissenes deutsches Volk vorbei sein."

Frage: „Welche Aufgaben wird nun der neue Reichstag als Volksvertretung haben?"

Antwort: „Keine Regierung ist so unmittelbar mit dem Volke verwachsen wie die Regierung des nationalsozialistischen Staates. Sie hat ein Herz für das Volk, für den Arbeiter wie den Bauern, den Handwerker wie den Angestellten, weil sie selbst aus dem Volke stammt. Aber

der Reichstag wird auch in Zukunft in den wichtigen Fragen des Staates gehört werden.

Auch der einfache Mann kann in die neuen Volksvertreter das Vertrauen setzen, daß sie das Wohl des Volkes kennen und wahren. Denn dieses Mal geht es nicht um die Interessen von einzelnen oder Gruppen. Das unterscheidet den neuen Staat von der Interessenwirtschaft des alten. Im nationalsozialistischen Staate herrscht das Gemeinwohl."

Frage: „Damit wäre also die Reichstagswahl eine Probe auf den gesunden Sinn und die innere Disziplin des deutschen Wählers?"

Antwort: „Allerdings. In der Reichstagswahl wird das deutsche Volk vor eine Entscheidung von größter Tragweite gestellt. Geht es bei der Volksabstimmung um die Zustimmung zu den außenpolitischen Entscheidungen der Regierung, dann geht es bei der Reichstagswahl

um nicht mehr und nicht weniger als die klare Entscheidung zum Gesamtwerk Adolf Hitlers.

14 Jahre hindurch ist dieser Mann unbeirrt durch Widerstände und Verlockungen den Weg seiner Ueberzeugung gegangen, bis er das Volk für seine Idee gewonnen hat. Nie besaß ein Politiker mehr Charaktergröße als Adolf Hitler. Gerade die Reichstagswahl gibt jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit, dem Führer und Retter der Nation das persönliche Vertrauen zu bekunden."

Vizekanzler von Papen in Köln:

Der Katholik am 12. November.

„An die Spitze der Front!"

Köln, 9. Nov. (Drahtb.) Vizekanzler von Papen sprach am Donnerstag in einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Katholiken über die Stellung des deutschen Katholiken zu dem neuen Reich der Deutschen. Er führte u. a. aus:

Die weitverbreitete Ansicht, daß es besonders schwierig sei, vor den deutschen Katholiken vom Nationalsozialismus zu sprechen, ist ein außerordentlicher Irrtum, denn gerade wir Katholiken haben ja ein besonders klar ausgeprägtes Bild der Weltordnung, die von Gott eingesetzt ist, eine Weltordnung, die wir in der natürlichen Ordnung aller Dinge wieder erkennen. Wir glauben, daß die menschliche Gemeinschaft Träger dieser Ordnung sein müsse und daß es unsere eigene Aufgabe ist, sie so zu gestalten, wie es im Plan Gottes vorgesehen ist.

Das Dritte Reich Adolf Hitlers baut sich

bewußt auf der Basis der beiden christlichen Konfessionen

auf. Damit war erstmalig seit Jahrhunderten wieder die Grundlage für ein Reichskonkordat gegeben. Es wäre ein geschichtlicher Irrtum ohnegleichen, zu glauben, daß den Katholiken der Abschied von dem liberalen Jahrhundert etwa schwer fiele. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Gewiß hat die Kirche, die mit und in der Zeit lebt, auch mit den Mitteln und den liberalen Kampfesmethoden für ihre eigene Sache gefochten. Das ist wahrscheinlich der Grund, warum es manchem Katholiken heute noch schwer wird, der Rückkehr zu der Weltanschauung der natürlichen Ordnung aller Dinge seine volle Zustimmung zu geben.

Der Führer hat schon in seinem Buch „Mein Kampf" ein eindeutiges Bekenntnis über die Notwendigkeit abgelegt, das Dritte Reich auf den Fundamenten des Christentums aufzubauen. „Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein." Diesen Satz sollten sich vor allem diejenigen merken, die heute in deutschen Landen die hohe Aufgabe haben, im Sinne des Führers zu wirken, und denen damit eine außerordentliche Verantwortung für die Zukunft Deutschlands auf die Schultern gelegt ist.

Diejenigen, die heute davon sprechen, daß die Konfessionen zu entbehren seien, diejenigen, die da meinen, daß der Glaube an Deutschland allein genüge, den jungen Menschen die Ehrfurcht vor dem Sittengesetz beizubringen, ahnen wahrscheinlich gar nicht, daß sie damit dem Aufbauwerke des Kanzlers die besten und tragfähigsten Fundamente entziehen.

Seit dem 30. Januar, da die Vorsehung mich dazu bestimmt hatte, ein Wesentliches zur Geburt der Regierung der nationalen Erhebung beizutragen, hat mich der Gedanke nicht losgelassen, daß das wundervolle Aufbauwerk des Kanzlers und seiner großen Bewegung unter keinen Umständen gefährdet werden dürfe durch einen kulturellen Bruch. Die Großzügigkeit, mit der der Führer an die Spitze seines Aufbauwerkes den Vertrag zwischen der Kirche und dem Reiche gestellt hat, ist der beste und klarste Beweis für den Weg, den er zu gehen wünscht, und jede Sabotage dieses Weges wäre ein Verrat am Lande und an dem Werk des Führers selbst.

Die Kirche lehrt uns, daß wir unterian der Obrigkeit sein müssen. Deshalb haben viele Katholiken sich bejahend zu dem Weimarer System bekannt. Aber ich glaube, daß der politische Katholizismus sich viel mehr und viel innerlicher zu diesem System bekannte, als es die von der Kirche geforderte Achtung vor der Obrigkeit verlangt. Wir müssen uns darüber klar sein, welch' ungeheurer Gefahr wir entronnen sind, und wenn heute in den Kreisen des Klerus manch einer wehmütig vor den Grabhügeln steht, die sich über den Organisationen wölben, in deren schützenden Mauern er den Katholizismus und das religiöse Leben geborgen wähnte, dann sage ich, das alles sind

zeitgebundene Formen gewesen, die wir wechseln können, nachdem der neue Staat durch das Reichskonkordat die Einheit und Harmonie zwischen Kirche und Staat in feierlicher Weise vor der Welt verkündet hat.

Es ist noch immer ein Segen für die Kirche gewesen, wenn ein Stück Welt von ihr genommen wurde.

Die Verbindung, die zwischen katholischer Anschauung und dem Nationalsozialismus besteht, muß aus den tiefsten Grundlagen beider bejaht werden. Es handelt sich nicht um Anpassung an etwa angenehme Aeußerlichkeiten, sondern um die Bejahung der Strukturelemente des Nationalsozialismus. Der Heilige Vater hat noch am 29. Oktober dem Pilgerzug des katholischen Junamännerverbandes gesagt, indem er von der geschichtlichen Stunde Deutschlands sprach:

„So überaus schwer auch diese Stunde ist, so müssen wir doch sagen, daß sie große Hoffnungen in sich birgt."

Wenn also der Heilige Vater diese Hoffnungen auf das neue Deutschland setzt — sollten wir Katholiken etwa kleinmütiger sein?

Die Stunde ist zu groß, als daß persönliche Erlebnisse und Gefühle des Unmuts eine entscheidende Rolle spielen dürften. Der deutsche Katholizismus muß begreifen, daß am 12. November das nationale Gewissen spricht, daß am 12. November wir an die Spitze der Front gehören, die gegen das liberale Zeitalter aufmarschiert. Genau so, wie wir in der Stunde der Gefahr mit unserem Blut für die Größe der Nation und die Zukunft unserer Kinder eingestanden sind, genau so werden wir am 12. November unser Wort in die Wagschale werfen **für das neue Deutschland unter der Führung Hindenburgs und seines Kanzlers.**

Der Verein deutscher Zeitungsverleger zum 12. November.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat an die Zeitungsverleger folgenden Aufruf erlassen:

Nur wenige Tage trennen uns von der Entscheidung des 12. November. Die ganze Welt erwartet mit Spannung das Ergebnis. Das deutsche Volk wird durch die Bekundung seiner völligen Geschlossenheit vor der Geschichte feierlich seinen Anspruch auf Gleichberechtigung erneut erheben. Es wird die Uebernahme jeder Verpflichtung, die seine Ehre schändet, für alle Zukunft ablehnen.

Der deutschen Presse fällt die Aufgabe zu, die von der Reichsregierung ins Volk getragene Aufklärung durch ihre Mitarbeit wirksam zu unterstützen. Die deutschen Zeitungen erblicken in dieser Aufgabe schon bisher eine Ehrenpflicht und empfanden ihre Mitarbeit als ihr vornehmstes Recht. Gerade jetzt in den letzten Tagen vor den Abstimmungen gilt es, jedem Leser ihre geschichtliche Bedeutung immer wieder klar und eindringlich vor Augen zu führen.

Jeder muß wissen, daß er es mit seiner Stimme in der Hand hat, an der Gestaltung des deutschen Schicksals zu seinem Teil mitzuwirken. **Kein deutscher Volksgenosse darf darum am kommenden Sonntag an der Urne fehlen. Es geht um die Sicherung von Ehre und Frieden für Deutschlands Zukunft.** Die deutschen Zeitungen müssen mit der ganzen Macht ihrer inneren Ueberzeugung diese Tatsache immer wieder in das Gewissen ihrer Leser rufen.

Der Führer will, daß dieser Bekenntnistag des deutschen Volkes auch den inneren Ausgleich und die Versöhnung bringt.

Zum 12. November.

„Deutsches Volk! Du bist nicht zweitklassig, und wenn tausendmal die Welt es haben will. Du bist nicht zweiten Wertes, zweiter Bedeutung. Deutsches Volk, besinne Dich auf Dich selbst, auf Deine Vergangenheit und die Leistungen Deiner Väter, ja, auf die Leistungen Deiner eigenen Generation! Vergiß 14 Jahre des Verfalles hebe Dich hervor zu zweitausend Jahren deutscher Geschichte!"

Adolf Hitler (1. Mai).

Weißt Du:

daß 8 Jahre hindurch die deutsche Abrüstung durch fremde Kommissionen peinlichst nachkontrolliert worden ist?

BOCHUMER Mosaik

Das Leben wird trübe und trüber!
So seufzest und klagest du gern. —
Die Wolken, sie ziehen vorüber,
Und ewiglich strahlet der Stern.

Die Freude, o nenn' sie nicht Schimmer!
Nur froh dem Geschicke vertraut! —
Du hast nach den Wolken nur immer
Und nie nach den Sternen geschaut.

E. Rittershaus.

*

Wir erinnern daran. Nach der Verordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 23. November 1931 sind am Buß- und Bettage und am Totensonntag alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der ernste Charakter gewahrt ist. Demnach sind am 22. und 26. November alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten verboten, desgleichen musikalische Unterhaltungen in den Schankwirtschaften und öffentlichen Versammlungsräumen, sofern sie nicht ernsten Charakter tragen. Den Schankwirten, die an diesen Tagen in ihren Lokalen Musikdarbietungen zur Unterhaltung der Gäste veranstalten wollen, kann daher in ihrem eigenen Interesse nur geraten werden, ihre Programme beim Polizeipräsidenten einzureichen. An diesen Tagen sind nicht zugelassen: Revuen, Operetten, Lustspiele, Possen, Schwänke und dergleichen. In Lichtspieltheatern sind nur Filme ernsten Inhalts gestattet. Sportliche und turnerische Veranstaltungen sind zugelassen, sofern sie einen ernsten Charakter tragen, d. h. es müssen hierbei Musikdarbietungen und Umzüge unterbleiben. Ebenfalls sind unter derselben Voraussetzung nicht humoristische Variete-Vorstellungen gestattet. Das Auftreten von Ansagern, Komikern und dergleichen bei diesen Vorführungen ist daher unzulässig. Polizeistundenverlängerungen werden für diese Tage grundsätzlich nicht erteilt. Es ist daher zwecklos, dafür Gesuche einzureichen. Wir erinnern an die obige Verordnung, damit die hiesigen Gastwirte rechtzeitig Bescheid wissen.

*

Wo wird am meisten telefoniert? Wo wird am meisten telefoniert? Eine Frage, die auch unsere Leserschaft interessieren dürfte. Im vorigen Jahre veröffentlichten wir einen Artikel, aus dem hervorging, daß Bochum im Fernsprechverkehr prozentualiter eine untergeordnete Rolle spielt. Die neueste Statistik weist nach, daß in Düsseldorf am meisten telefoniert wird. Dort hat jeder elfte Düsseldorfer Telefonanschluß. Im Vergleich zur Einwohnerzahl in Rheinland und Westfalen hat das Ortsnetz Düsseldorf bei weitem die meisten Sprechzellen, nämlich 44 000, so daß auf 100 Einwohner 9,31 Apparate entfallen. Daneben zeichnen sich auch Köln und Wuppertal durch relativ viele Fernsprechgeräte aus. Aber sie reichen mit 8,6 und 6,7 doch nicht an Düsseldorf heran. Noch größer ist der Unterschied in den Ruhrstädten. Denn die Ruhrstädte verfügen infolge ihrer besonderen Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur durchweg nur über verhältnismäßig wenige Sprechstellen. Die Ortsnetze Dortmund und Duisburg-Hamborn mit einer Einwohnerzahl von über 1,1 Million besitzen beispielsweise zusammen weniger Fernsprechstellen als Düsseldorf mit noch nicht 500 000 Einwohnern. Und während in Düsseldorf schon auf je elf Einwohner ein Telefon entfällt, müssen im Ortsnetz Gelsenkirchen-Horst nicht weniger als 38 Personen ein solches miteinander teilen. Bochum hat insgesamt 10 706 Sprechstellen, so daß hier auf 100 Einwohner nur 3,21 Sprechstellen entfallen. Auch besitzt Düsseldorf die meisten öffentlichen Fernsprechstellen, während in Bochum nur 113 vorhanden sind, die inzwischen allerdings eine unbedeutende Vermehrung erhalten haben. Auffallend ist, daß es in Bochum fast ebenso viele Neben- wie Hauptanschlüsse gibt, was erkennen läßt, daß unsere Großstadt zahlreiche Behörden, Verbände und große wirtschaftliche Unternehmungen beherbergt, deren zum Teil recht umfangreiche Büros eine Unmenge von Nebenanschlüssen erfordern.

Bedarfsdeckungsscheine zu 25 RM.

Neben den Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen gibt es auch andere — sogenannte 25-Markscheine — für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer.

Bedarfsdeckungsscheine für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen werden von den Finanzämtern an die Träger der öffentlichen Arbeiten ausgegeben; die für einmalige Zuwendungen die Arbeitgeber bei den Finanzämtern gegen bar kaufen können. Diese Scheine lauten über 25,— RM. und sind in 25 Abschnitte zu je einer Mark eingeteilt.

Zur Entgegennahme der Marken sind, wie uns die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum mitteilt,

nur Verkaufsstellen berechtigt,

die für die Annahme dieser Bedarfsdeckungsscheine besonders zugelassen sind. Die Zulassung muß in Bochum bei der Stadtverwaltung, Wohlfahrtsamt, Rathaus, Zimmer 255, beantragt werden. Es genügt nicht, wenn ein Kaufmann zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen berechtigt ist.

Die zugelassenen Verkaufsstellen trennen von dem 25-Markschein soviel Scheine zu einer Mark ab, wie der Gegenwert der gekauften Sachen — Kleidung, Wäsche oder Hausgerät (dazu gehören nicht Möbel) — ausmacht. Die abgetrennten Scheine werden in Sammelkarten eingeklebt, die das Städtische Wohlfahrtsamt, Rathaus, Zimmer 254, ausgibt. Die Markenabschnitte müssen mit dem Einkleben in die Sammelkarten durch Eintragen des Datums entwertet werden.

Die Sammelkarten lösen die Finanzämter in bar ein.

Bergmannsheil erhält ein neues Gesicht.

Die hohe Rampe wird abgetragen. – Die Bäume im Vorgarten werden niedergelegt. – Dafür kommt ein breiter Bürgersteig. – Auch die Wasserleitung wird verlegt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Bochum, von dem wir vor Monaten unserer Leserschaft Kenntnis geben konnten und das dann von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, ist nun auf breitester Linie in Angriff genommen worden. In Linden-Dahlhausen hat man damit begonnen, die Hattinger Straße zu kanalisieren, und zwar auf einer Strecke von annähernd vier Kilometer. Auf der Wittener Straße wird die dringend notwendige Erbreiterung zwischen der Düppel- und Oskar-Hoffmann-Straße durchgeführt. Weiter hat man den ferneren Ausbau der Verbandsstraße OWIV in Angriff genommen und beendet.

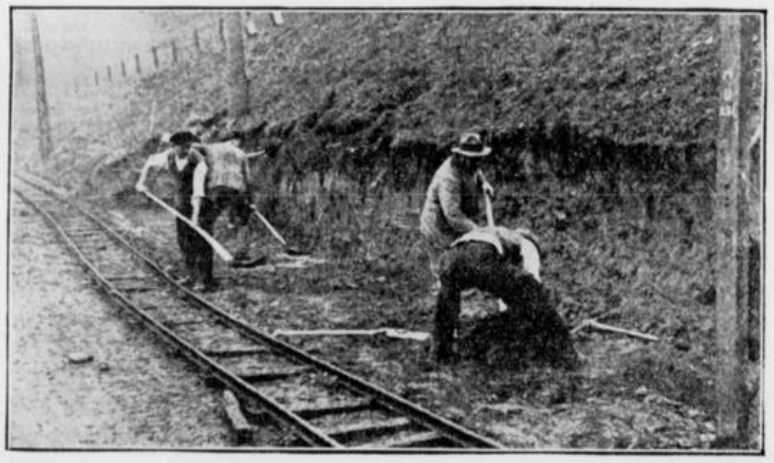
Und nun ist man auch dabei, auf der Hattinger Straße vor dem Bergmannsheil den bisherigen Notstand zu beseitigen. Gerade auf dieser Straße wickelt sich täglich ein außerordentlich starker Verkehr ab. Vor dem Bergmannsheil aber gab es bisher keinen Bürgersteig, so daß der Passant gezwungen war, die Straße zu benutzen, was natürlich immer mit Gefahren verbunden war. Seit Wochen nun ist man seitlich der Hunscheidtstraße mit umfangreichen Erdarbeiten beschäftigt. Der Sportplatz des Sportvereins Ehrenfeld, der sich früher auf diesem Gelände befand, ist verschwunden und man hat inzwischen ein neues Bett für die Hunscheidtstraße geschaffen, die nun in gleicher Höhe und entsprechender Breite unterhalb vom Bergmannsheil in die Hattinger Straße einmündet. Durch diese Umlegung der Hunscheidtstraße ist die Möglichkeit für weitere Verbesserungen am Bergmannsheil gegeben. Sie wird die augenblicklich noch vor dem Bergmannsheil liegende Rampe der Hunscheidtstraße abgetragen, und einer breiten Bürgersteiganlage für die Hattinger Straße Platz machen.



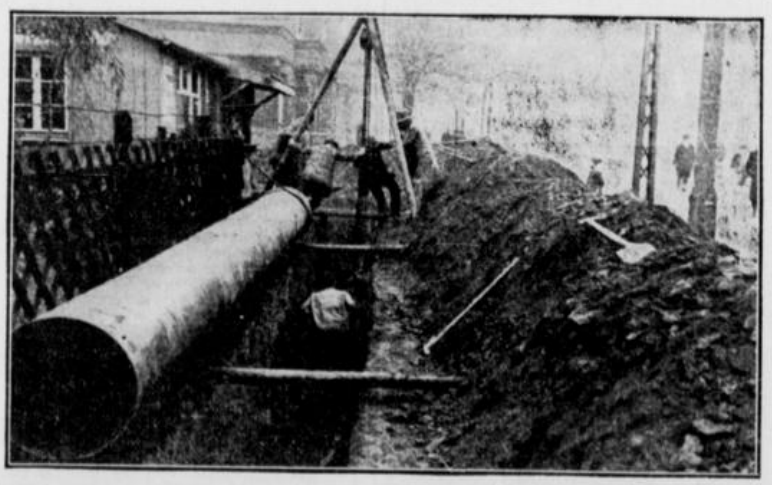
Die Arbeiten vor dem Eingang des Bergmannsheils, wo die Hunscheidtstraße und ihre Rampe beginnt. Der ganze Berg wird abgetragen.

Wie die Aufnahmen erkennen lassen, ist man bereits beim Abtragen dieser Rampe. Loren, die mit den abgetragenen Erdmassen gefüllt werden, laufen bis zum Wiesengrund, wo das Gelände planiert wird. Die hohe Umfassungsmauer vom Bergmannsheil ist bereits niedergelegt und das Gelände selbst durch einen einfachen Zaun eingefriedigt worden. Die Bäume vor dem Krankenhaus werden demnächst niedergelegt, so daß hier Raum genug für einen breiten Bürgersteig geschaffen wird. Ebenfalls wird die Wasserleitung, die unter der Rampe zur Hunscheidtstraße herführt, verlegt. Neue Rohre werden auf der anderen Seite der Hattinger Straße, aus der Ehrenfeldstraße einbiegend, in die Erde gebettet und die Wasserleitung dann weiter zur Hunscheidtstraße geführt.

Die Arbeiten werden noch geraume Zeit dauern, aber soviel ist heute schon klar, daß der Straßenabschnitt vor dem Bergmannsheil und damit das Bergmannsheil selbst ein ganz neues Gesicht erhalten werden.



Arbeiter tragen die Rampe vor dem Bergmannsheil ab. Loren befördern die Erdmassen zum Wiesengrund.



Die neuen Wasserleitungsrohre, 60 Zentimeter im Durchschnitt, die gegenüber dem Bergmannsheil verlegt werden.

Im Kranz der goldenen Myrte.

Am heutigen Tage feiern die Eheleute Conrad Besser und Frau Anna geb. Dalkmann im Kreise ihrer Lieben das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Der Jubelbräutigam ist geboren am 12. 4. 1860 zu Malsfeld Krs. Melsungen, die Jubelbraut am 23. 10. 1861 zu Stuckenbrock Krs. Paderborn. Der Ehe sind 6 Söhne und eine Tochter entsprossen.



Seit 37 Jahren wohnt das Jubelpaar in den Wohnungen des Bochumer Vereins an der Wörthstraße Bel. Außer den 7 Kindern gratulieren noch 22 Enkelkinder und Anverwandte. 47 Jahre lang hat der Jubelbräutigam seinen Dienst beim Bochumer Verein treu erfüllt, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Auch ist das Jubelpaar langjähriger Bezieher der „Westfälischen Volkszeitung". Den vielen Glückwünschen, die ihnen an ihrem heutigen Ehrentage von allen Seiten entgegengebracht werden, schließen auch wir uns an. Möge ihnen noch ein langer und sonniger Lebensabend im Kreise ihrer Lieben beschieden sein.

Jeder kann hören.

In Uebereinstimmung mit dem stellvertretenden Wahlleiter der Deutschen Arbeitsfront Wollenberg hat der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes (R. E. V.) angeordnet, daß die Gaststättenbetriebe ihre Rundfunkapparate auf die Straße bezw. an die geöffneten Fenster stellen, damit recht vielen Volksgenossen Gelegenheit zum Anhören der Führerrede gegeben wird.

Die in den Betrieben befindlichen Gäste sind also ebenfalls in der Lage, die Rede des Kanzlers, die den Höhepunkt des Wahlkampfes bilden wird, mit anzuhören. Durch besondere Plakate an den Schaufenstern und in den Innenräumen werden alle Volksgenossen darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Rede des Führers in dem betreffenden Betrieb hören können.

Eine Unterbrechung der Geschäftszeit findet also nicht statt. Es wird aber erwartet, daß die Gäste vor 1 Uhr rechtzeitig ihre Bestellungen aufgeben, damit der Ernst der historischen Stunde gewahrt bleibt, und auch die Arbeitnehmer im Betriebe Gelegenheit haben, die für jeden Volksgenossen so bedeutungsvolle Rede zu hören.

Deutschland marschiert

gegen den inneren Feind, gegen Hader und Zwietracht, gegen Uneinigkeit und Bolschewismus.

Die Kriegsopfer bilden den Stoßtrupp.

Nun zeige Dich, Deutsches Volk, der von ihnen gebrachten Opfer würdig.

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!

Auf zum Sieg für Deutschland und Freiheit!

Der 12. November sieht Deutschland geschlossen an der Wahlurne.

Der Einzelhandel beim Appell des Führers.

Der Vorstand der Vereinigten Kaufmannschaft fordert auch auf diesem Wege alle Kaufleute Bochums auf, am 10. November die Geschäfte rechtzeitig zu schließen, damit die Angestellten Gelegenheit haben, möglichst an der Arbeitsstätte gemeinsam mit den Betriebsinhabern den Appell des Führers an das schaffende Deutschland im Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung zu hören. Wo im Betrieb keine Möglichkeit zur Rundfunkübertragung geschaffen werden kann, ist der Geschäftsschluß trotzdem durchzuführen, damit alle Angestellten und Arbeiter die Rede bei den öffentlichen Uebertragungen in Gaststätten oder in der Familie hören können. Ein Gehalts- oder Lohnausfall soll durch die Veranstaltung für das Personal keinesfalls eintreten, aber auch keine Belastung der Geschäfte. Am einfachsten wird beides durch eine entsprechende Einteilung der Mittagspause erreicht. Ausfallende Arbeitszeit kann nachgeholt werden.

Laß Dich nicht beschämen! Arbeite mit am WHW! Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt! Konto des Winterhilfswerks: „WHW 6604" bei der Kommunalbank Bochum.

Man merke!

Freitag, den 10. November.

Sonnenaufgang 7.42 Sonnenuntergang 16.45
Mondaufgang 14.02 Monduntergang 23.36

1759 Friedrich v. Schiller in Marbach geboren (gestorben 1805).

1810 Der erste Reichsgerichtspräsident Eduard v. Somson geboren (gestorben 1899).

„Christi Reich".

Ein volksdeutscher Kalender für Schule und Haus.

Der steigenden Bedeutung des katholischen Auslandsdeutschtums für unser Volkstum Rechnung tragend, gibt der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen für das Jahr 1934 unter dem Titel „Christi Reich" einen volksdeutschen Kalender heraus, dessen Leitgedanke den tiefen Kraftquellen unseres Volkstums und unserer Religion in einer großen Reihe von Beiträgen Rechnung trägt. In diesem wird uns der Blick in ein weites und vielen noch unbekanntes Gebiet eröffnet; wir erfahren von der Sendung des Auslandsdeutschtums, besuchen es in seinen Siedlungen in Europa und Ueberssee, nehmen an dem bitteren Daseinskampf unserer alten und neuen Auswanderer teil, schauen in die Zusammenhänge zwischen Brauchtum und Sitten und denen der einzelnen Stämme im Mutterland und erfreuen uns an einem frisch sprudelnden Quell aus dem Geiste deutschen Volkstums gestalteter Erzählungen. Neben einem künstlerisch ausgestatteten Kalendarium gibt eine große Anzahl ausgesuchter Originalbilder ein anschauliches und abwechslungsreiches Bild von deutschem Volkstum und deutscher Landschaft. Wie kaum ein anderes Buch ist der volksdeutsche Kalender „Christi Reich" für den Schulunterricht ein vorzügliches praktisches Hilfsmittel. Bei einem Umfang von 120 Seiten und gediegenem, von Künstlerhand entworfenem Einbande beträgt der Preis nur 70 Pfg. Bestellungen nimmt der Reichsverband für die katholischen Auslanddeutschen E. V. in Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 1, entgegen. (Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 100 60.)

Diebstähle aus parkenden Autos.

In letzter Zeit wurden aus parkenden Personenkraftwagen an der Lichtburg, in der Kreuz-, Wilhelm- und der unteren Wittenerstraße Gegenstände verschiedenster Art entwendet. Ein wegen des gleichen Deliktes schon vorbestrafter Täter wurde jetzt festgenommen. Seine Beute vom Vorabend, ein Koffer mit einer Musterkollektion, konnte dem Geschädigten wieder ausgehändigt werden.

Aus vorher begangenen Diebstählen fehlen noch: ein beige-farbener Damensommermantel mit gestreiftem Rundgürtel, großen Revers ein graumelierter Gummimantel, ein brauner Koffer mit einem elektrischen Widerstand, ein rotbrauner Koffer, 70 × 40 cm groß, mit Nickelschloß, mit hellblauem Seidenrips gefüttert. In dem letzten Koffer waren ein schwer-versilberter Rasierapparat mit Zubehör, Umlegekragen, ein mit gelben und weißen Schnüren versehener Schlafanzug, ein Jagdmesser mit Hirschhorngriff, Taschentücher verschiedener Musterung, Selbstbinder und zwei Bücher „Hitler, Mein Kampf" und „Organische Chemie". Wo sind diese Gegenstände angeboten, wo verkauft worden? Bei einer Durchsuchung wurden auch Damast-Tischtücher gefunden. Wo sind solche gestohlen worden? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei, Uhlandstraße 35, Zimmer 246, erbeten.

Preisüberwachung.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Infolge anderweitiger Inanspruchnahme der Polizeibeamten konnte in letzter Zeit eine Ueberwachung der Geschäfte, Schuhmacher- und Friseurbetriebe pp. hinsichtlich der Anbringung der Preisverzeichnisse nicht in dem Maße erfolgen, wie es zum Teil erforderlich gewesen wäre. Auf Grund der ausgefallenen Kontrollen sind, wie Beobachtungen ergeben haben, die Preisverzeichnisse von den Geschäftsleuten entfernt und nicht wieder angebracht worden. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß sämtliche Verordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung, insbesondere hinsichtlich des Preisschilderzwanges, noch in Kraft sind. Kontrollen durch die staatlichen Polizeibeamten werden wieder ständig stattfinden. Verstöße werden zur Anzeige gebracht. Die Betroffenen haben mit der Festsetzung eines polizeilichen Zwangsgeldes in Höhe von 50 M., im Nichtbeitreibungsfalle 1 Woche Zwanghaft, zu rechnen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

-g- Gestern morgen kam es an der Ecke Dorstener- und Robertstraße zu einem heftigen Zusammenprall zwischen zwei Radlern. Hierbei zog sich der 20jährige Erwerbslose Franz S. eine blutende Knieverletzung zu. Beide Räder wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 18.40 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Alleestraße beim Ueberqueren des Fahrdamms von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

*

Am gleichen Tage, gegen 16.50 Uhr, erfolgte auf der Marienstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftdreirad und einem Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 16 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen auf der Essener Straße beim Ueberholen eines Personenkraftwagens gegen das Haus Essener Straße 45a. Hierbei wurde der Lastkraftwagen leicht beschädigt.

*

Auf der Wittener Straße in der S-Kurve am Wasserturm stießen gegen 8.30 Uhr ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

*

Kr. Angefahren und verletzt wurde gestern nachmittag eine betagte Frau auf der Bergstraße von einem Personenauto aus Essen. Die Insassen schafften die Verletzte zu einem Arzt und darauf in ihre Wohnung auf der Viktoriastraße.

Bochum im Zeichen der Wahl.



Grün, blau, gelb und braun leuchten die Plakate von den Reklameflächen und Hausfronten. Kurz, klar und prägnant, leicht faßbar und verständlich klären sie auf, fordern Stellungnahme und rufen auf zur Pflichterfüllung. Spruchbänder spannen sich über die Straßen in ihrer eindrucksvollen Wirksamkeit die Wahlpropaganda kräftig unterstützend. Auf den Bürgersteigen hie und da das Symbol des neuen geeinten Deutschland mit der Aufforderung zum „Ja". Aber damit noch nicht genug. Sprechchöre, die mit Trommeln und Trompeten die Aufmerksamkeit auf sich lenken, werben für den 12. November, für Adolf Hitler und seine Politik. Und zuguterletzt braucht man sogar den Himmel als Schriftgrund. Als gestern nachmittag das „Ja" in riesigen Lettern am lichtblauen Himmel prankte, da waren die Bochumer denn doch ein wenig erstaunt und voll Bewunderung für den Flieger, der in geraden und schön geschwungenen Schleifen sein „Ja" an den Himmel malte.

Nach diesen Bemühungen und Anstrengungen wird man sicher sein dürfen, daß übermorgen mindestens jeder wahlberechtigte Bochumer weiß, worum es geht, und was er dementsprechend zu tun hat.

Razzia in sämtl. Wettannahmestellen

400 Erwerbslosen die Stempelkarte abgenommen.

Um 15 Uhr wurde durch die Kriminal- und Schutzpolizei in sämtlichen Wettannahmestellen der Innenstadt Bochum und der Stadt Herne eine Razzia abgehalten. Hierbei wurde ein polnischer Deserteur, der sich schon 8 Jahre unangemeldet und ohne einen Auslandspaß zu besitzen, in Deutschland aufhielt, festgenommen. Der Mann war seit langer Zeit erwerbslos, trug jedoch 900 RM. Bargeld bei sich. Bei seiner Festnahme gab er falsche Personalien an und legitimierte sich durch falsche Ausweispapiere. Die Polizei wird sich mit diesem Deserteur noch näher beschäftigen.

Immer wieder ist darüber Klage geführt worden, daß viele Erwerbslose in den Wettannahmestellen die zum notdürftigen Lebensunterhalt empfangenen Unterstützungsgelder verwetten. Die Wettleidenschaft leuchtet manchem Erwerbslosen aus den Augen, der glaubt, seine Lebenslage durch einen Wettgewinn zeitweise bessern zu können. In der Regel steht ihm das Glück nicht zur Seite, und das Wettunternehmen heimst den Wetteinsatz ein. In den Wettannahmestellen kann man oft nach dem Bekanntwerden der Rennresultate viele enttäuschte Gesichter sehen; den Arbeiterlippen entschlüpft dann ein Fluch, ob der Verrechnung bei Taxierung der Pferde oder gegen den Tipster, der anscheinend über den Sieger nicht genau im Bilde gewesen ist.

Die Familienangehörigen leiden unter der Wettlust der Väter und Ehemänner. Manche Ehefrau wäre dankbar, wenn ihren erwerbslosen Männern das Wetten unmöglich gemacht würde. Leider trifft man auch Frauen aus den minderbemittelten Kreisen in den Wettannahmestellen an, die ebenfalls mit erkennbarer Lust und Leidenschaft dem Wettgeschäft huldigen.

Bei der abgehaltenen Razzia wurden in den Bochumer Wettannahmestellen 400 und in Herne 160 Erwerbslose angetroffen. Ihnen wurde mit Einverständnis des Wohlfahrtsamtes die Stempelkarte abgenommen. Das Arbeitsamt und das Wohlfahrtsamt werden geeignete Maßnahmen gegen die Wettleidenschaft der Erwerbslosen treffen.

Große Bäckerkundgebung.

‡‡ Die Bäckerinnungen des diesseitigen Industriebezirkes traten am Donnerstagnachmittag zu einer beachtenswerten Kundgebung in der Bürgergesellschaft zu Bochum zusammen. Stark vertreten waren die Bäckerinnungen Bochum, Gerthe, Harpen, Langendreer, Linden-Dahlhausen, Hattingen, Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid.

Verbandsgeschäftsführer Tubbesing-Bochum entwarf in seinen eingehenden Ausführungen ein übersichtliches Bild über die wirtschaftliche Lage des Bäckerhandwerks. Er begrüßte es, daß seitens der Reichsregierung tatkräftig die Reform des Steuerwesens, die Sozialreform und vor allem das Problem der Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen sei. Mit der Lösung des letzteren Problems werde sich auch die Lage des Bäckergewerbes ganz wesentlich bessern. Der Redner trat dann nachdrücklichst für die Hebung der Wirtschaftsmoral in den mittelständischen Gewerben durch Beseitigung des Schleuderwesens ein. Der neue Vorstand des Provinzialverbandes habe ein umfassendes Programm festgelegt, welches einmal die Wiederherstellung der Rentabilität in den Bäckereibetrieben und dann auch die Schaffung gesunder Verhältnisse in den Arbeitsbedingungen der Gehülfen, Angestellten und Lehrlinge bezwecke und herbeiführen wolle. Er teilte mit, daß eine Regelung der Getreide- und Mehlpreise bevorstehe. In den Verhandlungen mit dem Reichsernährungsministerium habe man die Festlegung der Brotpreise für eine Jahresdauer durch die Regierung verlangt. Man wünsche einen festen Brotpreis für Schwarz-, Roggen- und Mischbrot. Es dürfe hier nicht die Tendenz vorherrschen, den Preis möglichst nach oben zu drücken. Das würde nur schädigende Folgen für die Bäckereibetriebe hervorrufen. Man trete für eine örtliche Regelung des Brotpreises ein. Sodann erstrebe man eine Aenderung des Brotgesetzes dahin, daß Brot nicht mehr in halben, sondern in vollen Pfunden verkauft wird. Bezüglich der Rabattfrage habe man beantragt, daß der Wiederverkäuferrabatt in Zukunft nicht mehr über 12 Prozent gehen darf. Bleibe aber der Kundenrabatt bestehen, so müsse ersterer 15 Prozent betragen. Der Vorstand verlange, daß das Volontärunwesen im Handwerk restlos beseitigt werde, er habe auch noch neuerdings ein Verbot des Verkaufes des Brotes auf den Wochenmärkten schon im Interesse der Hygiene gefordert. Man bekämpfe auch den Brotverkauf im Hausierhandel. Auch wünsche man eine Beseitigung des Mißstandes des Vorgumwesens im Interesse der finanziellen Gesundung des Bäckergewerbes. Mit den interessierten Kreisen habe man in all diesen Fragen Verhandlungen angeknüpft. In dieser Hinsicht stehen für die nächsten Wochen Verhandlungen mit dem Reichsernährungsministerium bevor.

Bäckerobermeister Silberstieve Dortmund-Hörde behandelte in seinem Vortrage die Vorzüge des Genossenschaftswesens für das Bäckergewerbe. Bäckermeister Schramm, Bochum zeichnete in lebhaften Worten die bedeutsame Stellung des Bäckerhandwerks im Gesamtrahmen der deutschen Wirtschaftspolitik. Er, wie auch der Vorsitzende in seinem Schlußwort, traten unter begeisterter Zustimmung des Bezirkstages für ein geschlossenes Eintreten der deutschen Bäckermeister am 12. November für Gleichberechtigung, Friede und Freiheit Deutschlands ein. Am 12. November dürfe bei der Volksabstimmung und bei der Reichstagswahl kein Bäckermeister fehlen. Im Verlaufe der Versammlung kam es auch zu einer sinnvollen Ehrung der Toten von München bei der ersten nationalen Erhebung im Jahre 1923. Der gut verlaufene Bezirkstag wurde mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer geschlossen.

× **Erleichterter Versand von Spenden für das Winterhilfswerk bei der Deutschen Reichspost.** Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes befördert die Deutsche Reichspost bis Ende März 1934 Kleingut im Gewicht bis zu 7 kg mit Gaben für die Winterhilfe als „Postgut" gegen eine gegenüber den Paketgebühren ermäßigte Gebühr. Die sonst für die Einlieferung von Postgut bestehenden Beschränkungen sind für Sendungen mit Gaben für das Winterhilfswerk vorübergehend aufgehoben worden. Jedermann kann also ohne Rücksicht auf den Aufgabeort und die Anzahl der Sendungen Gaben für das Winterhilfswerk als Postgut versenden oder erhalten, wenn das Winterhilfswerk des deutschen Volkes Berlin NW 7, Königsplatz 6 oder eine seiner Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gau- usw. -vertretung) Empfänger oder Absender ist. Die Sendungen und die Paketkarten müssen neben der Angabe „Postgut" den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes" oder „Winterhilfe" tragen.

× **Fahrraddiebstahl.** Von dem Hofe des Hauses Beisenkampstr. 52 wurden ein Herren- und ein Damenfahrrad, beide Marke Opel, entwendet.

Wie wird das Wetter?

Ein kräftiger Ausläufer des großen zwischen Grönland und Skandinavien liegenden Störungssystem reicht längs der englischen Westküste bis zum Westausgange des Kanals. In ihm melden die westlichen Stationen von Schottland und Irland verbreitet Regen. Das Schlechtwettergebiet wird sich weiter gegen Osten vorschieben so daß auch Westdeutschland allmählich in seinen Bereich kommt. Etwas wärmere Meeresluft die mit ihm gegen das Festland vorgetragen wird, wird beim Aufgleiten an der kalten Kontinentalluft vielerorts Eintrübung bis zu Regen veranlassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der über dem südlichen Italien sich bildende Wirbel über das westliche Mitteleuropa Anschluß an das ozeanische Störungssystem findet, wobei dann auch Warmluftmassen vom Mittelmeer her nordwärts vorgetrieben werden.

Vorhersage für Freitag: Nach vielfach heiterer, kalter Nacht tagsüber stark wolkig. Zeitweise Eintrübung bis zu Regen. Etwas milder. Um Süd schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unsicherer Witterungscharakter mit zeitweisem Regen. Wenig Temperaturänderung.

250 000 Ehestandsdarlehen jährlich.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium, der Schöpfer des Gesetzes für Eheschließungen, sprach am Dienstag in der Ausstellungshalle in Bielefeld auf einer gewaltigen Kundgebung und teilte u. a. mit, daß

in den Monaten August, September und Oktober 65 000 Ehestandsdarlehen gewährt worden seien, daß ab November 20 000 Darlehen, im Jahre also rund 250 000 Ehestandsdarlehen, gewährt würden.

Diese Maßnahme bedeute eine Entlastung des Arbeitsmarktes um mindestens 200 000 Arbeitslose. Die Entlastung belaufe sich im ersten Jahr sogar auf 400 000 Arbeitskräfte, weil sich die Beschäftigtenziffer in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie usw. um 200 000 erhöhte. Die Entlastung betrage beispielsweise im ersten Jahr 400 000, im zweiten Jahre 600 000, im dritten Jahr 800 000 und im vierten Jahr eine Million. Aus dieser Entlastung des Arbeitsmarktes ergebe sich weiterhin

eine erhebliche Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe.

Diese betrage im ersten Jahr 200 Millionen, im zweiten Jahr 300 Millionen, im dritten Jahr 400 und im vierten Jahr 500 Millionen Reichsmark. Das Gesetz zur Förderung von Eheschließungen, so führte Staatssekretär von Reinhardt weiter aus, sei nicht nur ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, nicht nur ein künstliches Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern es handele sich hier um

eine großangelegte arbeitsmarktpolitische und bevölkerungspolitische Umschichtung unserer deutschen Frauen.

Aus dieser Umschichtung ergebe sich eine sehr erhebliche Verminderung der Arbeitslosigkeit und ein nicht unerheblicher Aufschwung auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Wirtschaft. Rund sechs Millionen weibliche Arbeitskräfte befänden sich heute noch in Arbeit. Staatssekretär Reinhardt ist überzeugt, daß es gelingen werde, diese Zahl zur Ueberführung der weiblichen Arbeitskräfte in die Hauswirtschaften und in die Ehen um mindestens drei Millionen zu vermindern. Es ergebe sich also bereits allein aus dieser einen Maßnahme, die nur ein Teil seines großen Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juli 1933 sei, eine Senkung der Arbeitslosenziffer um drei Millionen.

Vortrag für Suchende ist Freitag, den 10. November, abends 8 Uhr, in der Propsteikirche. Der Vortragende wird sich lediglich darauf beschränken, in sachlicher, ruhiger Darlegung die katholische Antwort zu geben auf die brennenden Lebensfragen? Was ist Gott, Christus, Kirche? Besonders herzlich sind zu diesen Vorträgen jene eingeladen, deren Lebensgefährte oder Lebensgefährtin und deren Kinder dem kath. Glauben angehören, da sie es besonders interessieren dürfte, den Glauben ihrer Angehörigen kennenzulernen.

= **Tag der Deutschen Hausmusik in Bochum.** Zu dem „Hausmusik-Konzert" des R. D. T. M. und der A. D. B. des Reichsbartells der Deutschen Musikerschaft am 21 November, abends 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, in welchem das Gemeinschaftsmusizieren in den verschiedenartigsten Zusammenstellungen vorgeführt wird, hat der Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Herr Dr. Otto Piclum, das Protektorat übernommen. Auf Einzelheiten kommen wir noch zurück.

-g- **Ehrlicher Finder.** Im Telefonhäuschen an der Herner Straße hatte gestern morgen eine junge Frau ihre Aktentasche liegen lassen. Ein junger Mann, der kurz darauf die Telefonzelle benutzte, wurde auf die Tasche aufmerksam. Er nahm sie an sich und wartete längere Zeit auf das Wiederkommen der Verliererin. Aber er wartete nicht vergeblich, denn die junge Frau hatte bald den Verlust gemerkt. Sie händigte dem jungen Mann für sein braves Verhalten ein Dreimarkstück aus.

:: **Justizpersonalien.** Die Justizpressestelle in Dortmund meldet: Ministerialdirektor i. e. R. Dr. Josef Wirth in Berlin ist mit Wirkung vom 1. Februar 1934 ab zum Oberstaatsanwalt in Dortmund ernannt worden. Seinen Dienst tritt er vertretungsweise bereits am 1. Dezember 1933 an. Der Erste Staatsanwalt Dr. Franz Engelmann von der Staatsanwaltschaft in Aachen ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1933 ab zum Oberstaatsanwalt in Essen ernannt. Oberstaatsanwalt Dr. Franz Kother in Paderborn ist auf Grund des § 5 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zum 1. Dezember 1933 als Erster Staatsanwalt an die Staatsanwaltschaft in Aachen versetzt. Der zur Zeit als Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Hamm beschäftigte Gerichtsassessor Dr. Metten aus Essen ist mit Wirkung vom 1. 11. 1933 zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld ernannt worden.

Ein teuflischer Museumsbetrug.

Die Leiche des ermordeten Bruders als Mumie verkauft.

Kairo, 8. Nov. (Funkspr.)

In einer kleinen Stadt in der Nähe von Kairo ist man jetzt einer Mordtat auf die Spur gekommen, die in ihren grauenhaften Einzelheiten beispiellos in der Geschichte der Kriminalistik dastehen dürfte. Dort hat ein Antiquitätenhändler seinen eigenen Bruder erschlagen, um seine Leiche kunstgerecht zu einer „Mumie" zu präparieren. Diese angebliche Mumie ist dann auch von einer englischen wissenschaftlichen Kommission angekauft und im Britischen Museum ausgestellt worden.

Jedes größere völkerkundliche Museum in der Welt besitzt einige Mumien, jene verschrumpften und konservierten Leichen, die zur Hauptsache in den Gräbern der alten Aegypter gefunden werden. Die größte und wertvollste Sammlung solcher Mumien befindet sich im Britischen Museum zu London. Dort erregt seit einiger Zeit eine guterhaltene und charakteristische Mumie das besondere Interesse des Publikums. Sie ähnelt zwar in allem den anderen, ist aber noch furchterregender und unheimlicher anzusehen. Der Hals ist gebrochen; denn der Kopf hängt schräg herab und liegt fast unter dem rechten Arm, der wie zur Abwehr eines Schlages erhoben ist. Das Gesicht zeigt eine vollkommen entstellte Grimasse. Die Sachverständigen waren bisher der Meinung, daß es sich in dieser Mumie um einen wertvollen und seltenen Fund handelte und schätzten ihr Alter auf annähernd 3200 Jahre. Jetzt stellt es sich heraus, daß sie

die Leiche eines Aegypters ist, der erst vor wenigen Jahren ermordet wurde.

In einer kleinen Stadt am Nil, die vor allem von dem regen Fremdenverkehr lebt, hatte ein reicher Händler einen Antiquitätenladen. Sein Geschäft florierte nicht schlecht; denn die vielen Fremden zahlten jeden Preis, wenn sie ein besonders wertvolles Stück zu erwerben glaubten. Unter den Antiquitäten des Ladens fanden sich zahlreiche echte Stücke, aber wahrscheinlich noch mehr gefälschte, wie das in derartigen Geschäften — nicht nur in Aegypten — üblich ist.

Angeblich wegen einer Frau geriet der Händler mit seinem Bruder in Streit. Es scheint auch, als habe ihn dieser wegen der vielen Fälschungen mit Erfolg erpreßt, jedenfalls hat er mehrfach größere Summen ausgehändigt bekommen. Eines Tages kam es wieder zu einem heftigen Auftritt. Der Händler bot eine letzte große Summe, mit der der Bruder für immer verschwinden sollte, aber dieser gab sich mit ihr nicht zufrieden. Da schlug ihn der Händler nieder und würgte ihn. Die Leiche verbarg er in einer Ecke seines Ladens.

Wie der Händler behauptet, beging er den Mord ohne jede Ueberlegung und Besinnung. Erst später will er sich seiner Tat mit Schrecken erinnert haben. Jetzt aber galt es, die Leiche unauffällig zu beseitigen. Lange will er überlegt haben, ehe ihm der teuflische Plan gekommen sei,

sie zu einer Mumie zu präparieren.

Als Mumie konnte sie ihm dann nicht mehr gefährlich werden und womöglich gelang es noch, sie mit Gewinn zu verkaufen.

Er zögerte nicht lange. Als Präparator von Antiquitäten war ihm die Methode bekannt. Nachdem er die Leiche sorgfältig einbalsamiert hatte, tauchte er sie für mehrere Stunden in eine ätzende Lauge, die der Haut ein braunes, lederartiges Aussehen verliehen. Unter ständigem Erhitzen gelang es ihm dann auch, das Schrumpfen des ganzen Körpers hervorzurufen. In wenigen Tagen war das entsetzliche Werk vollendet.

Unter seinen Grabsteinen suchte er einen geeigneten heraus und stattet ihn mit Tüchern und Tonwaren aus. Er zog der „Mumie" zerfetzte Kleider an und legte sie in das sargartige Grabmal.

Die englische Kommission fand die angebliche Mumie im Schaufenster des Antiquitätenladens. Der Händler hatte so geschickt gearbeitet, daß die Sachverständigen auch nicht die geringsten Zweifel an der Echtheit hatten. Sie boten eine hohe Summe, als aber der Händler bemerkte, daß ihm das Geschäft gelingen könne, forderte er einen weit höheren Preis. Schließlich konnte er mehrere hundert Pfund für die Leiche seines Bruders einstecken. . . . .

Der Tod als Tischgast.

Grauenhafter Flugzeugabsturz in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 9. Nov. (Funkspruch.)

Aus bisher noch nicht geklärten Ursachen ist das von dem bekannten amerikanischen Fliegerleutnant G. Johnson gesteuerte Flugzeug Nr 7131, das gleichzeitig einen Beobachter an Bord hatte, gestern auf dem Flug direkt über New-Jersey abgestürzt. Die Maschine raste dabei in voller Geschwindigkeit in ein vierstöckiges Wohnhaus in dem Negerviertel von Red Bank, in dessen oberstem Stockwerk sich gerade eine Negerfamilie mit ein paar Bekannten als Gästen zum Abendessen an den Tisch gesetzt hatte.

Das Flugzeug hat das Dach des baufälligen Hauses glatt durchschlagen, bohrte sich durch die Decke und fiel nun buchstäblich in den Raum, in dem die nichtsahnenden Leute um den Tisch herum saßen, hinein.

Alle anwesenden Personen, darunter zwei Kinder, ein Junge von neun Jahren, und ein etwas älteres Mädchen, sind von der herabstürzenden Maschine erschlagen worden.

Bei dem Absturz hat sich gleichzeitig der Benzintank von dem Flugzeug gelöst und explodierte. Schon wenige Sekunden nach dem furchtbaren Krach des Aufpralls, der viele hundert Meter weit gehört werden konnte, schlugen die Flammen lichterloh aus dem Dachfirst, und knapp eine halbe Stunde später war das ganze alte, reich mit Holz verkleidete Haus und das Flugzeug ein Raub der Flammen geworden. Die zu spät herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur noch die vollkommen verbrannten und verkohlten Leichen der vom Tod so plötzlich Ueberraschten bergen. Auch Leutnant Johnson und sein Beobachter sind bei dieser Katastrophe ums Leben gekommen. Johnson ist Kriegsflieger gewesen und hat viele Auszeichnungen für erfolgreiche Luftkämpfe besessen. Später ist er als Reorganisator des peruanischen Luftwesens vorübergehend in Südamerika gewesen. Einen Namen hat er sich auch gemacht durch seine waghalsigen Expeditionsflüge über verschiedene in Tätigkit befindliche Vulkane der Anden, von denen hervorragende Photographien Zeugnis ablegen.

Baubeginn für das Berliner Olympische Stadion.



Die ersten Erdarbeiten für den Bau der gewaltigen Sportanlagen, deren Pläne auf Veranlassung des Kanzlers selbst entworfen und ausgeführt werden. Hier wird dann 1936 das Weltereignis der Olympischen Spiele stattfinden.

Wie das Pasteur-Institut entstand.

Professor Calmettes letzte Anekdote.

Paris, 9. Nov. (Drahtb.)

Professor Calmette, der kürzlich verstorbene französische Forscher, war mit Pasteur, dem Gründer des weltbekannten bakteriologischen Instituts, eng befreundet. Kurz vor seinem Tode erzählte Calmette, wie es zur Gründung des Pasteur-Instituts gekommen war.

Als der große Mikrobenjäger noch nicht der berühmte Pasteur, sondern ein schlichter Forscher war, erschien er eines Tages bei Madame Boucicaut, der Eigentümerin des großen Warenhauses Bon Marché. Pasteur war damals im Begriff, Spenden für sein künftiges Institut zu sammeln und hat auch die Warenhausbesitzerin, ihr Scherflein zu dieser Gründung beizutragen.

Madame Boucicaut nahm die Visitenkarte entgegen und schüttelte lächelnd den Kopf: „Pasteur? Ah, das ist ja der Herr, der sich soviel mit tollwütigen Hunden beißt. Lassen Sie ihn eintreten."

Pasteur verbrachte eine volle Stunde bei Madame Boucicaut und setzte ihr eingehend auseinander, wozu er ein Institut und ein Laboratorium benötige. Als er mit seinem Vortrag fertig war, erklärte Frau Boucicaut mit leiser Stimme:

„Gut, Herr Pasteur, ich werde gern etwas für Ihr Institut tun."

Mit diesen Worten übergab sie ihm einen ausgefüllten Scheck. Pasteur warf einen Blick auf das Papier und glaubte zu träumen. Aber so sehr er sich die Augen rieb: es war keine Täuschung. Der sonst so ruhige Gelehrte brach plötzlich in lautes Schluchzen aus. Anscheinend war dieses Weinen ansteckend, den auch Madame Boucicauts Augen hatten einen verdächtig feuchten Schimmer.

Der Scheck lautete nämlich auf eine Million Franken.

Hyänen der Heimatlosen.

Buenos Aires, 9. Nov. (Funkspruch.)

Vor dem hiesigen Strafgericht hat ein Prozeß begonnen, der erschütternde Einzelheiten über das Schicksal armer, betrogener Auswanderer enthüllt. Angeklagt sind Leon Boulonnier, Inhaber der berüchtigten Auswanderer-Agentur „Daverda" und Alberto Jasca, Präsident der argentinischen Grundstücksgesellschaft „Sociedad do Terreinos". Beide werden beschuldigt, durch betrügerische Manipulationen

den Tod von zwanzig rumänischen Auswanderern verschuldet zu haben.

Die Auswanderer, die aus dem rumänischen Dorf Pascazul nach Argentinien gelockt wurden, waren zu ihrem Unglück in die Fänge der Angeklagten geraten. Boulonnier verkaufte ihnen ein großes Grundstück, das mitten im Urwald lag und, wie sich später herausstellte, ihm gar nicht gehörte. Zwei Jahre lang mußten die Angeklagten auf dem mühsam urbar gemachten Boden schuften, bis sie die ersten Früchte ihrer Arbeiten ernten konnten. Dann aber bekamen sie plötzlich von der „Sociedad de Terreinos" einen geharnischten Brief, in dem sie ersucht wurden, sofort das Grundstück zu räumen, da es ihr Eigentum sei.

Die verzweifelten Bauern weigerten sich, von ihrer Scholle zu gehen, aber die Gesellschaft konnte ihre älteren Eigentumsrechte nachweisen und die Bauern mit Militärassistenz verjagen. Ohne Geldmittel ohne Werkzeug und Ausrüstung, zogen die Bauern in die Provinz Alcossad,

wo sie an Hunger und Fieber zugrunde gingen.

Boulonnier verantwortete sich damit, er habe gar nicht gewußt, daß das Grundstück der Sociedad gehört habe. Es steht jedoch fest, daß er mit ihr unter einer Decke steckte.

Anetta Röders große Liebe

von **A. von Sazenhofen** (Nachdruck verboten)

Romanvertrieb der Katholischen Korrespondenz, Münster i. W., Königstraße 36a.

(10. Fortsetzung.)

Am Abend desselben bewegten Tages saß die Familie Röder etwas später als gewöhnlich beim Nachtmal. Beatrice gab nur den auftragenden Mädchen hie und da einen leisen Befehl. Sie sprach nicht. Sie hatte dunkle Ringe um die Augen, deren Sterne die seidig glänzenden Wimpern kaum entschleierten.

Anetta war blühender als sonst. Ihre Augen strahlten, als sähe sie in eine ferne und noch unverstandene Seligkeit. Der Senator war guter Laune. Er neckte Anetta und sagte, daß der Rat eine neue Luxusordnung verschrecken wolle wie im Jahr 31, worin bestimmt werde, daß die Kaufherrntöchter von nun ab nur mehr zwilchene Stoffe tragen dürften und die Schuhe alle eine halbe Elle lang sein müßten und nur aus ganz grobem Leder.

Da lachte Anetta, das glaube sie nicht, und der Papa wolle ihr bloß Angst machen, da solle der Rat doch auch eine Verschreibung erlassen, daß die Kaufherrn nur hohe Stiefeln und piane Kittel tragen dürften, wie zum Beispiel die Fuhrleute, weil es doch ein gleiches Recht für alle geben müßte.

So neckten sie sich fort, als plötzlich Nanna hereinstürzte.

„Ach Gott, Herr Senator, Frau Senator, der... der Emmerich... der alt' Emmerich is da; wie der aussieht!"

Hinter der Aufgeregten wurde ein weiß verbundener Kopf sichtbar, aus dem blauverschwollene Augen blicklos schauten. Alles war aufgesprungen. Der Senator faßte den Mann an der Hand, dessen linke Schulter schlecht verbunden niederhing wie ein durchschossener Flügel. Er führte ihn über die Schwelle und schob ihm einen Stuhl hin.

Der alte Emmerich setzte sich nicht. Er zog aus dem Gurt unter dem Kittel zwei Reiterpistolen hervor.

„Da sin se, gnäd'ger Herr! Die ei' is losgegange. Der Anton, der Postillon, ist tot."

„Grand-Maman!" schrien Beatrice und Anetta gleichzeitig auf.

„Die gnädige Frau lebt!"

„Seid Ihr überfallen worden? Sagt" Der Senator selbst war erblaßt.

„Nein, gnäd'ger Herr!" Der Anton — Gott verzeih im — er hat schon gebüßt — der Anton hat — mir hawwe lange warte müsse, bis mer endlich abfahrn konnte, im Schwan driwwe getrunke, awwer er war nit besoffe. Man hat ihm gaar nix angemerkt. Mir sind ganz ruhig gefahrn. Wie mir da beim Dreieichenhainer Wildbaum durch den Wald fahrn... mächt die Straß so e starke Schleif. Die Braune sin gange wie der Deiwel... uff einmal... ich weiß selwer nit wie's kam — mir sin unne gewese, die Böschung..."

„Großer Gott, die Frau Rat."

Es is ihr nix geschehn oder wenigstens nit viel. Sie is schon bei der Frau Schwester, und da is en Brief von ihr."

Beatrice riß ihn mit zitternden Händen auf.

„Nicht aufregen, Kinder! Ich lebe. Will es der liebe Gott, bleibt es dabei. Macht Euch keine Sorgen."

Die Schrift war sehr zittrig und schwach, so wie ein Schwerkranker schreiben mag. Beatrice stürzten die Tränen aus den Augen. Anetta hatte die Augen weit offen und hielt die Hand am Herzen. Sie konnte es nicht so schnell fassen. Grand-Maman... ihre liebe Grand-Maman.

„Weiter! Weiter!" drängte Gustav Röder.

„Durch den Fall is mir die Pistol wohl losgange, un der Anton hat des Loch mitte uff der Stirn gehabt. Als ich zu mir komme bin, warn schon Leut da. Ich hab noch gesehn, wie se die Frau Rat in e anner Postchais gehowe hawwe, un dann hab ich nix mehr gewußt."

In der nächsten Minute war das ganze Haus in Aufruhr. Man schickte um Extrapost in den „Schwan". Beatrice packte mit fliegenden Händen selbst eine kleine Handtasche, umarmte das laut weinende Kind.

„Sei vernünftig, morgen kommt Papa zurück. Helfen kannst du ja doch nicht. Wann ich wiederkomme, weiß ich nicht. Ich schicke Post. Leb wohl, Anetta!" Und sie küßte ihr Kind.

Unten stand schon die Extrapost. Beatrice und Gustav stiegen ein. Der Postillon blies in's Horn, ein Windlicht leuchtete, laut klapperten die Hufe auf dem Pflaster, es schaukelte die Kutsche, es schwangen die Hemmschuhe hin und her.

Nanna schlang ihren Arm um das weinende Kind. Franz ging mit dem flackernden Windlicht zurück in das schützende Tor. Sie sahen noch nach, bis die Kutsche um die Ecke des Römerbergs verschwunden war. Dann schlug das schwere Tor wieder zu.

Sterne leuchteten herab auf den stillen Römerberg. Bei der dritten Oellaterne links unten zupfte der Gerber Friedrich Sauer den Wachszieher Leopold Fettmilch, der auf seinen berühmten Ahnherrn so stolz war, am Aermel.

„Du, die Senators Röder, bei Nacht und Newwel fahrn se fort, ich hab mit der Kathrin im „Schwan" geschäfert, da hab ich's gehört... Extrapost."

Der Fettmilch zuckte die Achseln. „Wer's hat... kann sich's leisten."

In einer Stunde lief es um: „Der Senator Röder ist fortgefahren, das hat was zu bedeuten. Er wird den Franzosen sagen wollen, daß wir uns nicht scheren um das, was die andern treiben.

*

Anetta hatte sich in den Schlaf geweint. Sie sagte sich zwar, daß Grand-Maman ja noch am Leben sei, aber sie hatte doch eine so traurige Ahnung im Herzen, die sich nicht bannen ließ. Die alte Nanna war noch am Bettrand gesessen und hatte getröstet, so gut sie es vermochte. Die Frau Rat habe doch eine gute Gesundheit, da wird sie wegen so einem bißchen Sturz aus dem Wagen nicht gleich sterben müssen. Man müßte doch erst abwarten.

Am Morgen kam die Witwe Lohrbacher, denn es sollten die großen Damasttücher gewaschen und auf den weiten Böden des Hauses aufgehangen werden, und die gute Lohrbacherin war sehr besorgt, daß die „handgesponnene von der Frau Urgroßmutter, der Frau Barbara Röder, net etwa in scharfe Lauge käme, weil doch die Wäscherinne gern so ebbes täte, wenn mer ihne net auf die Finger guckt."

Als sie hörte, was geschehen war, und daß das Fräulein Anetta ganz allein wäre, da öffnete sie die Schleusen ihrer Beredsamkeit ohne Hemmung, und was wunder, daß immer wieder der Sänger von Burgund auf ihre Lippen kam. Da vergaß Anetta ein wenig ihres Kummers um die liebe Grand-Maman und wußte bald, daß „Er" gerne Pfannkuchen mit Speckfalat aß und daß „Er" immer mit dem Herrn Artois Schach spiele und daß sie oft viel und lefs miteinander redeten, was sie (die gute Lorbacherin) oft sehr ärgere.

Da lächelte Anetta: „Dann haben sie wohl etwas Geheimes zu besprechen, und das darf man dann auch nicht wissen wollen, weil es einen nichts angeht."

Da schwur die brave Lohrbacherin hoch und teuer, daß es ihr gar nicht einfiele, zu horchen.

Es regnete und schneite durcheinander. Ueber den spitzen Giebeln der Häuser hing der Himmel so schwer nieder, als müsse man ihn mit der Hand erreichen können. Der dampfende Kaffee in einer allerschönsten Meißner Schale, die die gut Nanna auf das Tablett gestellt, damit das Kind sich „e bißi freu", stand auf dem kleinen, goldenen Tischchen im Salon, und auf goldrandigem Teller lagen allerhand Kuchen dabei. Es war vor fünf Uhr nachmittags und dämmerte bereits. Nanna zündete einen dreiarmigen Leuchter an.

„So, Fräulein Anetta, jetzt wolle Se e bißi Kaffee trinke. Sie hawwe ja mittags fast gar nix gesse."

Anetta hatte in einem Buch gelesen. Sie legte es weg.

„Gleich komme ich, Nanna. Deinen guten Kaffee darf ich doch nicht verschmähen. Ich will mir nur noch schnell ein Taschentuch holen." Und sie lief hinauf in ihr Schlafzimmer. Da war es auch bereits stark dämmrig, denn das Zimmer ging auf eine enge Seitenstraße. Auf dem Tisch lag etwas Weißes und leuchtete. Anetta griff danach. Es war ein kleines Briefchen ohne Aufschrift. Wer hätte es gebracht? Wie kam es da herauf? War es für sie abgegeben worden? Warum hatte dann nicht Nanna es ihr selbst gebracht? Vielleicht hatte, fiel ihr ein, eine der Aushilfsmägde es da heraufgebracht, die sich nicht in den Salon getraut oder nicht dahin gefunden hatte. Wahrscheinlich war es an sie, denn Mama war ja weg. Sie öffnete es hastig.

„Harre auf Antwort. Hilfe dringend: Heute fünf Uhr nachmittags Liebfrauenkirche."

Was war das? Das war doch nicht an sie gewesen. Hilfe dringend... Hilfe? Was für Hilfe? Da war ein Mensch in großer Not, sonst würde er nicht schreiben: Hilfe dringend. Mama unterstützte wohl manchmal arme Frauen. Aber warum in der Liebfrauenkirche? Warum kam die Frau nicht ins Haus? Ach ja, weil der Rat die gar'ige Bettelordnung wieder erneuert hatte, wonach jeder, der beim Betteln betroffen wurde, Schanzarbeiten leisten mußte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Westdeutschland.

Blutige Tragödie in einem Keller.

Eine Tote, zwei Schwerverletzte.

Mülheim. Mittwochabend gegen 21 Uhr wurde in einem Kellerraum des Hauses Rohrstraße 38 in Mülheim die 26 Jahre alte Ehefrau Helene Horn mit einer Halswunde tot aufgefunden. Ebenso wurden der 22 Jahre alte Schiffer Paul Scheer aus Duisburg-Ruhrort sowie dessen Schwester, die 23 Jahre alte Hausangestellte Gertrud Scheer, welche in dem genannten Hause wohnhaft und bedienstet ist, mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. — Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß Scheer zunächst den beiden Frauen die schweren Verletzungen beibrachte und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhause zugeführt.

„Wenn wir an die Regierung kommen".

Oberhausen. Gelegentlich eines Wirtshausstreites hatte der Arbeiter van Uem der einschreitenden Polizei gegenüber die Bemerkung gemacht: „Ich bin Kommunist, wenn wir ans Regieren kommen, ziehen wir Euch den Rock aus und legen Euch auf die Bretter". Die Bemerkung sollte dem Wütenden teuer zu stehen kommen. Er wurde wegen Widerstandes und Beleidigung jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwere Explosion in einer Brotfabrik.

Oberhausen. Am Dienstag wurden die Anwohner des Stadtteils Oberhausen durch eine gewaltige Detonation in Schrecken versetzt. Wie sich herausstellte, war einer der in der ersten Etage der Brotfabrik Funke-Kaiser liegenden Konditoreiöfen explodiert. Durch die Gewalt des Luftdrucks war die hintere Gebäudemauer vom Erdgeschoß bis zum zweiten Stockwerk in der Breite von etwa acht Metern völlig zusammengefallen. Der Ofen selbst bildete einen in sich zusammengefallenen Trümmerhaufen, der auch das über ihm liegende Lager und die darunter liegenden Mehlvorräte zerstört hatte. Des weiteren ist die Decke des Erdgeschosses und die der ersten Etage in einem Raum von etwa zehn Metern im Quadrat gänzlich eingestürzt. Glücklicherweise wurden nur einige in der Nähe weilende Arbeiter durch Glassplitter leicht verletzt. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte Brandschaden verhüten. Der Schaden, der naturgemäß recht erheblich ist, soll durch Versicherung gedeckt sein.

Eine gemeingefährliche Hochstaplerin.

Oberhausen. In den letzten Wochen treibt eine weibliche Person in Rheinland und Westfalen ihr Unwesen. Vor einiger Zeit ist sie in Mülheim unter dem Namen „Else Waßmann" und Elly Wartenbach" als Betrügerin aufgetreten. Vor einer Woche hat sie sich in Oberhausen in der Arndtstraße unter dem Namen „Else Schneider" eingemietet und es verstanden, ihre Zimmervermieterin durch geschickte Redensarten zu veranlassen, ihre Ersparnisse in Höhe von 300 Mark von der Sparkasse abzuheben und in der Wohnung zu verwahren. Unter Mitnahme der 300 Mark, die sie der Zimmervermieterin gestohlen hatte, ist die Schwindlerin dann verschwunden. In einer ganzen Reihe Städte in Rheinland und Westfalen ist sie mit den verschiedensten Betrugsmanövern erfolgreich tätig gewesen, zuletzt in Düsseldorf als „Frau Dr. phil. Hirschmann". Die Schwindlerin hat es verstanden, sich die Heiratspapiere einer Frau Dr. phil. Hirschmann beim Standesamt einer Stadt in Westfalen zu erschwindeln. In Düsseldorf hat die Schwindlerin meist Textil- und Damenkonfektionsgeschäfte aufgesucht, zunächst recht auffällig gekauft und bezahlt, um zu anderer Zeit hohen Kredit zu erhalten und dann unter Hinterlassung der Schulden zu verschwinden. Bei der Schwindlerin handelt es sich um eine ganz raffinierte Person, vor der nicht genug gewarnt werden kann. Sie ist bereits 21 mal wegen Betruges vorbestraft. Es handelt sich um die Ehefrau Maria Hagemann, geborene Stöwe, geb. am 13. September 1892 in Gelsenkirchen.

Fritz Thyssen 60 Jahre alt.

Düsseldorf. Eine der markantesten Persönlichkeiten der westdeutschen Großindustrie, Staatsrat Dr. Fritz Thyssen, feierte am 9. November seinen 60. Geburtstag. Fritz Thyssen hat schon zu Lebzeiten seines Vaters, dieses bedeutenden Führers der rheinisch-westfälischen Industrie aus der alten Generation, eine wichtige Rolle im westdeutschen Wirtschaftsleben gespielt, die nach dem Tode des Vaters im Jahre 1926 noch bedeutsamer wurde. Bis zum Jahre 1930 war Fritz Thyssen Vorsitzender der Rohstahlgemeinschaft, von welchem Jahre ab er ihr Ehrenvorsitzender wurde. Bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke übernahm er den Vorsitz im Aufsichtsrat. Die große Bedeutung dieses führenden Mannes der Wirtschaft liegt vor allem aber auch auf politischem Gebiet. Unvergessen wird sein Auftreten beim Ruhreinbruch der Franzosen bleiben, das zu seiner Verurteilung vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz führte. Schon frühzeitig hat Fritz Thyssen das Wesen und die Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung erkannt und sich ihr angeschlossen. Welche Rolle er im neuen Staat spielt, zeigt seine Mitgliedschaft im Generalrat der Wirtschaft, bei der Akademie des deutschen Rechts und im Preußischen Staatsrat. Seit Mitte des Jahres ist er auch Vorsitzender der Gemeinschaftsorganisation der westdeutschen Wirtschaft, des Langnamvereins. Vor wenigen Tagen wurde er auch zum Aufsichtsratsvorsitzenden bei der Bank für deutsche Industrieobligationen gewählt.

15 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.

Düsseldorf. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Kommunisten Zeno Berger aus Burscheid wegen Totschlag und Totschlagversuch zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Berger hatte im Mai 1932 grundlos einen früheren Polizeibeamten erschossen und drei Nationalsozialisten schwer verletzt. B. war im Dezember v. J. vom Schwurgericht nur wegen unbefugten Waffentragens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Revision hat das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz zurückverwiesen, die zu dem obigen Urteil kam. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ansicht, daß Totschlag vorliege. Ohne sichtlichen Grund habe der Angeklagte Berger zusammen mit dem geflüchteten Kommunisten Pullem in eine Gruppe Nationalsozialisten geschossen, obwohl sie wußten, daß dadurch Menschenleben gefährdet wurden. Das Gericht kam auch zu dem Schluß, daß der frühere Polizeibeamte Kehrem durch einen Schuß Bergers getötet wurde.

Westfalen dankt Hitler

für die Inangriffnahme des Ausbaues des Dortmund-Ems-Kanals.

Eine bedeutungsvolle Kundgebung im Landeshause zu Münster.

Am Mittwoch vereinigten sich die Leiter der Behörden und die Führer der Wirtschaft von Westfalen und Hannover, darunter besonders von Ostfriesland, die seit Jahren für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals eingetreten sind, zu einer Kundgebung, um dem Führer für den am 26. Oktober 1933 gefaßten Entschluß der Reichsregierung, den lange erstrebten Ausbau des Kanals in großzügiger Weise in Angriff zu nehmen, ihren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Landeshauptmann Kolbow begrüßte die Erschienenen und führte zu dem von der Reichsregierung nunmehr gefaßten bedeutungsvollen Beschluß unter Hinweis auf die im letzten Halbjahre vorausgegangenen Beratungen, die zu einem einheitlichen und verständnisvollen Zusammenwirken aller Beteiligten geführt hatten, u. a. aus:

„Wir wollen uns dafür verantwortlich fühlen, daß dieses Werk unserer Regierung im ganzen Volke verstanden, geachtet und gebührend gewertet wird. Die vergangene und zukünftige Zusammenarbeit an dem großen Werke wird vor allem auch dazu beitragen, den nachbarlichen Zusammenhalt Westfalens mit seinem hannoverschen Bruderstamme zu festigen. Die innigen Jahrhunderte alten Beziehungen zwischen der ehrwürdigen deutschen Hafenstadt Emden und ihrem natürlichen Hinterlande, unserem westfälischen Industriegebiet, werden jetzt durch den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals zum Segen aller Beteiligten noch enger gestaltet werden.

Nachdem die Reichsregierung am 26. 10. 1933 die Erweiterung des Kanals beschlossen hat und unsere kühnsten Hoffnungen durch diesen mutigen Entschluß weit übertroffen sind, ist es wir ein herzliches Bedürfnis, allen Beteiligten zu danken, die sich um das Zustandekommen dieses Werkes verdient gemacht haben, insbesondere der Wasserbaudirektion bei dem Herrn Oberpräsidenten in Münster, die viele Jahre lang im Verein mit dem Reichsverkehrsministerium alle erforderlichen Vorarbeiten ausgeführt und das Werk baureif gemacht hat.

Vor allem aber gilt unser Dank dem Manne, der allein alle Voraussetzungen für das Zustandekommen dieses Werkes geschaffen hat:

Unserem Führer Adolf Hitler.

Nicht durch finanzielle Transaktionen, sondern durch die Neubildung des Charakters unseres Volkes hat er es ermöglicht, dieses große Werk nunmehr zu beginnen. Nur durch die große politische Revolution dieses Jahres ist der Glaube des deutschen Volkes an sich und seine Zukunft neu aufgerichtet und so die maßgebende Voraussetzung auch für eine so gewaltige Kraftanstrengung, wie sie der Kanalausbau darstellt, geschaffen worden.

Auf Vorschlag des Landeshauptmanns beschloß die Versammlung einstimmig, folgende

Dankadresse an den Führer

zu richten:

„Die in Münster vereinigten Behörden und Männer der Wirtschaft aus Westfalen und Hannover, insbesondere Ostfriesland, die sich seit Jahren für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals eingesetzt haben, danken dem Führer für die Inangriffnahme dieses gewaltigen Werkes, dessen unerwartet schnelle und großzügige Durchführung ihre Wünsche und Hoffnungen weit übertrifft. In unerschütterlicher Treue geloben sie feierlichst tätigste Mitarbeit an den weitschauenden Zielen dieser nationalen Arbeit zur Steuerung des Arbeitslosenelends, zur Befruchtung der Nationalwirtschaft und zur Neugewinnung von deutschem Lebensraum aus Moor und Oedland."

Anschließend an diese bedeutungsvolle Dankeskundgebung gab Landesrat Dr. Kühl einen Ueberblick über die bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreichenden Entwicklungslinien der Bestrebungen Westfalens und seiner Wirtschaft, Verbindung mit der See und dem Emdener Hafen, Verbindung mit seinem natürlichen Hinterlande zu gewinnen. Zwölf Jahre mühevoller Arbeit unter dauernd wechselnden Parlamenten und Regierungen konnten erst durch die Zusammenfassung aller Kräfte im neuen Reich zu einem Erfolg führen, der einen Markstein darstellt in der Entwicklung des westfälischen Industriebezirks sowie der Stadt Emden. Unter den vielseitigen glücklichen Auswirkungen des Kanalausbaues steht für uns im Vordergrund die Stärkung des Rückgrats unserer westfälischen Wirtschaft, der Kohlen- und Eisenindustrie des Dortmunder Beckens mit allen von ihr abhängigen Wirtschaftszweigen und Gebieten.

Oberregierungs- und Baurat Bock von der Wasserbaudirektion Münster hielt dann ein Referat über die technischen Aufgaben und Arbeiten des Kanalbaues und dessen Bedeutung für den westdeutschen Arbeitsmarkt. Um welch ungeheures Projekt es sich handelt, geht daraus hervor, daß zu seiner Durchführung 15 Millionen Tagewerke benötigt werden. Rund 20 000 Arbeiter finden vier Jahre lang Arbeit und Brot. Für die Industrie ergibt sich aus den Lieferungen der in größten Mengen benötigten Baustoffe eine starke Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten, denn es werden für den Kanalausbau gebraucht: 110 000 Tonnen Spundwand, 20 000 Tonnen eiserne Ueberbauten für Brücken, 20 000 Tonnen sonstige Eisenlieferungen, 250 000 Kubikmeter Beton.

In der regen Aussprache, in der u. a. der Regierungspräsident von Arnsberg, von Stockhausen, der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Emden, Konsul Schulte, Bergassessor Dr. Wenzel für die Industrie und die Oberbürgermeister von Dortmund und Emden dieses wirtschaftliche Rettungswerk für das Dortmunder Industriegebiet, seine Nachbargebiete bis zum Siegerland und die Verkehrswirtschaft Ostfrieslands begrüßten, kam auch der Dank der Beteiligten an den Staatssekretär im Staatsministerium Reinhardt, sowie für die tatkräftige Initiative des Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck und des Landeshauptmanns Kolbow zum Ausdruck. Zum Schluß dieser bedeutungsvollen Kundgebung nahm Oberpräsident Freiherr von Lüninck das Wort:

„Niemand von uns" — so führte der Oberpräsident aus — hat bei den Beratungen, zu denen wir in den vergangenen Monaten zusammenkamen, gedacht, daß das große Werk so schnell reifen werde. Durch den kraftvollen Entschluß des Führers stehen wir nun vor der Verwirklichung der großen Aufgabe, um die wir uns bemüht haben. Westfalen, Niedersachsen und Friesen, die ältesten der deutschen Stämme, übernehmen dankbar vom Kanaler die Aufgabe, ihre in Jahrtausenden erprobte Kraft in gemeinsamer Arbeit an diesem großen Werke zu beweisen." Der Oberpräsident schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit einem „Sieg Heil" auf den Führer, den Schöpfer auch dieses säkularen Werkes.

Die Führer der Wirtschaft bekannten sich zur Friedenspolitik.



Hervorragende Teilnehmer an der riesigen Versammlung. Links: Dr. von Renteln, der Präsident des Industrie- und Handelstages, daneben: Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der Führer des Reichsstandes der deutschen Industrie.

20 000 Vertreter der verschiedenen Wirtschaftszweige fanden sich in der Reichshauptstadt zusammen, um einmütig ihr Bekenntnis zur Friedenspolitik der Reichsregierung zu bekunden.

Kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt.

Düsseldorf. Der Düsseldorfer politischen Polizei ist es, wie die „Volksparole" berichtet, in Verbindung mit dem Nachrichtendienst der SS. gelungen, einen erneuten entscheidenden Schlag gegen die immer wieder aufflebende bolschewistische Zersetzung zu tun. Die Zentrale der gemeingefährlichen Gesellschaft befand sich in der Wohnung eines früheren SA-Mannes in Oberkassel. Ueber die Vorgeschichte der Aufdeckung berichtet das Blatt weiter, daß seit einiger Zeit an verschiedenen Stellen, so im Warenhaus Tietz, auf den Bahnhöfen, in öffentlichen Gebäuden, in öffentlichen Sprechsellen kommunistische Flugblätter in großen Mengen vorgefunden wurden, deren Inhalt sich größtenteils gegen den Reichstagsbrandstifter-Prozeß richtete. Der Polizeipräsident ordnete sofort die notwendigen Gegenmaßnahmen an. Die Täter arbeiteten zunächst ruhig weiter, weil die Kriminalpolizei ihre Maßnahmen in aller Stille getroffen hatte. Aber in der Stille zog sich das Netz immer enger um die Schurken, die gleichzeitig den kommunistischen Jugendverband Deutschlands neu aufgezogen hatten und auch das illegale Organ „Die junge Garde" und andere Zersetzungs- und Hochverratsschriften herstellten. Der geistige Kopf dieser Gesellschaft war ein 20jähriger Obersprimaner, namens Becker, der sich bereits früher kommunistisch betätigt hatte und deswegen schon in Schutzhaft gewesen ist. Nachdem die Kriminalbeamten ihre Fahndungsmaßnahmen weit genug gefördert hatten, wurde der Zugriff ein Erfolg, der nicht nur die gesamte Geheimorganisation aufrollte, sondern auch schlagartig alle Beteiligten des kommunistischen Geheimkomplotts hinter Schloß und Riegel brachte. Die ganze illegale Geheimorganisation, bestehend aus etwa 30 Personen, ist bereits festgenommen. Alle Festgenommenen haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, so daß es auch gelang, der Druck- und Schreibmaschinen habhaft zu werden, die für die Anfertigung der Hochverratsliteratur benutzt wurden. Auch ein für die Neubildung des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands von Berlin aus entsandter Instrukteur konnte von der Polizei verhaftet werden.

Neun Millionen für Arbeitsbeschaffung.

3000 Arbeiter erhalten für sechs Monate Beschäftigung.

Wuppertal. Die Stadt Wuppertal hat eine umfangreiche Reihe von Arbeiten in Gang gebracht, die sich über die verschiedensten Wirtschaftsgebiete erstrecken. Neben Fahrbahnerneuerungen, Vergrößerung des Staubeckens der Herbringhauser Talsperre, Gleisauswechslungen, Instandsetzung von städtischen Gebäuden usw. die rd. 3 Mill. RM erfordern, die gesichert sind, wird ein Arbeitsbeschaffungsplan der Privatwirtschaft vorgelegt, der in der Gesamtsumme mit 6,3 Mill. RM abschließt. Hier handelt es sich hauptsächlich um Instandsetzungsarbeiten von privaten Häusern und Teilung von Wohnungen. Schließlich liegt ein Winterarbeitsbeschaffungsprogramm vor, dessen Finanzierung noch nicht geklärt ist. In diesem Falle handelt es sich um einen Betrag von 7,4 Mill. RM. Die Ausführung der Arbeiten, deren Finanzierung mit Ausnahme des letzten Betrages bereits gesichert ist, ermöglicht für die Dauer von sechs Monaten die Beschäftigung von durchschnittlich 3000 Arbeitern, während die gesamten ausgeführten Arbeiten etwa 6000 Arbeitern Beschäftigung sichern würden.

14 Mill. RM Ersparnis im Haushaltsplan.

Köln. Aus dem Bericht des Kölner Oberbürgermeisters über die voraussichtliche Gestaltung des Haushalts im Rechnungsjahre 1933 geht hervor, daß sich der Haushaltsfehlbetrag von 36 374 000 RM infolge der bei den Einzelhaushaltsplänen eingetretenen Veränderungen um 2 407 115 und infolge der allgemeinen Zinssenkung und Umschuldung um 5 933 400 RM, insgesamt also um RM 8 340 515, bis zum Jahresschluß auf 28 033 485 RM verringert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bis zur Feststellung des Haushaltsplanes gegenüber dem von den früheren Stadtverwaltungen aufgestellten Haushaltsplanentwurf ein Mehrbedarf, hauptsächlich des Wohlfahrtsamtes, von 6,3 Mill. RM. entstanden war, so daß der Haushaltsfehlbetrag zu Beginn des Rechnungsjahres mehr als 42 Mill. RM betragen hätte, wenn nicht durch einschneidende Maßnahmen der neuen Verwaltung dieser Mehrbedarf durch Kürzungen an anderen Stellen fast restlos ausgeglichen wäre. Die tatsächlichen Ersparnisse gegenüber dem ursprünglichen Fehlbetrage werden mithin bis zum Schluß des Rechnungsjahres voraussichtlich 14 Mill. RM betragen.

Ein Mädchen verschleppt.

Köln. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, machte in den letzten Tagen ein in einem Kölner Tanzlokal beschäftigtes Herdmädchen morgens gegen 5 Uhr, als es sich nach Hause begeben wollte, die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der ihm versprach, es mit seinem Wagen nach Hause zu fahren. In Begleitung zweier weiterer Begleiter ging die Fahrt los. Entgegen dem dem Mädchen gegebenen Versprechen, den kürzesten Weg zu seiner Wohnung zu nehmen, ging die Fahrt zum Stadtwald. Unter den schwersten Drohungen wurde das unglückliche Mädchen in bestialischer Weise geschändet. Hiermit ließen es die Burschen jedoch nicht bewenden, sondern raubten ihrem Opfer noch aus der Handtasche sechs Mark und setzten es dann in der Nähe der Militärringstraße aus. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Führer des Wagens zu ermitteln und festzunehmen. Er bestreitet, die Namen seiner Begleiter zu kennen.

Sechsköpfige Schmugglerbande gefaßt.

Mayen. Der Mayener Polizei gelang es am Dienstag, auf der Landstraße bei Kürrenberg eine Schmugglerbande von sechs Mann zu stellen, die mit einem Auto zur Grenze wollten. Infolge einer Panne waren sie auf der Landstraße liegen geblieben und wurden dadurch erwischt. Jeder von ihnen hatte einen großen Geldbetrag in der Tasche. Sie wurden ins Gefängnis überführt.

Einen Löffel verschluckt und — gestorben.

Trier. Im hiesigen Gefängnis hatte ein Kommunist, der wegen Diebstahl und Warenschmuggel eine Strafe zu verbüßen hat, einen Löffel verschluckt, anscheinend in der Absicht, ins Krankenhaus zu kommen und von dort zu entfliehen. Er ist nunmehr an den Folgen seiner unsinnigen Tat gestorben, da der Löffel nicht rechtzeitig entfernt werden konnte.

Bübchen will keine Milch trinken?
Doch – mit Kathreiner
schmeckt sie ihm!

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

Josephs-Arbeiterverein. Heute (Freitag), abends 6 Uhr, findet im Vereinslokal Gräwe eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

th. **Arbeitereinstellung.** In letzter Zeit konnten auf der Schachtanlage Hannover 1 und 2 und Hannibal 1 wiederum vereinzelt im Unter- und Uebertagebetriebe einige Arbeiter eingestellt werden. Wie wir erfahren, ist man auch mit der Instandsetzung der Kokereianlage auf der Schachtanlage Hannibal 1, welche schon einige Jahre still liegt, dieselbe wieder in Betrieb zu setzen. Somit wäre wiederum für einige Arbeiter Arbeit und Brot geschaffen.

g. **Noch glücklich ausgelaufen.** Auf der Hordeerstraße kam es gestern mittag zu einem aufregenden Vorfall. Der aus der Schule kommende zehnjährige Helmut W. achtete beim Ueberqueren des Fahrdamms nicht auf ein herannahendes Motorrad. Obwohl der Motorradfahrer die Gefahr früh genug erkannte, konnte er nicht verhindern, daß der Junge gestreift und zur Seite geworfen wurde. Zum großen Glück kam dieser aber ohne nennenswerte Verletzungen davon. Das Motorrad erlitt am Benzintank eine starke Verbeulung.

Bochum-Harpen.

tl. **Oeffentliche Wahlkundgebung.** In der im Lokal des Wirtes D. Wahl, Buselohstr., stattgefundenen Zusammenkunft der Führer sämtlicher Vereine vom Ortsteil Kornharpen wurde beschlossen, am Samstag, dem 11. Nov., aus Anlaß der Volksabstimmung und Reichstagswahl einen Werbe- und Fackelzug mit leuchtenden Transparenten für die Vereine von Kornharpen und Auf der Prinz zu veranstalten. Die Vereine Auf der Prinz treten um 6.45 Uhr am Lokale Wahl, die von Kornharpen um 7 Uhr am Lokal Ruwe an.

tl. **Geflügelzuchtverein „Volkswohl" Harpen.** In der Monatsversammlung wurde beschlossen, die Geflügelausstellung am 6. und 7. Januar 1934 im Saale des Vereinslokals zu veranstalten. Führer Gaukel übernimmt die Leitung der Ausstellung. Die bereits getroffenen Bedingungen für die beabsichtigte Geflügelschau bleiben, soweit sie denen der Reichsfachschaft nicht entgegenstehen, bestehen. Sodann erstattete der Führer einen ausführlichen Bericht über Bewertung der Schau seitens der Fachschaft 2. Darauf wurden noch einige Züchterfragen eingehend besprochen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

kr. **Arg verletzt.** Ein böser Grubenunfall ereignete sich gestern kurz vor Beendigung der Morgenschicht im Untertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage. — Der Hauer Gustav Ne. aus der Kolonieſtraße wurde von einer Grubenlokomotive gegen den Stoß gedrückt, wobei er zu Fall kam und durch Nachdrücken des Kohlenzuges neben schweren Quetschungen einen Bruch des linken Beines erlitt, so daß seine Ueberführung ins Bergmannsheil erfolgen mußte.

Bochum-Langendreer.

St. Marien-Pfarrei. Morgen ist in unserer Kirche die Feier der Ewigen Anbetung von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Die Ordnung des Gottesdienstes und der Betstunden ist folgende: 7 Uhr feierliche Eröffnung mit Sakramentshochamt, 8—9 Uhr stille Betstunden, 9 Uhr Levitenhochamt, 10—11 Uhr Schulklassen der Karlschule, 11—12 Uhr Schulklassen der Wilhelmschule, 12—1 Uhr Armenseelenstunde, 1—2 Uhr stille Betstunde, 2—3 Uhr 3. Orden, 3 Uhr feierliche Vesper, 4—5 Uhr Frauen und Mütter, 5—6 Uhr Jungfrauen, 6—7 Uhr Junggesellen, Gesellen und Männervereine, Schlußandacht, Prozession, Te deum und Segen. Die Pfarrangehörigen wollen sich recht zahlreich an den Betstunden beteiligen. — Freitag nachmittag von 3—7 Uhr hl. Beichte. Samstag nachmittag ist keine Gelegenheit zur hl. Beichte. — Am Dienstag, dem 14. November, ist von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und von 2 Uhr bis 5 Uhr bei Wirt Merkel der 3. Kirchensteuertermin.

Abhilfe tut not. Der Bürgersteig ist bei Regenwetter in einem so schlechten Zustand, daß die Bewohner der Weststraße, welche meist Eisenbahner sind, den Weg nicht mehr betreten können. Da der Weg Tag und Nacht begangen werden muß, jedoch ganz ohne Beleuchtung ist, wäre es leicht möglich, daß Passanten in den dort befindlichen Oelbach geraten. Abhilfe wäre daher dringend notwendig.

:-: **Gleisarbeiten.** Von der Reichsbahn werden zurzeit auf der Personenzugstrecke Langendreer—Lütgendortmund umfangreiche Gleisarbeiten vorgenommen. Man ist dazu übergegangen, die jetzt im Betrieb sich befindenden Schienen durch neue 30-Meter-Schienen zu ersetzen.

:-: **Erforderliche Arbeiten beendet.** Der an der Drehscheibe an der Walzstraße befindliche Kanal auf dem Gelände der Reichsbahn wies seit langem starke Bergschäden auf. Um eine geregelte Benutzung zu bekommen, wurde die Betonierung des Kanals neu vorgenommen. Die Arbeiten sind inzwischen beendet, so daß der Kanal wieder in Benutzung genommen werden kann.

Bochum-Stiepel.

Von der Marien-Volkswallfahrt. Sonntag, den 12. November, findet in der Wallfahrtskirche ein Dankeshochamt für die Wohltäter der Marien-Volkswallfahrt statt. Das Hochamt beginnt um 10 Uhr. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. An dieser Stelle sprechen wir allen den Dank für das gute Gelingen der Königshuldigungfeierstunde vom 8. Oktober aus.

Gelsenkirchen.

Folgenschwerer Grubenunfall. Auf der Zeche „Westerholt" gerieten der Steiger Stöcker und der Hauer Spiller bei dem Zubruchgehen einer Ladestelle unter hereinbrechendes Gestein. Während Spiller, der erst nach mehrstündigen mühevollen Rettungsarbeiten geborgen wurde, mit verhältnismäßig geringfügigen Hautabschürfungen davonkam, konnte Stöcker nur als Leiche geborgen werden. Stöcker, der sich großer Beliebtheit erfreute, war Kriegsflieger und hat sich als Fluglehrer der Segelfliegergruppe Westerholt um die Segelfliegerei große Verdienste erworben.

Flucht aus der Ehe ins Gefängnis. Am 21. November 1925 brannte das Stallgebäude des Landwirts August Lehrig in Buer-Hassel nieder. Da trotz aller Untersuchungen nichts Verdächtiges festgestellt werden konnte, wurde die Feuerversicherung zur Deckung des Schadens herangezogen. — Am 19. Aug. d. J. erschien bei der Polizei der Sohn des August Lehrig, der angab, von seinem Vater beauftragt zu sein, zu Protokoll zu geben, daß sein Vater seinerzeit das Stallgebäude angezündet hätte, um mit der Feuerversicherungssumme unaufschiebbare Forderungen zu begleichen. Nunmehr stand A. Lehrig unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung vor Gericht. Dabei entrollte sich ein Bild höchst unerquicklichen Familienlebens. Der Mann belastete die Frau und umgekehrt, die Kinder aus erster Ehe — L. ist zum zweitenmal verheiratet — den Vater und schließlich ergab sich, daß das Verhältnis zwischen den Ehegatten so schlecht und unerträglich war, daß der Mann in seiner Verzweiflung seinen Sohn beauftragt hatte, die Brandstiftung anzugeben, um in der Gefängniszelle endlich Ruhe vor den häuslichen Unbilden zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Lehrig zwei und gegen seine Ehefrau ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte indessen gegen Lehrig auf ein Jahr Gefängnis und gegen seine Frau, wegen Mangel an Beweisen, auf Freispruch.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

fr. **Gefallenengedenkfeier des kath. Gesellenvereins Wanne.** Im überfüllten Saale des Kolpinghauses hatte sich am Mittwoch abend die Kolpingsfamilie zu einer würdigen Gefallenenehrung eingefunden. Als Präses des Vereins begrüßte Vikar Padberg die Versammelten und verlas die Namen der 14 gefallenen Gesellenbrüder. Zum Gedenken an die Kämpfe des großen Krieges, in denen auch zahllose katholische Gesellen ihr Leben für das Vaterland einsetzten, zeigte dann Vikar Wand in einem interessanten Lichtbildvortrag Aufnahmen von den Heldengräbern und Schlachtfeldern der Westfront. Ein Volk, das seine Toten nicht ehrt, sei nicht wert, daß es lebe, so betonte der Redner, und es sei vaterländische Ehrenpflicht, das Andenken der Gefallenen nie zu vergessen.

rb. **Neuer Studienrat.** An die Stelle des in den Ruhestand getretenen Studienrats Hertel am hiesigen Realgymnasium ist jetzt Studienrat Dr. Bauer aus Bielefeld getreten.

-n- **Urteile am Amtsgericht.** Vor dem Schöffengericht stand am Donnerstag der Arbeiter Erich W., den man dabei erwischt hatte, als er einen Wettschein fälschte. Der Inhaber des Wettbüros merkte den Schwindel. W. mußte jetzt für diesen Schwindel einen Monat Gefängnis in Kauf nehmen. — Auf die schiefe Ebene ist die Hausangestellte Maria M. geraten, die ihrer Herrschaft nach und nach den Geldbestand in einer verschlossenen Kassette verringerte. Etwa 200 bis 250 RM blieben so an ihren Fingern kleben. Obwohl der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragt hatte, ließ es das Gericht diesmal auf Grund der Unbestraftheit der Angeklagten mit 3 Monaten Gefängnis bewenden. — Der Urkundenfälschung wurde der Handelsvertreter A. H. Kr. bezichtigt. Er hatte sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Waren verschafft und war dabei „aufgefallen". Drei Monate Gefängnis bieten ihm Gelegenheit, über seine Sünden nachzudenken. — Als rabiate Gesellen benahmen sich die alle schon mit einer Vorstrafe belasteten Gebrüder H. und G. Ka. und E. Cz. Sie hatten am 9. 9. einen Passanten geschlagen und körperlich mißhandelt, und zwar ohne jeglichen Grund. H. Ka. erhielt 1 Monat und 1 Woche Gefängnis, die beiden anderen Mitangeklagten je 1 Monat Gefängnis. — Der Schuhmacher Wilhelm A. aus Herne hatte sich in Wanne-Eickel merklich einen über den Durst getrunken und hatte allerlei Schimpfworte und Beleidigungen politischen Inhalts ausgestoßen. Die Haftstrafe, die vom Gericht verhängt wurde, ist bereits verbüßt.

Warnung vor einem Betrüger. Am 3. Nov. erschien ein unbekannter Mann in der Wohnung einer älteren Frau in der Hermann-Göring-Straße. Er gab an, daß er in der Wohnung einer im gleichen Hause wohnhaften Frau Anstreicherarbeiten verrichte und von dieser geschickt sei, um 3 RM zu leihen, da er noch Material kaufen müsse. Die Wohnungsinhaberin gab ihm 5 RM, womit er sich entfernte. Später stellte sich heraus, daß die Frau einem Betrüger in die Hände gefallen war. Es handelt sich um einen etwa 19 bis 20 Jahre alten Mann, der eine blaue Jacke und Schirmmütze trug. Personen, die auf gleiche Weise geschädigt worden sind, wollen umgehend Anzeige erstatten. Wer kann hinsichtlich des Täters nähere Angaben machen?

Ausweispapiere gestohlen. Wie erst jetzt angezeigt, wurden Mitte Oktober 33 aus einer Arbeitsjacke vom Hofe der Speditionsfirma Huth, Hindenburgstr. 215, ein Gesellenprüfungszeugnis, ein Versicherungsausweis der SA, und ein Ausweis der SA, Sturmbann II, sowie einige Privatbriefe gestohlen. Die Papiere lauten auf den Namen Tischler Hans Hustedt, 5. 6. 1912 Gelsenkirchen geboren, Wanne-Eickel, Leipziger Str. 6 wohnhaft. Wer kann über den Verbleib der Papiere, bezw. über den Täter Angaben machen?

Wohnungseinbruch. In der Nacht wurden aus einer Wohnung in der Horst-Wessel-Straße durch Einbruch ein blauer, zweireihiger Kammgarnanzug (Weste in Dreieckform gearbeitet, Hose mit Gummizug, ein zweireihiger, mittelbrauner Herrenmantel und ein dunkelgrauer Herrenvelourhut gestohlen. Die Sachen haben einen Wert von 160 Mark. Vor Ankauf wird gewarnt. — Aus einer Wohnung in der Schlachthofstraße wurde zwischen 14,30 und 16 Uhr ein kleinerer Geldbetrag entwendet.

Fahrraddiebstahl. An der Brücke am Westhafen wurde ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, entwendet.

Verwegene Raubüberfälle vor dem Strafrichter.

Drei jugendliche Raubgesellen, — die Gefährlichkeit kitschiger Kriminalromane. — Der Staatsanwalt beantragt Gesamtstrafen von 32 Jahren Zuchthaus.

Im Winter vorigen Jahres und im Frühjahr 1933 wurde das hiesige Industrierevier durch eine große Zahl von Raubanfällen auf Lebensmittelgeschäfte geradezu in Schrecken gehalten. Täter waren in den meisten Fällen erwerbslose jugendliche Personen. Vornehmlich wurde die Gegend von Wanne-Eickel von dieser Raubüberfallseuche heimgesucht. In mehrfachen Strafprozessen verhängte das Gericht über die jugendlichen Raubgesellen ganz empfindliche Strafen, die ihre abschreckende Wirkung erzielten, denn die Raubüberfälle auf Lebensmittelgeschäfte verminderten sich ungemein.

Vor der Großen Strafkammer Bochum standen am Mittwoch, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, wieder drei der jugendlichen Raubgesellen, die gemeinsam nach vorher verabredetem Plane unter Benutzung von Schußwaffen und mit maskierten Gesichtern in der Zeit von November 1932 bis März 1933 in belebten Straßen Wanne-Eickels 4 schwere Raubüberfälle verwegen, jedesmal bei Geschäftsschluß auf Lebensmittelfilialen ausführten. Es handelte sich um die 18- und 19jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Johann Switalla, Arbeiter Kurt Kraska und den Dachdecker Eduard Banach sämtlich von Wanne-Eickel. Switalla ist noch vor einigen Monaten wegen versuchten schweren Raubes, ausgeführt mit zwei Jugendgenossen auf eine Konditorei in Wanne-Eickel zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Seine jetzigen Mitangeklagten waren bisher unbestraft. Die treibende Kraft bei all diesen Raubanfällen war der Angeklagte Banach, der die für einen Raub geeigneten Lebensmittelgeschäfte auskundschaftete und die anderen als Mittäter warb. Sämtliche Raubüberfälle wurden dahin ausgeführt, daß einer mit vorgehaltener Pistole die Verkäuferinnen und Kunden in Schach hielt, während ein zweiter gleichfalls mit vorgehaltener Schußwaffe, die Ladenkasse beraubte, während der Dritte Schmiere stand. In allen Fällen gelang es ihnen unerkannt unter dem Schutze der Dunkelheit zu entfliehen. Der Raub wurde an verabredeten Treffpunkten geteilt. In einem Falle erbeuteten sie 320 Mark, in den übrigen Beträge von 40 bis 60 Mark. Schließlich führte Switalla auf Anregung des Banach im April ds. Js. einen schweren Einbruch in die „Astoria"-Lichtspiele in Wanne-Eickel aus, indem er sich nach Vorstellungsschluß einschließen ließ. Der beabsichtigte Raub auf die Kinokasse blieb erfolglos.

Als die Kriminalpolizei schließlich den Raubgesellen auf den Fersen war, flüchtete Banach, stellte sich aber in Berlin-Moabit.

Wie die Beweisaufnahme erkennen ließ, waren die Angeklagten jahrelang eifrige Leser von kitschigen Kriminalromanen, die in ihnen den Gedanken auftauchen ließen, auch mal die „Helden" einer Kriminalaffäre abzugeben. Der Staatsanwalt brachte gegen die drei Angeklagten, von denen sich Banach in der Verhandlung herausfordernd benahm, Einzelstrafen in Gesamthöhe von 60 Jahren Zuchthaus in Antrag, die er auf eine Gesamtstrafe von 32 Jahren zusammenzuziehen ersuchte, so bei Sw. 14 Jahre Zuchthaus unter Einberechnung der früheren Strafe, bei Sw. 10 Jahre Zuchthaus und bei Kraska 8 Jahre Zuchthaus.

Das Gericht verurteilte Switalla zu 8 Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Kraska zu 6 Jahren Gefängnis und Banach zu 7 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Dem Klageantrag stattgegeben.

Der Prozeß Hülsmann gegen Hülsmann-Brauerei

In der Klagesache Hülsmann gegen Hülsmann-Brauerei (Wanne-Eickel) wurde am Donnerstag vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichtes Bochum das Urteil verkündet. Die Kammer hat nach Klageantrag der Witwe Hülsmann entschieden. Die Klägerin hatte beantragt, das seit 1923 zwischen ihr und ihrem Sohne bestehende Vertragsverhältnis aufzulösen und ihr das Recht zuzusprechen, das Brauereiunternehmen unter der alten Firma mit allen Aktiven und Passiven weiterzuführen.

Städtische Gemäldegalerie.

Konrad Schikaneder, der für diesen Monat ausgestellt hat, kann auf eine längere künstlerische Entwicklung zurückblicken. Sein Schaffen reicht bis in die Periode des Impressionismus zurück. Von diesem ist er ausgegangen. Dem Impressionismus kam es ja mehr auf äußere als auf innere Wirkung an. Satte, lebhafte Farben und flächige Aufteilung der Szene sind die hauptsächlichsten Merkmale seiner Ausdrucksform. Er will vor allem das Stoffliche mit möglichst eindringlicher Wirkung wiedergeben. Abgelöst wurde der Impressionismus von der ihm wesentlich entgegengesetzten Richtung, dem Expressionismus, dem es in erster Linie darauf ankam, den geistigen Gehalt, die Idee des künstlerischen Objektes zum Ausdruck zu bringen. Er ging darin sehr weit, mußte zur Symbolik greifen und kam auf diesem Wege nicht selten zu einer Vergewaltigung der naturgegebenen Formen. Auch durch diese Richtung ist Schikaneder in etwa hindurchgegangen, wenigstens von ihr gestreift und hat von ihr die Betonung des Geistigen und Eindeutigen übernommen, wie er vom Impressionismus die Farbenfreude und den scharfen Blick für das einzelne beibehalten hat. Späterhin ist der Künstler dann von den genannten Richtungen, die er niemals bis zum Extrem vertreten hat, wieder abgegangen und hat den Weg der goldenen Mittelstraße betreten, jene Richtung, die von allem nur das Gute nimmt, und das Einseitige übergeht bzw. alles nach innerer Naturwahrheit in harmonischer Form bewertet. Man könnte sie wohl als modernen oder neuen Realismus bezeichnen.

Beginnen wir jetzt unseren Rundgang in den unteren Sälen. — Einen maßvollen Impressionismus bekundet das große Bild des bayerischen Prinzen Alfons in Generalsuniform. Hier sehen wir eine meisterhafte Farbenverteilung. Man betrachte nur das Rot der Aufschläge und des Kragens, dementsprechend Antlitz und Hände. Das Blau in der Mitte gewinnt einen lebhafteren Ausdruck durch die zahlreichen verschiedenfarbig leuchtenden Orden, denen örtlich die Lage des goldglänzenden Degengriffs das Gegengewicht hält. Das Haupt erscheint auf hellem Hintergrund, der seitwärts und nach unten abdunkelt. Eine brillant durchgeführte Farbensymmetrie in diesem Bild! Im übrigen sehen wir in diesem Saal, außer dem Bildnis von Adolf Hitler, nur Porträts, leider zumeist ohne nähere Bezeichnungen. (Auch in den anderen Sälen sind nur wenige Bilder näher bezeichnet). Der Künstler steht hier auf dem Standpunkt des Ausgleichs, der Verschmelzung der guten Seiten der beiden oben genannten Richtungen zu einer neuen, die freilich mehr bedeutet als bloße Zusammenfassung. Sie zielt vor allem auf den lebendigen unmittelbaren Kontakt mit der Natur ab. Jede Einzelheit hat der Künstler berücksichtigt und sie mit liebevoller Sorgfalt ausgearbeitet, den Porträts ist durchweg ein bestimmter, meist lebhafter Gesichtsausdruck mitgegeben. Besonders wohlgelungen ist hier z. B. das Mädchen mit den Zöpfen und seinem liebenswürdigen, etwas schelmischen Blick. Lebhaft und ruhig ist das abgeklärte Auge des graubärtigen alten Herrn und der durchgeistigte Kopf des jungen Herrn (mit Brille).

In dem anstoßenden Saal lenkt zunächst das große Kinderbildnis unsere Aufmerksamkeit auf sich. Aus den Augen des kleinen Mädchens strahlt uns kindliche, ahnungslose Unschuld entgegen, heiteres, unbesorgtes Genießen des Augenblicks. Die Szene mit ihrem eigentümlichen, gelb-bräunlich getönten Kolorit und noch mehr der ferne felsige Hintergrund enthält einen Ton ins Märchenhafte. Eine prächtige Umkleidung der Stimmung des Kinderherzens! Durchaus noch impressionistisch, aber von kräftiger Farbwirkung ist das fein durchgeistigte liebenswürdige Antlitz der Frau im blauen Gewand.

In dem dritten Saal finden wir viel biblische Motive mit ihren meist graphischen Vorstudien. Die „Sehnsucht" prägt sich in der Haltung der weiblichen Figur im allgemeinen zwar recht deutlich aus, ist aber im einzelnen (hinsichtlich des Hauptes und der Hand) von expressionistischer Uebertriebenheit. Ein Lieblingsmotiv des Künstlers ist die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Die (kleine) farbige Ausführung ist vom Expressionismus noch nicht frei, sie ist auf Fernwirkung berechnet; aus der Ferne aber erscheint sie als ein Kabinettstück kompositorischen Könnens, von durchgeistigter Farbensymbolik und lebendiger Raumtiefe. Aehnliches ist zu sagen von dem Motiv, das die Versuchung darstellt. Eine großartige, von dem Gedanken tiefster Symbolik diktierte Szene zeigt das Bild des inbrünstigen Beters (Franziskus) vor dem Kruzifix. Noch ganz im Expressionismus mit all seinen Schatten- und Lichtseiten steht das schauererregende Motiv aus der Apokalypse. Einige der übrigen Arbeiten, wie z. B. „Das Gebet" ist ebenfalls noch expressionistischer Art. Als ein Werk erstklassiger Komposition kann das Bild oder vielmehr die Studie gelten, die den Heiland mit seinen Jüngern zeigt.

Betreten wir nun im Obergeschoß zuerst den kleinsten Raum. Er ist mit einer Reihe kleiner und interessanter Skizzen und Entwürfe bedacht. Dasselbe gilt auch von dem nächsten Raum, daneben, nur daß sich hier schon einige größere Arbeiten finden. Eine großartige, die Weltabgeschiedenheit des Einsiedlers wiederspiegelnde Landschaft enthält das Stück „Der Eremit". In alter strenger Linienführung (vergl. die Beuroner Schule), die das rein Geistige, Erdgebändigte andeutet, ist der Karton „Sanktus" mit dem Engel, der kniend das Weihrauchfaß schwenkt.

In dem folgenden Zimmer begegnen wir reizenden Pastell- und Aquarellstücken, durchweg kleineren Formats, wiederum von ausgeglichenster Gruppierung und Farbwirkung. Es sind meist Gelegenheitsarbeiten, Ausführungen von Motiven, die gleichsam links und rechts am Wege aufgegriffen und zwischendurch ausgeführt sind. Wir weisen nur hin auf das Landschaftsstück „Semendria" mit seinen exotischen Reizen, links daneben ein eigenartiges Stück vom Stadtbild (Semendria), rechts daneben eine prächtige Gebirgslandschaft. Im weiteren sind zu nennen die noch etwas expressionistisch gehaltene „lasttragende Ziegeunerin", die beiden „Zigeunerinnen" und die beiden „Wäscherinnen". Fein durchgeistigt erscheint auch der „Almosen verteilende Franziskanerpater", in strenger Gradlinigkeit der Konturen, dazu in gehaltvoller Gedankenparallele die auch an sich feingewählte Szene. Daneben finden wir noch eine Reihe stimmungsvoller kleiner Landschaftsstücke und Miniaturszenen, wie z. B. das farbenschöne Genrebildchen „Obstverkäuferin".

Im andern Saal zunächst ein süddeutsches Kleinstadtbild! In die idyllische Straße, die an dem Fuß des Gebirges ausmündet, wirft die Morgensonne ihr freundliches Licht, im Hintergrund ist die Alpenwelt leise, aber doch machtvoll angedeutet. Im Vordergrund, auf dem großen Platz, herrscht trauliche Stille. Die übrigen Landschaftsstücke weisen große Mannigfaltigkeit der Motive auf und sind meist von hohem Farbenreiz, harmonischem Aufbau und großem Stimmungsreichtum (Oelbilder, Pastelle, Aquarelle, Graphiken verschiedener Art). — Im folgenden Raum finden wir das Motiv „Der verlorene Sohn" noch in mehreren Abwandlungen vor, ebenso das Motiv „Der Samaritan". Die kleine Pastellarbeit ist von variazione als großer prächtiger Karton wiederholt. Jede Figur ist vielsagend, jede Einzelheit von Bedeutung. Die Gestalten und die Linienführung gemahnen an die Beuroner Schule. Gleiches ist auch zu sagen von dem kleinen kolorierten Entwurf der verherrlichten Mutter Gottes, der ebenfalls in großem Karton wiederholt ist. Ein Bild von einzigartiger Größe der Auffassung! — Einen Gedanken von eigenartiger Originalität illustriert eine kleine Zeichnung: Der Schauder des Mörders vor dem Toten, der ihm mit furchtbar drohendem Arm in gespensterhafter Gestaltung erscheint. — Zum Schluß noch eine Reihe von Porträts (meist Graphiken verschiedener Art), durchgehends von klarem, lebhaftem, prägnantem Gesichtsausdruck und charakteristischen Zügen. Nicht zu vergessen noch eine feingetönte Zeichnung von der Altstadt Limburg a. d. Lahn, ein Motiv, das der Maler in verschiedenen Abwandlungen mehrfach festgehalten hat.

Dr. B.



SPORT·SPIEL·TURNEN

Die deutsche Elf gegen die Schweiz.

Wie vorgesehen eine süd-westdeutsche Kombination.

Aus dem Westen: Hohmann, Rasselnberg und Heidemann.

Für den 18. Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz, der am 19. November in Zürich ausgetragen wird, ist die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt worden:

Jakob
(Jahn Regensburg)
Haringer Wendl
(Bayern München) (München 60)
Gramlich Goldbrunner Eiberle
(Eintracht Frankfurt) (Bayern München) (München 60)
Lehner Lachner Hohmann Rasselnberg Heidemann
(Schwaben (München 60) (VfL Benrath) (Bonner FV) Augsburg)

Ersatzleute sind: Buchloh VfB Mülheim, Bader Bayern München und Schäfer München 60.

Ein stark verändertes Ausseben

hat unsere Nationalelf nun erhalten. Von den in Duisburg und Magdeburg gegen Belgien bzw. Norwegen tätig gewesenen Spielern sind nur Hohmann und Hasselnberg wieder dabei. Es war aber bereits vorgesehen, daß Süddeutschland gegen die Schweiz für Spielergestellung in stärkerem Maße als bisher herangezogen werden sollte.

Die Mannschaft verdient durchaus Vertrauen.

Das Schlußdreieck mit dem Riesen Jakob im Tor und den bewährten Münchener Verteidigern Haringer und Wendl ist sicher und zuverlässig. Die Läuferreihe mit Gramlich, Goldbrunner und Eiberle setzt sich aus hervorragenden Könnern zusammen. Im Angriff wird der Augsburger Lehner zum ersten Male das Nationalkrikot tragen und sich dieser Auszeichnung sicherlich würdig erweisen. Mit Lachner wird der Schwabe einen gefährlichen rechten Flügel bilden. Hohmann ist der Führer des deutschen Sturmes geblieben und zusammen mit seinem Vereinskameraden Rasselnberg und dem Bonner Heidemann wird diese westdeutsche linke Angriffsseite eine starke Waffe im Kampf gegen die Eidgenossen sein.

Der Italiener Barlassini schiedsrichtert den Länderkampf auf dem Sportplatz Hartturm von Grasshoppers Zürich.

Gegen Radaulust und Disziplinlosigkeit.

Eine Mahnung des Sportbeauftragten für den Regierungsbezirk Arnsberg.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Regierungsbezirk Arnsberg und den Gau Westfalen, Schäfer, wendet sich in einem Aufruf an die Zuschauer bei sportlichen Veranstaltungen, in dem es u. a. heißt: „Wir leben heute in einem Staate der Ordnung und unbedingten Disziplin. Die Zeiten eines ungezügelten Verhaltens des Publikums müssen unbedingt vorbei sein. Es wird nicht mehr geduldet, daß sogenannte Sportenthusiasten ihren Gefühlen freien Lauf lassen und durch Zurufe, Johlen, Pfeifen usw. ihre Kinderstube und ihre meistenteils unglaubliche Unkenntnis in sportlichen Dingen auf solche demonstrative Art glauben verraten zu müssen. Solche „Interessenten" schaden der Turn- und Sportbewegung und mögen sich anderswo austoben, aber gefälligst unsere Sportplätze mit ihrer Radaulust verschonen. Sportgerechter Beifall für gute Leistung soll damit nicht unterbunden werden.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der von den Spielern (Sportlern) dargebrachte deutsche Gruß von allen Zuschauern zu erwidern ist; Sitzende haben sich dabei zu erheben. Daß es eines solchen Beweises überhaupt bedarf, ist beschämend. Wer sich nicht dazu aufraffen kann, hat auf einem deutschen Sportplatz nichts zu suchen. Die Zuschauer haben ihre Plätze beizubehalten und dürfen unter keinen Umständen den Spielplatz betreten, auch nicht während der Pausen (Halbzeit).

Den Anweisungen der Ordnungsmannschaften ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Ich appelliere an den guten Geist der Zuschauer und bitte, etwaige Störenfriede sofort den Ordnungsmannschaften abzugeben."

Gleichzeitig erinnert der Sportbeauftragte für den Regierungsbezirk Arnsberg die Turn- und Sportvereine an die bereits veröffentlichte Anordnung, nach welcher der veranstaltende Verein für das disziplinierte Verhalten der Zuschauer verantwortlich ist. Würde und Anstand müßten endlich wieder auf unseren Sportplätzen zu Ehren kommen. Ordnungsmannschaften sind zu diesem Zweck aufzustellen, die jede Störung unterbinden.

Obersturmbannführer Schäfer, der Sportbeauftragte für den Regierungsbezirk Arnsberg, hat es sämtlichen Turn- und Sportvereinen zur Pflicht gemacht, im Sinne wahrer Volksgemeinschaft mindestens eine Veranstaltung zum Besten der Winterhilfe aufzuziehen. Auch die deutschen Turner und Sportler sollen freudig mithelfen, daß kein Volksgenosse in diesem Winter Not leidet.

Ein Samstagsspiel.

B. Preußen 07 Bochum — SV. Höntrop.

Da für den kommenden Sonntag jeglicher Sportbetrieb unterbleibt, haben diese beiden Mannschaften ein Freundschaftsspiel für den Samstag abgeschlossen, das am frühen Nachmittag auf dem Platze an der Wasserstraße stattfindet.

Termine im DASV.

Mannschaftsmeisterschaften im Ringen.

Die Kampftermine der Ringermannschaften des Kreises II des Industrie-Bezirks sind wie folgt eingeteilt:

Am 19. Nov. kämpfen Siegfried Gerthe — Germania Bochum; Jung-Siegfried Bochum 5 — Herdecke; Siegfried Wanne-Eickel — Deutsche Eiche, Bochum.

26. Nov.: Germania Stockum — Jung-Siegfried Bochum 5; Germania Bochum — Siegfried Wanne-Eickel; Herdecke — Deutsche Eiche Bochum.

3. Dez.: Deutsche Eiche Bochum — Germania Bochum; Siegfried Wanne-Eickel — Siegfr. Gerthe; Germania Stockum — Herdecke.

10. Dez.: Deutsche Eiche Bochum — Jung-Siegfried Bochum; Siegfried Gerthe — Germania Stockum; Herdecke — Siegfried Wanne-Eickel.

17. Dez.: Germania Bochum — Jung-Siegfried Bochum; Siegfried Gerthe — Deutsche Eiche Bochum; Siegfried Wanne-Eickel — Germania Stockum.

26. Dez.: Herdecke — Germania Bochum; Jung-Siegfried Bochum — Siegfried Wanne-Eickel; Germania Stockum — Deutsche Eiche Bochum.

7. Jan. 34: Siegfried Gerthe — Herdecke; Germania Bochum — Germania Stockum.

14. Jan. 34: Jung-Siegfried Bochum — Siegfried Gerthe.

*

Kraftsportverein „Siegfried-Lothringen" Gerthe 24. Bekanntlich ist bereits vor einigen Tagen die Vereinigung der beiden Gerther Vorvereine zustandegekommen. Im Lokale Kalthoff fand nunmehr eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Vereinsführer Völkmann richtete Begrüßungsworte an die Erschienenen und teilte mit, daß die Vereinigung keine Schulden übernommen hat. Der Verein soll beim Amtsgericht eingetragen werden. Sportbeauftragter Wortelmann (Werne) gab den Mitgliedern die Gründe für den Zusammenschluß bekannt. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. In Kürze soll ein Boxkampf zu Gunsten der Winterhilfe ausgetragen werden. Einen breiteren Raum nahmen die Besprechungen der beginnenden Meisterschaftskämpfe für die Boxer und Ringer in Anspruch.

Tischtennis.

Tischtennis-Mannschafts-Meisterschaften.

Bei den Tischtennis-Mannschafts-Meisterschaften gaben es in der vierten Runde wieder klare Favoritensiege. Trotzdem die erste Spielserie jetzt zu Ende geht, ist in den Gruppen 1 und 3 keine Klärung eingetreten. In der ersten Gruppe mußte Grün-Weiß Langendreer die erste Niederlage einstecken, da sie trotz des glatten Sieges ihres Spitzenspielers Tegeler über Träger gegen Blau-Weiß Bochum mit 8:6 Spielen unterlagen. Nach den Spielunterschieden führen jetzt Blau-Weiß Bochum vor Spog. Röhlinghausen und Grün-Weiß Langendreer mit 3:1 Punkten die Tabelle an. In der vierten Runde schlug Röhlinghausen eindeutig Blau-Weiß Riemke mit 9:0, während Erlenbruch Bochum Weitmar mit 5:4 hinter sich ließ. In der Gruppe 2 ging Phönix Bochum als Tabellenführer aus der ersten Spielserie hervor. Durch seinen 6:3-Sieg über Rot-Weiß Herne führt er mit 2 Punkten vor Ping-Pong Wattenscheid-Günnigfeld. Zur Linde Wanne-Eickel kam durch einen Sieg mit 5:4 Spielen über Grün-Gold Herne zum ersten Erfolg. In der dritten Gruppe stehen Blau-Weiß Herne und Rot-Weiß Wanne-Eickel über Schwarz-Gelb Wanne-Eickel mit 8:1 bzw. über TV. Herne-Börnig mit 9:0 Spielen ungeschlagen an der Tabellenspitze.

Bei den Damen kamen Blau-Weiß Bochum über Rot-Weiß Wanne-Eickel mit 6:3 Spielen und 20:12 Sätzen, und Ping-Pong Wattenscheid-Günnigfeld über TV. Herne-Börnig mit 6:3 Spielen und 18:12 Sätzen zu glatten Siegen.

In der letzten Runde der ersten Serie kam Blau-Weiß Bochum zu seinem erwarteten hohen Sieg mit 9:0 über Bochum-Griesenbruch und führt somit die Tabelle mit Spog. Röhlinghausen an, die im Kampf um den zweiten Platz mit 5:4 Spielen Grün-Weiß Langendreer knapp hinter sich ließ. Weiterhin gelang es Weitmar 1908, einen hohen 9:0-Sieg über Blau-Weiß Bochum-Riemke zu feiern.

Während Zur Linde Wanne-Eickel in der anderen Gruppe mit 5:4 Punkten über Günnigfeld knapp siegreich blieb, gelang es Grün-Gold Herne ebenso knapp mit 5:4 Spielen den Lokalgegner Rot-Weiß zu schlagen.

Gruppe 1.						
Blau-Weiß Bochum	5	4	1	37:8	121:44	4:1
Röhlinghausen	5	4	1	30:15	110:65	4:1
G.-G. Langendreer	5	3	2	29:16	101:66	3:2
Griesenbruch	5	2	3	21:24	81:92	2:3
Weitmar 38	5	2	3	16:29	68:74	2:3
Blau-Weiß Riemke	5	0	5	2:43	14:139	0:5
Gruppe 2.						
Phönix Bochum	4	4	0	31:5	100:25	4:2
W.-Günnigfeld	4	2	2	18:18	66:72	2:2
Zur Linde Wanne	4	2	2	18:23	53:85	2:2
Rot-Weiß Herne	4	1	3	16:20	67:74	1:3
Grün-G. Herne	4	1	3	12:24	55:84	1:3

Kehraus in Wambel.

Saisonschluß beim Dortmunder Rennverein.

Am Mittwoch, 15. November, veranstaltet der Dortmunder Rennverein seinen letzten diesjährigen Renntag. Der Sonntag mußte wegen der Reichstagswahl und Volksabstimmung aufgehoben werden. Es finden wie üblich 5 Flach- und 2 Hindernisrennen statt, die mit ca. 12 000 Mark Preisen und Prämien ausgestattet sind. Die Ausschreibungen wenden sich vornehmlich an die mindere Klasse von Pferden, sind aber sehr abwechslungsreich gehalten und versprechen nach dem ausgezeichneten Nennungsschluß starke Felder. Der Winter steht vor der Tür und nur noch wenige Renntage werden abgehalten, da ist es natürlich, daß vor allem die kleinen Ställe laufen lassen, was Beine hat, um noch den Winterhafer zu verdienen. Nach der zweiten Einsatzzahlung sind noch 180 Pferde stehen geblieben, so daß die einzelnen Rennen folgende Stärke aufweisen: Nicolai-Rennen 15, Dinas-Rennen 12, Hubertus-Jagdrennen 16, Tremonia-Rennen 22, Abschieds-Rennen 21, Mark-Jagdrennen 23 und „Auf Wiedersehen" 21 Pferde

Der zweite Sieg

der deutschen Amateure in Irland.

Die deutschen Amateurboxer trugen auf ihrer Irlandreise einen weiteren Kampf in Belfast gegen eine irische Vertretung aus und konnten auch diesen Start mit 10:4 Punkten diesmal überlegen siegreich gestalten. Der Fliegengewichtkampf fiel aus, da der Berliner Weinhold, wegen einer in seinem ersten Kampf erlittenen Verletzung nicht antreten konnte. Der Ire Gregan holte durch einen Punktsieg über Rayner-Perlohn für die Iren die Führung heraus, jedoch stellte im Federgewicht der deutsche Meister Käßner-Erfurt durch einen sicheren Punktsieg über Quinn den Gleichstand wieder her. Pürsch-Berlin konnte durch einen ebenfalls sicheren Punktsieg über Chafe im Halbschwergewicht siegreich bleiben. Der deutsche Meister Schmedes-Dortmund gestaltete seinen Kampf gegen Bonham nach Punkten siegreich. Im Bantamgewicht kam Ziglarski schon in der ersten Runde gegen Mc. Milann zum entscheidenden Siege. Dagegen mußte Blum-Altena sich von dem Iren Mc. Gill nach Punkten geschlagen bekennen. Der Berliner Schwergewichtler Ramel hat sich nach seiner ersten überraschenden Niederlage wieder gefunden und schlug seinen Gegner Mc. Neill ganz überlegen nach Punkten.

Möller – Weltmeister Lacquehay.

Zwei große Rivalen im „Goldenen Rad".

Auf der Suche nach einem starken deutschen Gegner für den derzeitigen Steher-Weltmeister Lacquehay hat die Leitung der Westfalenhalle sich den Start des erfolgreichsten deutschen Winterbahnfahrers Erich Möller gesichert, der gerade in Dortmund seine größten Triumphe feierte. Das Zusammentreffen um das „Goldene Rad" am Sonntag, dem 19. November, wird die Westfalenhalle wieder in den Brennpunkt des radsportlichen Geschehens stellen.

Südamerikanische Fußballgäste in Deutschland.



Ein Momentbild aus dem Treffen zwischen F.C. Bayern und der kombinierten chilenisch-peruanischen Mannschaft, das von den Bayern 2:1 gewonnen wurde. Dieser Sieg ist umso bemerkenswerter, als die südamerikanischen Mannschaften bekanntlich bisher als die gewandtesten und härtesten Fußballspieler der Welt galten.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 9. Nov. Seitens der Kulisse war zwar heute bei den Banken eher eine gewisse Zunahme des Interesses festzustellen; doch kam dies mehr in verstärkten Anfragen als in einem größeren Ordereingang zum Ausdruck. Mangels sonstiger besonderer Anregungen blieb daher das Geschäft auch zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs klein. Die Kursgestaltung war wieder uneinheitlich, doch hielten sich die Abweichungen gewöhnlich im Rahmen von 1 Prozent nach beiden Seiten. Einiges Interesse zeigte sich am Montanmarkt für Gelsenkirchen und Hoesch, die bis zu 1¼ Prozent gewannen, während andererseits Kali Chemie 1¼ und AEG 1½ Prozent einbüßten. Für Gasaktien bestand wieder etwas Nachfrage, die aber kursmäßig nicht stärker zum Ausdruck kam. Das Angebot am Farbenmarkt war nicht mehr so groß wie gestern; mit 113½ war hier das gestrige Abendniveau behauptet.

Die Sensation der Börse war der Kursrückgang in den Obligationen der Vereinigten Stahlwerke. Obwohl das Kölner Urteil von gestern zugunsten des Konzerns bezüglich der Dollarklausel nur eine Entscheidung in erster Instanz brachte, erschienen Stahlbonds mit Minus-Minus-Zeichen, eröffneten 3½ Prozent niedriger bei einem Umsatz von 100 Mille und gaben im Verlauf nochmals um 1 Prozent nach.

Auch die übrigen festverzinslichen Werte wurden hierdurch ungünstig beeinflußt. An den Aktienmärkten überwogen nach den ersten Kursen zunächst kleine Besserungen bis zu ½ Prozent, wobei man auf die gute Entlastung im Reichsbankausweis der ersten Novemberwoche und auf die auf 12,1 Prozent gebesserte Deckung hinwies. Später hatte die Geschäftsstille aber doch wieder ein Abbröckeln des Kursniveaus zur Folge. Chadeaktien gingen nach fester Eröffnung um 1½ M. zurück, Siemens büßten 1 Prozent ein, auch Montecatini kamen 1¼ M. niedriger zur Notiz. Immer wieder bildet die Dollarentwicklung ein Störungsmoment, zumal heute gegen die Reichsmark ein neuer Tiefstand von 2,65 erreicht wurde.

Essener Börse.

Essen, 9. Nov. Die heute Börse war bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Von Montanaktien konnten sich Hoesch und Mannesmann bei kleineren Umsätzen um 1¼ bzw. ¾ Prozent befestigen. Von sonstigen Montanwerten waren Harpener 1 Proz. niedriger. Klöckner verloren ¾ Prozent, während Rheinstahl ½ Prozent anzogen. RWE lagen ebenfalls ½ Prozent niedriger. Von Kaliaktien verloren Westeregeln 1 Prozent, Aschersleben und Salzdetfurth blieben ohne Notiz. Wintershall gingen bei kleinem Geschäft 1 Prozent niedriger um. Im Verlauf war das Geschäft weiterhin ruhig, und gegen Schluß waren kleine Kursbesserungen zu verzeichnen. — Am Kurzenmarkt gewannen Ewald bei einem Umsatz 75 M. Von Kohlenaktien stellten sich Lothringen bei kleinem Geschäft ¾ Prozent höher, während Dahlbusch 1 Prozent verloren. Am Braunkohlenmarkt konnten sich Bruckdorf-Nietleben um 25 M. befestigen. Der Kaliturenmarkt, Kaliaktienmarkt und der Markt für Industriewerte ohne Umsatz.

Dollar sinkt weiter.

Dollar: 2,65 (gestern 2,67) RM
Pfund: 13,26 (gestern 13,16½) RM.

Märkte.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 9. Nov. Die Preise verstehen sich für für Getreide je Tonne (1000 Kilogramm) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogramm) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogramm) ab Abladestation, Raps, Lein und Kleesaaten (1000 Kilogramm) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kilogramm) ab Abladestation Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogramm) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kilogramm) ab märk. Station in Reichsmark.

Weizen nicht notiert. Roggen nicht notiert. Sommergerste 162—169. Wintergerste 163—169. Hafer 143—147. Weizenmehl 50 Proz. 31,15 bis 32,15. Roggenmehl 70 Proz. 20,90—21,90. Weizenkleie 11,10—11,35. Roggenkleie 10,00—10,20. Viktoriaerbsen 40—45. Kleine Speiseerbsen 33—37. Futtererbsen 19—22. Peluschken 17—18,50. Ackerbohnen 17—18. Leinkuchen 12,00. Erdnußkuchen 10,10. Erdnußkuchenmehl 10,60. Trockenschnitzel 10,00—10,15. Kartoffelflocken 13,40—13,60. Speisekartoffeln weiße 1,30—1,40, rote 1,35—1,45, andere, gelbfleischig 1,50—1,70. Fabrikkartoffeln i. Vkg. 8½.

Dortmunder Getreidegroßmarkt.

Dortmund 9. Nov. Die Festpreise verstehen sich frei Verladestelle des Erzeugers. Die übrigen Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich bei Getreide per Tonne, sonst per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg; Mehl zu Konventions-Bedingungen. Tendenz: ruhig. Weizen, westf. 75/76 kg 192—193, Preisgebiet 7 187, Preisgebiet 8 188, Preisgebiet 10 191. Roggen, westf. 71/72 kg 102,50, Preisgebiet 6 153, Preisgebiet 7 154, Preisgebiet 8 156. Hafer, süddeutscher 157,50, ostfriesischer 160. Russengerste 182. Plata-Mais 105. Cinquantino-Mais 202. Weizenmehl, Auszugsmehl Asche 0,405 32,40—32,65. Bäckermehl Asche 0,79 27,40—27,65. Roggenmehl, westdeutsches Asche 0,82 23,65—24,00, ostdeutsches, Asche 0,82, 22,25—22,50. Weizenkleie 10,75—11,00. Roggenkleie 9,00—9,50. Trockenschnitzel 9,50—9,75. Steffen-Zuckerschnitzel 11,60—11,75.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Essen, 9. Nov. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 53—58. Bullenfleisch 50—48. Kuhfleisch 35—55. Färsenfleisch 52—56. Kalbfleisch 48—70. Hammelfleisch 50—68. Schweinefleisch 67—70.

Betreuung der arbeitslosen Jugend im Winter.

Bei der Verkündung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hat Reichsminister Dr. Goebbels gefordert, daß auf die Not der arbeitslosen Jugend besonderes Augenmerk gerichtet werde. Um das Winterhilfswerk in diesem Winter zu fördern und zu ergänzen, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Erlaß an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter gerichtet, in dem diese Stellen zur tatkräftigen Durchführung von Betreuungsmaßnahmen angewiesen werden.

Die arbeitslose Jugend soll in den nächsten Wochen und Monaten in Werkskursen zusammengefaßt werden. Es soll sich nicht um schulmäßig aufgezogene Lehrgänge handeln, sondern um praktische Uebungsstätten von größtmöglichster Berufs- und Wirklichkeitsnähe. Für Angehörige der Verbände können besondere Kurse eingerichtet werden. Bei Schulungsmaßnahmen für Mädchen sind alle Veranstaltungen bewußt zu pflegen, die eine Umstellung auf das Gebiet des städtischen oder ländlichen Haushalts oder eine Vervollkommnung mangelhaft geschulter Kenntnisse bedeuten. Auch wird neben der beruflichen Fortbildung der politischen Schulung der arbeitslosen Jugend mit dem Ziel der Erziehung zur nationalsozialistischen Weltanschauung größte Bedeutung beigemessen. Schließlich soll bei den Werkstattkursen vorgesehen werden, den Teilnehmern eine warme Mahlzeit durch Mithilfe des örtlichen Winterhilfswerkes zukommen zu lassen.

— **Vorübergehend geschlossen.** Während der Rede des Führers am Freitag, 13 bis 14 Uhr, werden die Postschalter bis auf die Telegrammannahme geschlossen.

— **Hakenkreuzwimpel an Handwerksfahnen.** Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte kürzlich mitgeteilt, daß das Führen von Hakenkreuzfahnen durch die Handwerksinnungen nicht gestattet ist. Wie die „Wandelhalle" meldet, berichtet er jetzt ergänzend, daß Hakenkreuzfahnen zwar nicht geführt werden dürfen, wohl aber Hakenkreuzwimpel an den Handwerksfahnen.

Kr. **Ein größerer Wasserrohrbruch** entstand gestern morgen auf der Herner Straße unweit der Fiedlerstraße. Arbeiter des Wasserwerkes konnten im Verlaufe des Tages den Schaden beheben.

Kr. **Ein unglücklicher Waschtag.** Während des Ausspülens der gereinigten Wäsche kam gestern vormittag das 4jährige Töchterchen Erna der Eheleute D. aus der Horststraße den Waschofen zu nahe, wobei es, da die Ofentür wegen großer Hitze offenstand, von den herausschlagenden Flammen erfaßt wurde und arg am Unterkörper und Armen verbrannte. — Im bedenklichen Zustand wurde es schnell zum Krankenhaus geschafft.

× **Eigentümer von Hunden gesucht.** Anfang November 1933 wurden an der Blumenstraße in einem neuen Karton zwei geschlachtete, sogenannte Bastard-Hunde, denen das Fell abgezogen war, gefunden. Dieselben dürften von graubrauner Farbe gewesen sein. — Ferner wurde in der Meßmannstraße ein schwarzgrauer oder schwarzer Hund mit weißen Flecken, etwa 40—45 cm hoch, mit braunem Lederhalsband festgestellt, der ebenfalls aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Geschädigte oder Personen, die nähere Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, Uhlandstraße 35, Zimmer 250, vorzusprechen.

Deutscher Kraftwagenbesitzer!

Du gehörst heute abend in die

öffentliche Versammlung des NSKK.

in der Bürgergesellschaft (Beginn 20.30 Uhr).

Dein Personenwagen muß bereitstehen

für den Wahldienst am 12. November.

Melde den Wagen heute noch beim NSKK, Bochum, Lueghaus, Fernruf 624 09.

Totengedenkfeier im Schützenhof.

Wir leben in einer hastenden, drängenden Zeit, die über das Heute das Gestern vergißt. Darum ist solch eine Stunde des Erinnerns und Gedenkens an die Toten in diesem Monat, in der die große Natur zu sterben beginnt, gut und richtig. Aber nicht nur Pietät sei Motiv zu dieser Feier. Ein Mensch, der sein Leben gibt selbstlos für eine Idee, ist Märtyrer. Der ist Blutzeuge eines Glaubens. **Darum wäre eine solche Stunde unnütz und wirkungslos, würde sie in uns, den Lebenden, denen mit dem Leben noch der Kampf auferlegt ist, würde sie nicht diese Toten, die wirklich groß wurden im Tode, als beispielloses Vorbilder vor uns hin treten lassen und die Kräfte zu ihrer Nachfolge in uns lebendig machen.** Dieses Doppelerlebnis hat diese schlichte, eindrucksvolle Feier zu vermitteln versucht. An den Säulen des großen Saales prangt das leuchtende Rot der Banner an den Wänden rings um die umflorten Sturmfahnen. Der weite Raum liegt im schwarzen Dunkel; vor der Bühne mit ihrem schwarzen Hintergrund steht das leuchtende Rot der Fahne, der Katafalk mit einer großen Fahne überdeckt, flankiert von brennenden Kerzen, im Halbkreis darum die Fahnen. Wirklich ein würdiger Rahmen einer Totenfeier, die in ihrer schlichten Größe jeden packen mußte. Nach dem Choralvorspiel von Bach tritt Kreisleiter Riemenschneider vor und spricht von der ganz besonderen Bedeutung dieser Feier, denn aus dem Blut der Gefallenen ist dieser Staat jetzt erstanden. Das Vermächtnis dieser Toten müssen wir wahren, müssen ihr Werk fortsetzen in ihrem Geiste. Die Versammlung erhebt sich und als leise schwermütig die Weise vom guten Kameraden durch den Saal über die schweigende Menge geht, tritt das Mysterium des Todes uns an und erschüttert ahnen wir die Majestät unseres Bruders Tod, der diese Toten die tapfern und treuen, deren Andenken wir heute feiern, ach allzu früh rief. Die Haydnschen Variationen über das Deutschlandlied leiten über zur Ansprache des Standartenführers Hüning, der die Namen der Toten verliest. Namen für Namen ruft er in den Saal und während die Trommel leise wirbelt, ruft da hinten irgendwo aus dem Dunkel eine Menge von Stimmen das „Hier". Eine lange Liste ist es von Toten, die für die Idee eines neuen, größeren Deutschlands starben: Otto Senft, Alfons König, Paul Paßmann, Georg Artzheimer, Karl Schulz, August Stier, Ferdinand Robert, Hugo und Wilhelm Sorf, Julius Wohlfahrt, Gustav Schotta, Fritz Kann, Hermann und Hans Böhm. Ja, sie sind noch da, sie leben im Geist fort in den Seelen der Menschen des neuen Deutschland.

Dann spricht Pfarrer Lic. Dr. Siehold die Gedenkrede. Der „dies ater" der November 1918, der schmachvollste Tag, an dem aus Feigheit und Treulosigkeit die gigantischen Opfer des Weltkrieges beschmutzt und besudelt wurden, diese Schmach zu tilgen, des Volkes Ehrenschild wieder blank zu putzen, darum erhob sich 5 Jahre später eine kleine Gruppe. Aber Verrat und Treulosigkeit machten auch diesem heldischen Beginnen ein schnelles Ende. Aber nur durch Sterben geht es zum Werden durch Opfer zum Sieg. Und dieses eherne Gesetz der Geschichte erhielt auch hier seine Wahrheit. Denn nur da wird gestaltende Lebenskraft lebendig, wo man bereit ist, das Leben opfernd hinzugeben. **Und darin liegt der letzte Sinn dieser Stunden, diese Schmach im stolzen und dankbaren Bekenntnis zu sühnen.** Daher sind wir Lebenden es den Toten schuldig, den Kämpfer im großen Krieg, den Kämpfer um ein neues Reich **ihr Gedächtnis zu feiern, ihnen ein Ehrenmal zu setzen nicht in Stein und Erz, sondern im Herzen aller Deutschen. So wird diese Stunde ein Bekenntnis zum Geist dieser Toten.**

Der große Wert dieser Toten liegt beschlossen in der freudigen Bereitwilligkeit, das heißgeliebte Leben hinzugeben, um der Gesamtheit das Leben zu retten. Darin liegt das Heldische dieser Seelenhaltung, **ohne Aussicht auf irgendeinen Gewinn das Leben zu geben für die Gemeinschaft, nur beseelt von dem unerschütterlichen Glauben an das neue Reich.** Aus innerstem heiligsten Müssen kam ein unbeugsames Wollen. Das eigene Leben mag verderben, wenn nur damit der anderen Leben ermöglicht wird. Und das in einer Zeit des Genußertums, des schrankenlosen Idealismus. **Und diese Hingabe findet nicht Ehrung allein bei Menschen, sie wird auch vor dem Throne des lebendigen Gottes Anerkennung finden.** Und so grüßen wir die Toten als Sieger im Lebenskampf; denn wir wissen, daß sie einer Saat gleich im deutschen Boden tausendfältige Frucht tragen. Denn was uns dieses Jahr an Großem, Herrlichem brachte ist Frucht ihres Sterbens. So wird dieses Sterben ewig bindende Verpflichtung, damit ihre Saat nicht vergeblich gesät sei.

Für unser Volk zu leben und da zu sein, das muß unsere Losung sein. Das ist der Ruf der Toten. Der Opfergeist des Füreinanderstehens ist der einzige Weg unseres Volkes. **Denn wer sein Volk liebt, beweist das nur durch Opfer. Und darin geben uns die Toten voran.** Nur in diesem Geiste können wir kämpfen für ein freies, gleichberechtigtes deutsches, drittes Reich.

Gerhard Meinecke spricht das Requiem von Hebbel. Nach dem „Ave verum" von Mozart singt die Menge als Gelöbnis und bekennendes Bekenntnis das Lied des Sturmführers Horst Wessel.

Veranstaltungen und Vereine.

Der MGV. Einigkeit e. V. Bochum feierte im dichtbesetzten weißen Saale der Bürgergesellschaft sein diesjähriges Winterfest, wozu er den Brudervereine MGV. Waldvöglein aus Altendorf a. d. Ruhr eingeladen hatte. Beide Vereine hatten gelegentlich eines Sommerausfluges in Altendorf echte Sangesfreundschaft geschlossen, und so nahm es kein Wunder, daß die Altendorfer Sänger geschlossen an der Feier teilnahmen. Der 2. Vorsitzende Glaeser leitete den Festabend, der durch den Westfälischen Sängerspruch und durch den Chor „Deutsche Völker allesamt" seitens des festgebenden Vereins eingeleitet wurde. Studienrat Kohlmann, der Führer des Vereins, hielt die Festrede. Ganz besonderen Dank zollte er den Frauen, sowie dem MGV. Waldvöglein. Zum Schluß seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Rede appellierte der Führer an die Bedeutung des 12. November und rief zur treuen Gefolgschaft auf. Auf das glatte „Nein" der Reichsregierung am 13. Oktober müsse das glatte „Ja" am 12. November von allen Volksgenossen folgen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Deutschlandliede. Nachdem der MGV. Waldvöglein unter der Leitung seines Dirigenten Welper einige mit großem Beifall aufgenommene Chöre gesungen hatte, ergriff der Führer des Altendorfer Vereins Bredendick das Wort. Er dankte für die überaus herzliche Aufnahme und wünsche, daß die Freundschaft zwischen Einigkeit und Waldvöglein für immer geschlossen sei. Um dieser Freundschaft den würdigen Inhalt zu geben, habe sein Verein beschlossen, dem Chorleiter der Einigkeit die Ehrendirigentschaft des MGV. Waldvöglein anzutragen und überreiche daher Herrn Clauberg die Ehrenurkunde. Clauberg dankte tief bewegt für die Ehrung und führte aus, daß er sich dieses Beschlusses wohl bewußt sei. Er werde dem MGV. Waldvöglein in künstlerischer Hinsicht stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Als Anerkennung für die vollzogene Ehrung überreichte Studienrat Kohlmann dem Führer des Brudervereins Herrn Bredendick die Ehrennadel der Einigkeit. Das innige Band war nunmehr geschlossen. Im weiteren Verlauf des Abends erfreute Sangesbruder Dahlhoff mit einigen Baritonsolis. Mit der Wiedergabe König Heinrichs Aufruf aus der Oper Lohengrin und einigen Rheinliedern eroberte er die Herzen aller Festteilnehmer. Große Heiterkeit löste der lipsche Schütze, sowie das von dem Anfänger Vollmer arrangierte Lustspiel „Familie Leinöl" aus. Bei Tanz und Liedervorträgen blieben die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Der Bürger-Schützen-Verein Weitmar-Mark und Reuling hielt sein diesjähriges Schluß- und Preisschießen ab. Die Preisverteilung erfolgte in der am selben Tage im Vereinslokal abgehaltenen Monatsversammlung. Den Wanderpreis errang zum zweiten Male Ltn. Bednarz mit 211 Ringen, es folgte mit 208 Ringen Ltn. Oberhäuser. Er erhielt eine goldene Plakette. Silberne Plaketten erhielten Unteroffz. Röhr mit 206 und Optm. Lutz mit 201 Ringen. In der Jungschützengruppe ging als Sieger der Schütze Paul Vieting mit 189 Ringen hervor. Ihm wurde ein Diplom überreicht. Die nächstbesten Leistungen erzielten Wilhelm Schaffstein mit 175 und Hans Sachs mit 171 Ringen, beide erhielten eine silberne Plakette. Außerdem errangen in der 1. Schießklasse Ltn. Spannhoff und Uffz. Röhr je eine Ehrenscheibe, ferner in der Jungschützengruppe Hans Sachs und Paul Mönninghoff je eine Ehrenscheibe. Weiter wurden noch 12 Schützen mit Preisen bedacht. Optm. Lutz und der Führer des Vereins W. Bartikowski beglückwünschten die Sieger im Namen aller Anwesenden. Nach der Preisverteilung erläuterte der Führer Bartikowski in längeren Ausführungen die Bedeutung der Volksabstimmung am 12. November und gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Schützenbruder seine Pflicht erfülle und sich mit einem „Ja" hinter unsern Volkskanzler Adolf Hitler stelle.

Der Krieger- und Landwehrverein L.-Hofstede hielt seine Monatsversammlung ab. Vereinsführer Neukirchen gab bekannt, daß er vom Führer des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt zum Führer des Vereins ernannt sei. Die Versammlung begrüßte diese Mitteilung mit stürmischem Applaus. Die vom Führer weiter ernannten Beiratsmitglieder sind: stellv. Führer Kamerad Conrad Heinen, 1. Schriftführer Kam. Hugo Ertmer, stellv. Schriftf. Rudolf Trümpner, 1. Kassierer Kam. Peter Grunwald, stellv. Kass. Gustav Eisenhut, ferner die Kameraden Heinrich Brune und Jakob Wurmnest. Die Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledigung. Nach der Versammlung hielt Zahnarzt Dr. Klaas einen sehr interessanten Vortrag über Erbbiologie, der mit großem Interesse von der Versammlung aufgenommen wurde.

Der Kriegerverein Bochum-Ehrenfeld hielt seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Der 2. Vereinsführer gab bekannt, daß der 1. Vereinsführer, Kamerad Werner, bestätigt worden ist. Ferner gab er die neuesten Paroleausgaben bekannt. Es wurde eine Parole verlesen, worin General v. Horn ganz besonders auf die Bedeutung des 12. November hinweist. Der 2. Vereinsführer sprach sodann noch über Zweck und Ziel der Wahl am 12. November und ersuchte alle Kameraden, für unseren Führer Adolf Hitler und für Freiheit und Gleichberechtigung mit „Ja" zu stimmen und auch auf noch fernstehende Volksgenossen dementsprechend einzuwirken.

Der westf. Verkehrsverband neu organisiert.

Große Kundgebungen in Westfalen — Die praktische Arbeit beginnt.

Das am 23. Juni ds. Js. erlassene Gesetz über den Reichsausschuß für den Fremdenverkehr hat die von allen verkehrsfördernden Kreisen dringend gewünschte Neuorganisation des deutschen Fremdenverkehrs gebracht. Die dadurch hervorgerufenen Aenderungen sind sehr bedeutsam und äußerst einschneidend. Der Westfälische Verkehrsverband hat die nach dem Gesetz erforderlich werdende Organisation bereits restlos durchgeführt. Die einzelnen zur Mitarbeit an dem großen Werk berufenen Stellen sind inzwischen unterrichtet worden. Um nun aber darüber hinaus alle an der Förderung des Fremdenverkehrs interessierten Kreise mit dieser Neuorganisation und den praktischen Aufgaben der nächsten Zeit bekanntzumachen, veranstaltet der Westfälische Verkehrsverband im Laufe des Monats November unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schüler-Dortmund, der bekanntlich Vorsitzender des großen Werbeausschusses des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder ist,

eine Reihe von Gebietsversammlungen

in den verschiedenen Teilen seines Gesamtbezirkes. Diese Versammlungen sollen gleichzeitig öffentliche Kundgebungen zugunsten des Fremdenverkehrs sein. Der Westfälische Verkehrsverband hat diese Veranstaltungen bewußt in den Monat November verlegt, um keine Zeit für die vorbereitenden praktischen Werbearbeiten für das kommende Jahr zu verlieren.

Das Programm beginnt mit der am Dienstag, den 14. 11., auf der Grotenburg bei Detmold stattfindenden Gebietsversammlung des Gebietsausschusses 4, Teutoburgerwald einschl. Egge-gebirge, Lippisches Land und Wiehengebirge. Am Montag, den 20. 11., folgt die Gebietsversammlung für den Gebietsausschuß 3 — Münsterland — in Münster. Für das Sauerland, Siegerland und Wittgenstein (Gebietsausschuß 1) findet die Versammlung am Freitag, den 24. 11., in Altenbundem statt. Den Abschluß bildet die Gebietsversammlung des Gebietsausschusses 2 — Industriegebiet — am 27. 11. in Dortmund. Diese Gebietsversammlung für das Industriegebiet wird gleichzeitig

verbunden mit der diesjährigen Hauptversammlung

des Westfälischen Verkehrsverbandes, die um 15 Uhr im Festsaal des alten Rathauses zu Dortmund stattfindet. In dieser Hauptversammlung erfolgt u. a. die Annahme der neuen Satzung und die Berufung der Vorstandsmitglieder. Den Gebietsversammlungen gehen jeweils Sitzungen der berufenen Mitglieder des betreffenden Gebietsausschusses voraus, die sich an diesem Tage bereits mit praktischen Arbeiten für den ihnen zugeteilten Bezirk zu befassen haben. An den Gebietsversammlungen selbst nehmen alle Mitglieder des Westfälischen Verkehrsverbandes teil, die im Bereich des betreffenden Gebietsausschusses ihren Sitz haben. Darüber hinaus werden auch die infrage kommenden Behörden sowie sonstige am Fremdenverkehr interessierten Kreise und Organisationen anwesend sein.

Aus den Büros der Film-Theater.

Drei Stunden Lachen in den Tonhallen-Lichtspielen, Bochum. Denn Lachen ist gesund und lachen kann man wirklich in der großen Lustspiel-Woche, die die Tonhallen-Lichtspiele diesmal bieten. Auf der Bühne persönliches Gastspiel des großen rheinischen Vortragsmeisters Gustav Jacoby, von dem man mit Recht sagen kann, daß er die beste Witz- und Lachkanone ist. Gustav Jacobs hören heißt, sich wälzen vor Lachen. Woher kennen Sie Gustav Jacobs eigentlich? Sie kennen ihn alle vom westdeutschen Sender und von Schallplatten. Ferner von seinen zahlreichen Gastspielen hier im Ruhrgebiet, s. B. Dortmunder Westfalenhalle mit 10 000 Menschen ausverkauft. Es hieße Wein zum Rhein tragen, wollte man Gustav Jacobs unterhaltsame Künste einer spaltenlangen Würdigung unterziehen. Jeder kennt ihn und weiß, daß er nicht nur ein hervorragender Sprecher ist, sondern auch ein Humorist von ansehnlichen Graden. Er erzählt uns die schönsten Sachen, aber so glatt und schnell, daß er nicht hängen bleibt. Pointe, und schon weg. Das ist Gustav Jacobs. Nebenbei wollen wir erwähnen, daß Gustav Jacobs Artist und Mitglied der NSDAP. ist. Hierzu im Filmteil den lustigen Film der Saison „Ist mein Mann nicht fabelhaft" mit Lien Deyers, Georg Alexander, Paul Heidemann, Ursula Grabley, Trude Hesterberg, Hans Junkermann. Ein äußerst lustiger Film von verliebten Leuten unter dem Motto: Glück muß man haben. Ferner sieht man noch ein hervorragendes Beiprogramm.

Welt-Lichtspiele. „Eine Stadt steht Kopf." Dieser Tonfilm wurde nach Motiven aus Gogols „Revisor" unter der Regieführung von Gustav Gründgens hergestellt. Die außerordentlich heitere Handlung spielt in einer Kleinstadt, die vor der Pleite steht, deren trotteliger und ahnungsloser Bürgermeister hilflos dasteht. Das einzige, was er hat, ist eine hübsche Tochter, die sich in einen flotten Burschen verliebt, der dann als vermeintlicher Revisor, ein tolles Ding nach dem anderen dreht, bis die Kiste gerettet ist und sein Liebeswunsch Erfüllung findet. Den Bürgermeister spielt Sascha Gakall, die Tochter Jenny Jugo, den flotten Burschen Hermann Thimig. Es wirken weiter mit: Fritz Kampers, Bertha Ostyn, Paul Henkels, Theo Lingen. Dazu sieht man ein weiteres Lustspiel „Untermieter gesucht" mit Josefine Dora und Kurt Vespermann.

Lichtburg. Die Lichtburg wartet ab heute mit einem volkstümlichen Heimat-Lustspiel „Heimat am Rhein" auf, in dem die Hauptrolle mit der beliebtesten deutschen Lustspiel-Darstellerin Lucy Englisch besetzt ist. Dieser Film ist eins der besten Lustspiele aus der Unterhaltungs-Filmproduktion 1933/34. Er zeigt die wundervollen und erhabenen Schönheiten des Mittelrheins, zeigt ein prachtvolles Liebesidyll und fröhlich zechende Menschen. Das heitere Filmgeschehen verläuft so nett und erfreulich, daß es für jeden, der es sieht, eine wirkliche Nervenentspannung wird. Alles was sich in diesem Lustspiel weinfroh und unbeschwert begibt, ist lebensnahe und zeitnahe. Alles, was man in dem Film sieht, ist von einem Schimmer echter Rheinromantik und wirklichem, echtem rheinischen Humor umstrahlt. Ein neuer heiterer Rheinfilm, der dennoch nichts mit seinen vielen kitschigen Vorgängern zu tun hat, ein Film mit Niveau, der den Anspruch darauf erheben darf, ein wahrhaft ausgezeichnetes Heimatlustspiel zu sein. Im Beiprogramm kommt ein weiteres Lustspiel, „Der geheimnisvolle Kaiser, ein Kulturfilm, und die Wochenschau.

Lichtspielhaus. Anny Ondra in dem reizenden Film: „Fräulein Hoffmanns Erzählungen!" Wenn Anny Ondra als Prinzipal sich prinzipiell verliebt, daß man in ihrer Gegenwart von Liebe spricht, nächtlich in einen Sumpf fährt und im Dämmerzustand glaubt, sie läge in der Badewanne, sich als armes Mädchen ausgibt und sich infolge der ungewohnten Wolltrümpfe immerfort kratzt und sagt „mich flöht" oder sich in Reithosen und Wildwester mit schweren Pistolen ganze Batterien von Flasche zerknallt usw., usw., dann müssen die Kinobesucher Angst um Lachmuskel und Zwerchfell bekommen. — Im Beiprogramm sieht man: Conrad Veidt und Fritz Kortner in „Menschen im Käfig!" Es ist die traurige Geschichte einer schönen Frau, die von der Außenwelt abgeschlossen, einen Kampf ums Leben führt. — Täglich ab 8.15 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.

Gloria-Palast. „Vater geht auf Reisen". Karin Hardt und Lissi Arna haben Gelegenheit, ihre starke Begabung unter Beweis zu stellen. „Sturm auf Marakesch" — eine Sensation, wie man sie selten sieht, es ist eine wahre Begebenheit aus Zentralafrika. Ein gutes Lustspiel und Wochenschau schließen das reichhaltige Programm.

Odeon. „Friederike". Eine Operette nach der weltbekannten Musik von Franz Lehar. In den Hauptrollen Mady Christians, Heinz Hollmann, Else Elster, Otto Walburg, Adele Sandrock. — Im Beiprogramm der große Marokkofilm „Sturm auf Marakesch", Lustspiel und Wochenschau.

Apollo zeigt: Hans Albers in „Ein gewisser Herr Gran". Dieser neueste Ufa-Film überrascht durch tollste Sensationen und bedeutende Schauspieler wie Albert Bassermann, Karin Hardt und Olga Tschechowa. Die Handlung spielt im sonnigen Süden und eine herrliche Musik trägt dazu bei, den Film zu etwas Besonderem zu gestalten. Die vollendete Tonmalerei und Klangfülle der Musik bedeutet einen einzigartigen Genuß. Es ist ein Vorteil des Filmes, daß er auf der einen Seite die Schönheiten alter Kultur und Geschichte zeigt und auf der anderen Seite höchst spannende Abenteuer bringt. Im Beiprogramm sieht man den Film „Das letzte Erlebnis" mit Kay Francis. Ein Film, packend durch die Stärke seiner Handlung, mitreißend durch die schlichte Menschlichkeit seiner Darstellung, faszinierend durch die Mittel seiner modernen Inszenierung und Regiekunst. **Des ferneren sieht man die neueste Deulgton-Woche.**



KAUFHAUS **Kortum** A.-G. Bochum

DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Samstag, den 11. Nov., morgens 9.20 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Joseph Tillmann

vom Sterbehause Maltesertr. 17 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche 13. 11., 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Josephspfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Kirchenchor Symphonie Bochum.

Unser Ehrenmitglied

Joseph Tillmann

ist gestorben.

Zur Teilnahme an Seelenamt um 8.30 Uhr in der St. Josephskirche und zur Beerdigung um 9.20 Uhr vom Trauerhause Maltesertr. 17 aus am Samstag, 11. Nov., werden unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Meßlundations-Verein Bochum.

Samstag, den 11. November, morgens 9.20 Uhr, findet die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

Joseph Tillmann

vom Trauerhause, Maltesertr. 17, aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 8.30 Uhr in der St. Josephskirche.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Verloren

am Allerheiligentage in der Nähe der Lubbergbrücke braune Lederhandtasche.

Gegen Belohnung abzugeben Brenscheder Straße 42.

Unterricht und Nachhilfe

ert. in Engl., Franz. u. Spanisch. Zeugn., Auslandspraxis. Ang. u. B. J. 125 an die Geschst. d. Ztg.

Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk Bochum Redemptoristenstr. 28/3. (früh. Int. d. Lind. Wattenscheid (Fernsprech. 2602)

Auto-Bereifung!
Protektieren und Vulkanisieren im Fachgeschäft
Seyfert & Co.
Boch., Herner Str. 77 Ruf 684 75
Standard-Tankstelle.

Gebrauchte
Bekleidung
u. Schuhe kauft höchstzahlend Klamöser, Bochum, Brückstr. 54. Erbitte Karte.

Achtung!

Lebensmittel
bei Röper kaufen

Kristallzucker	ohne Rabatt . . . Pfund 35 ₰		
Weizenmehl	5 Pfund Beutel 78 ₰		
Blasenschmalz	Pfund 84 ₰		
Blockschmalz	. . . Pfund 82 ₰		
Kaffee reinschm., Pfd.	170 ₰	Perlkaffee . . . . Pfd.	190 ₰
Haselnüsse neue Ernte, Pfd.	38 ₰	Pfeffernüsse . . . . . Pfd.	45 ₰
Spekulatius . . . . . Pfd.	45 ₰	Schokolade 100 Gr-Tafel . .	15 ₰

Plockwurst	95 ₰	Molkereibutter . . Pfd.	145 ₰
Speck durchwachsen	95 ₰	Limburger . in Staniol „	36 ₰
Speck dick, fett	88 ₰	Auszugsmehl 5-Pfd.-Beutel	95 ₰
Salatöl	85 ₰	Auszugsmehl 2-Pfd.-Beutel	39 ₰
Tafelöl	95 ₰	Reis Vollreis . . . . Pfd.	12 ₰
Tafelfett	49 ₰	Haferflocken	18 ₰
Viktoria-Erbsen	26 ₰	Schnittnudeln	25 ₰
Kornkaffee	19 ₰	Apfelringe	48 ₰
Weiße Bohnen	12 ₰	Pflaumen	25 ₰
Mittel-Linsen	17 ₰	Rübenkraut	18 ₰

Josef **Röper** LEBENSMITTEL

In allen Filialen die gleichen Preise!

Gemeinnütziger Wohnungsverein e. G. m. b. H.

Zu vermieten sind folgende Wohnungen:

Sofort oder später Danzigerstr. 8, 2. Obergeschoß r., 4 Räume,

Zum 1. Jan. 1934: Mulderpfadstr. 15, 1. Obergeschoß r., 5 Räume,

Danzigerstr. 12, 1. Obergeschoß r., 5 Räume,

Königs-Allee 164, 2. Obergeschoß r., 5 Räume.

Schriftliche Bewerbungen werden bis zum 13. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an unser Geschäftszimmer Clemensstr. 27 erbeten. Vermietung am 13. 11. 33, 18.30 Uhr im Geschäftszimmer. Bewerber müssen im Vermietungstermin anwesend sein.

Besichtigung am 11. 11., 15—17 Uhr.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 11. November 1933, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich gegen bar versteigern: 1. 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 2. 1 Waschkommode, 1 Gasherd, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank usw., 3. 1 Radioapparat, „Telefunken" mit Lautsprecher, 4. 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Silberbesteck, 1 Schrankgrammophon, 1 Teppich, 4 Jagdgewehre, 5. 1 Schreibmaschine Triumph, 1 dito Conti, 1 Opelpersonenwagen, 6. 1 Rundfessel, Leder, 7. 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Vitrine.

Der Gegenstand zu Nr. 3 wird bestimmt versteigert.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher, Tochterstr. 2.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 11. Nov. 33, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1. Ausziehtisch, 2. 10 Coupon Seidenstoffe, 3. 1 Bücherschrank, 4. 2 Rundfessel, 5. 1 Ledertuchsofa, 6. 1 Tisch mit Ausstellungsschrank.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM für Ingenieure und Werkmeister BAD FRANKENHAUSEN

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Zentra-Uhren
Trauringe
Schmuck
Hermann
Wedekind
Königstr. 26

S.O.S. Rufe!

Mancher Hilfruf unseres Rettungswerkes ist vergeblich gewesen. Wenn auch diese Zeilen ihren Zweck verfehlen, so werden wir wohl unsere Pforten schließen müssen.

Bitte, helfet armen verwaisten und unterernährten Kindern. Sie bitten Euch um Brot und Hilfe. Helfet den Opfer der schweren Zeit. Jede, noch so kleine Gabe wird dankend angenommen.

Pflege und Erholungsheim für unterernährte Kinder in Berlin-Schöneiche. Postscheckkonto: Berlin Nr. 44042.

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk.
Drogerie J. Kneiber, Bochum, Große Beckstraße 11.

Die besten Qualitäten
Leinöl
Lacke
Farben
bei günstigen Preisen im Spezialhaus
Bernh. Rabe
Alleestraße 106
Gegründet 1800
Der Weg zu mir lohnt sich

Jetzt ist es Zeit, Sofort
Hut zum Umpressen
zu bringen. Herren und Damenhüte auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).
Hutumpress. A. Linke, Bochum, Neustraße 1 (Werkstatt Hof).

Es liegt in Ihrer Hand
viel Geld zu sparen, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, reinigen oder färben lassen. Neueste Modelle.
Preise zeitgemäß stark ermäßigt.
Hutfabrik und Umpreßanstalt H. Müller
Bochum, Viktoriastraße 51

Weltlicht
BOCHUM
zeigt ab heute:
Eine ganz tolle Sache
eine übermütige Geschichte
Hermann Thimig — Jeny Jugo
Szöke Szakall



EINE STADT STEHT KOPF.

Mit: Bertha Ostyn, Fritz Kampers, Lotte Stein, Paul Henkels, Theo Lingen.

II. Das reizende Lustspiel mit Joseline Dora, Kurt Vespermann:

Untermieter gesucht

Ifado-Blutreinigungstee
wirkt einleitend, gegen Schiebe Verdauung, Verhopfung, unreines Blut, Geschwüre und Pickeln.
Großartige Erfolge. Paket 0,90 Mk.
J. Kneiber, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Ausschneiden! Einsenden!
Auch Sie erhalten
1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz mit 2 Reservefedern, garant. 14 kar. Gold plattiert sowie 1 elegant. Drehstift in gleicher Farbe zusammen für nur Mark 1.65 und Nachn. Füllfederhalterzentrale E. Baierlein, Nürnberg K 720 Schmausengartenstr.

Wer Gefest stets zum Bohnern nimmt, der bohnert gut u. spart bestimmt.
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert. Überall erhältlich.
¼ Dose RM 0,40
½ „ „ 0,75
1/1 „ „ 1,40
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Rundfunk

Freitag, den 10. November.

6.00 Von Köln: **Morgenruf.** 1. Choral: „Näher mein Gott zu dir", Lehrergesangverein Neukölln. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln: **Morgenkonzert.**
6.30 Von Stuttgart: A. Glucker: **Leibesübungen.**
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinartz: **Leibesübungen** (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: **Frühkonzert.**
8.15 Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
8.50 Von Köln: **Für die Frau.**
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht.
10.10 Von Köln: **Wir und die Welt.** Dr. Linden: „Rund um St. Martin". Josef Robert Meyer: „Kleine Liebe zur Straßenbahn". Heinz Dramich: „Geheimnisse des herbstlichen Blätterfalls".
11.00 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. Zum Luthergedächtnis. Zusammenstellung: Hertha Ohling. Mitwirkende: Kammerchor des Westd. Rundfunks. Leitung: Josef Breuer, ein Kinderchor. Leitung: Erich Doerlemann. 1. Die Wittenbergische Nachtigall (Hans Sachs). 2. Luther: Worte über die „Frau Musica". 3. Luther: Worte über seine „Kantorei im Hause". 4. „Die beste Zeit im Jahr ist mein" (Text von Luther). 5. Aus Luthers Brief an seinen Sohn Hans (1530). 6. Vom Himmel hoch, da komm ich her (Luther). 7. Der grimmig Tod mit seinem Pfeil (Volkslied). 8. Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Luther). 9. Luther: Worte über „Tod und Teufel". 10. Ein' feste Burg ist unser Gott (Luther). 10. „Luther (Herder).
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Reinh. Merten: Solistin: Mizzi Schneider-Kögler. 1. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß. 2. Am grünen Rhein. Walzer von Berinzer. 3. Grüß Gott, Wien, Marsch von Komzak. 4. Wiener Lieder. 5. Mainwellen, Walzer von André. 6. Erinnerung an Luxer von Blon. 7. Zürich, ein Marsch von Heusser. 8. Mein schönster Tag in Berlin, Walzer von Gungl. 9. Wiener Lieder. 10. Mein Herz hängt an Wien, Walzer von Fiebrer. 11. Aufzugsmarsch aus „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß.
12.15 Von Frankfurt: Zeitangabe. Nachrichten.
12.25 Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
12.35 Von Stuttgart: **Mittagskonzert „Nordische Bilderbogen".**
14.30 Von Köln: Dr. Aenne Baier: **Hausgewerbe und Heimarbeit im Rheinland.**
14.45 Von Köln: **Allerlei Musik.** Die fröhlichen Fünf mit Saxophon, Accordean, Schlagzeug.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.30 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Frankfurt: **Nachmittagskonzert** I. Das Rundfunkorchester. Leitung: Reinhold Merten: Sinfonie Nr. 97 in C-dur von Jos. Haydn. 11. Johann Friedrich Graf (Violine), Hans Rosbaud (Klavier). 1. Kleine Sonate für Violine und Klavier, op. 99 Nr. 1 von A. F. Hoff. 2. Lieder für eine Singstimme und Klavier von A. F. Hoff. III. Das Rundfunkorchester. Leitung: Reinhold Merten: 1. Ouverture zur Operette „Ihre Exzellenz" von Heuberger. 2. Musi-Marsch von Hellmesberger. 3. Operettenlieder. 4. Tanzkandidaten, Walzer von Ed. Strauß. 5. Operettenlieder. 6. Viktoria, Polka von Jos. Strauß. 7. Inkognito, Walzer von Ivanovici. 8. Operettenlieder. 9. Teufelsmarsch von Suppé.
17.40 Von Köln (Uebertragung a. Krefeld): Beim Martinssang, ein Hörbericht von Dr. Ernst.
18.00 Von Köln: **Zur Unterhaltung.**
18.20 Von Köln: **Ein Arbeiter kehrt heim, Hörfolge.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Konzert.** Das Berliner Philharmonische Orchester. Leitung: Edwin Lindner. Solist: Jan Dahmen (Violine): 1. Unvollendete Sinfonie Nr. 8 von Franz Schubert. 2. Violinkonzert A-dur von W. A. Mozart.
20.00 Von Frankfurt: **Griff ins Heute.**
20.10 Von Köln: **Abendkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**
22.30 Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.40 Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.

*

Samstag, den 11. November.

6.00 Von Köln: **Morgenruf.** 1. Choral: „Regina coeli" von Caldara. Staats- und Domchor. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln: **Morgenkonzert.**
6.30 Von Stuttgart: A. Glucker: **Leibesübungen**
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinartz: **Leibesübungen.**
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: **Frühkonzert.**
8.15 Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
8.40 Von Köln: **Für die Frau.**
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht.
Anschl. Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
10.10 Von Köln: Kindergarten.

die alle ehrlichen Deutschen zu einer festen Front zusammenschließen.

Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß jeder deutsche Zeitungsverleger in diesen Tagen seine Pflicht tut. Der Kampf des Führers gilt dem Lebensrecht der Nation. Er gilt zugleich dem wirklichen Frieden der Welt. Das einmütige Bekenntnis zu ihm und seinen Zielen wird ein Ehrentag des deutschen Volkes sein. Heil Hitler!

gez. Amann, Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Die Ermordung des Königs von Afghanistan.

Bombay, 8. Nov. (Funkspr.) Das Telegramm, in dem die Ermordung des Königs von Afghanistan mitgeteilt wird, besagt:

„Seine Majestät Nadir Schar Ghali hat heute nachmittag 15 Uhr durch die Hand eines Verräters den Märtyrertod erlitten. Die ganze Nation ist von Trauer um ihren geliebten König erfüllt und erklärt dem Sohne des Verstorbenen, Seine Majestät Mohammed Zahir Schah einmütig ihre Ergebenheit. Im Lande herrscht Ruhe.

Die Ermordung des afghanischen Königs Nadir Khan ist vorläufig noch von einem Geheimnis umgeben. Die afghanischen Behörden in Kabul schweigen sich über die Umstände des Anschlags aus. Der einzige vorliegende Bericht ist ein Telegramm der englischen Gesandtschaft in Kabul an die englische Regierung, demzufolge der Mörder ein Student war und nicht, wie zuerst angenommen, ein Freund und Höfling des Königs.

*

Der ermordete König von Afghanistan, Nadir Schah, war ein Onkel seines Vorgängers, des Königs Amanullah. Unter seinem früheren Namen General Nadir Khan hatte er in dem kurzen Krieg gegen Großbritannien als Oberbefehlshaber einige Erfolge zu verzeichnen, war dann eine zeitlang Kriegsminister und wurde 1924 als afghanischer Gesandter nach Paris geschickt. Inzwischen riefen die Reformen des Königs Amanullah, der das Land in übereiltem Tempo zu europäischeren suchte und dabei besonders auf die religiösen Gefühle der Stämme keine Rücksicht nahm, eine Gärung hervor, die Anfang 1929 kurz nach Beendigung einer europäischen Rundreise des Königs und der Königin zum Aufruhr führten. Amanullah mußte fliehen. Sein Bruder regierte dann als König vier Tage lang. Ein Banditenführer namens Bacai Sakao ließ sich als Emir Habibullah zum König ausrufen. Im März traf Nadir Khan aus Paris in Afghanistan ein und gewann genügend Unterstützung, um Habibullah zu besiegen und schließlich gefangen zu nehmen. Er wurde dann zum König gewählt. Am 3. November 1929 wurde der Banditenführer in Kabul erschossen. König Nadir Schah stellte den Frieden in dem unruhigen Lande wieder her. Er führte nicht in der kopflosen und übereilten Art seines Neffen, sondern wohlbedacht und schrittweise eine Anzahl Reformen durch. Er reorganisierte die Armee, stärkte die Stellung der Zentralregierung, ließ Wege bauen und sorgte für Sparsamkeit. Ein Aufruhr, der in diesem Jahre 1933) unter den Grenzstämmen östlich von Kabul ausgebrochen war, wurde von dem König erfolgreich niedergeworfen.

Der frühere König von Afghanistan, Amanullah, hat in einer aus seinem Landhaus in Rom übermittelten Botschaft an den „Evening Standard" seine Bereitwilligkeit zur Rückkehr nach Afghanistan erklärt.

Das Abrüstungsbüro tagt wieder.

Genf, 10. Nov. (Drahtber. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat gestern nachmittag seine Verhandlungen unter dem Vorsitz von Henderson wieder aufgenommen. Es wurde beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, der die Aufgabe hat, an Hand des englischen Abrüstungskonventionsentwurfes dem Büro Vorschläge zu unterbreiten über die Art und Weise, wie die zur Behandlung stehenden Materien an technische Unterkomitees verteilt werden könnten. Das Büro wird schon am Sonnabend seine nächste Sitzung abhalten.

Professor Heisenberg-Leipzig Nobelpreisträger für Physik.

Stockholm, 9. Nov. (Drahtber.) Professor Werner Heisenberg-Leipzig hat den Nobelpreis für Physik für das Jahr 1932 erhalten.

Der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1933 wird unter Schrödinger (Oesterreich) und Dirac (England) geteilt.

Der Nobelpreis für Literatur.

Stockholm, 10. Nov. (Drahtber.) Die schwedische Akademie hat heute beschlossen, dem russischen Schriftsteller Iwan Bunin den diesjährigen Nobelpreis für Literatur zu verleihen. Bunin lebt als Emigrant im Auslande.

Flugzeugunfall bei Würzburg.

Zwei Tote.

Berlin, 9. Nov. (Drahtber. An der Grenze des Würzburger Flugplatzes stürzte am Donnerstag 15.30 Uhr das Sportflugzeug D1243 ab. Die Insassen, der Flugzeugführer Hinz und sein Fluggast namens Kähne sind tot. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen.

Das Ende von Pat und Patachon.

Aus Berlin, 10. Nov. (Drahtb.) Der dänische Volksschullehrer Schenström, der unter dem Namen „Pat" als Teil der dänischen Filmattraktion „Pat und Patachon" bekannt geworden ist, wurde, wie die Berliner Morgenblätter melden, in ein Irrenhaus gebracht. Er erlitt während einer Filmaufnahme einen Tobsuchtsanfall.

Wirbelsturm über Indochina.

130 Tote.

Aus London, 10. Nov. (Drahtb.) Französisch-Indochina wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 130 Menschen getötet worden.

Die neue Revolution in Kuba.

Eine Schreckensnacht in Havanna.

Bisher 70 Todesopfer und 250 Verwundete. – Das Land unter Kriegszustand.

Havanna, den 9. Nov. (Funkspr.) Der Präsident hat

den Kriegszustand über ganz Kuba erklärt.

In Havanna dauerten die Straßenkämpfe die ganze Nacht über an. Bisher wurden

70 Tote und 250 Verwundete gezählt.

400 Aufständische sind gefangen genommen worden. Die Aufständischen setzten sich zusammen aus Anhängern der Organisation ABC, meuternden Soldaten und Polizisten. Sie halten drei Forts in der Umgebung der Stadt. Oberst Batista leitete persönlich von einem Panzerkraftwagen aus den Angriff auf das Fort San Ambrosia. Die Kanonenboote „Patria" und „Kuba" unterstützen den Angriff von der Seeseite her, wurden jedoch durch Artilleriefeuer abgeschlagen und mußten sich mit mehreren Treffern aus dem Feuerbereich zurückziehen. Amerikanische Zerstörer dampften gleichfalls mit Vollkampf aus der Feuerlinie. Die Aufständischen haben starken Zulauf zu verzeichnen, doch herrscht bei ihnen Waffen- und Munitionsmangel.

Havanna machte

eine wahre Schreckensnacht

durch. Allenthalben traten Dachschützen auf. Vielfach ereigneten sich Explosionen. Ueberall knatterten Maschinengewehre, während Panzerkraftwagen mit Scheinwerfern durch die Straßen fuhren. Die Verbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind durchschnitten worden. An mehreren Stellen wurde der Bahnkörper gesprengt. Die Funkstationen melden Aufstände in verschiedenen Städten des Landes.

Die kubanischen Regierungstruppen haben das alte, die Stadt Havanna beherrschende Fortis Atares, wohin die Aufständischen ihr Hauptquartier verlegt haben, mit leichtem Artilleriefeuer belegt. Bei den ersten Schüssen wurde das städtische Elektrizitätswerk beschädigt.

Die Anhänger der Organisation ABC, die an dem jetzigen Aufstand führend beteiligt sind,

streben die Wiederberufung von de Cespedes an.

Das amerikanische Marineministerium trifft Vorbereitungen, die bereits aus den kubanischen Gewässern zurückgezogenen Kriegsschiffe wieder nach Kuba zu entsenden, falls das Leben von Bürgern der Vereinigten Staaten bedroht werden sollte. Gegenwärtig befinden sich noch 11 amerikanische Kriegsschiffe in der Nähe von Kuba.

Großer Umsturzplan in Spanien aufgedeckt.

Alarmbereitschaft der Polizei.

Aus Madrid, 10. Nov. (Drahtb.) Der Madrider Polizei ist es gelungen, ein großangelegtes Umsturzunternehmen aufzudecken. Die Leitung dieser revolutionären Bewegung liegt in den Händen des ehemaligen sozialistischen Ministers Largo Caballero, der im Einvernehmen mit den anarchistischen Organisationen sowie den anarcho-syndikalistischen und sozialistischen Gewerkschaften die Ausrufung des revolutionären Generalstreiks in ganz Spanien am 18. November, dem Vortage der Landtagswahlen plante. Die Regierung hat sämtlichen Divisionsgenerälen und Zivilgouverneuren Aufrufe zur öffentlichen Verlesung übersandt, in denen rücksichtslose Gegenmaßnahmen angedroht werden. Die Polizei befindet sich in höchster Alarmbereitschaft.

Eine kurze Sitzung.

Zeuginnen gegen Dimitroff.

Er muß wieder zur Ordnung gerufen werden.

Berlin, 9. Nov. (Drahtb.) Zu Beginn der gestrigen Verhandlung teilte Rechtsanwalt Dr. Teichert mit, daß der als flüchtig bezeichnete Zeuge Kämpfer in Brandenburg an der Havel wohnt, seine Frau in Berlin. Er bitte, beide zu laden.

Als Zeuge wird dann Major a. D. Schröder aus Rostock vernommen, der längere Zeit mittags im „Bayernhof" verkehrt hat.

Als nächste Zeugin wird Frau Anna Schreiber vernommen, die von 1927 bis 1929 Aufwartefrau bei einer Sekretärin Fanny Kaspeizer gewesen ist und dort Dimitroff gesehen haben will.

Vorsitzender: „Sie haben bei Ihrer Vernehmung in der Voruntersuchung gesagt, der kommunistische Landtagsabgeordnete Hugo Eberlein sei ebenso wie Dimitroff Untermieter bei Fräulein Kaspeizer gewesen.

Zeugin: Eberlein hatte seine richtige Wohnung in Neukölln in der Lessingstraße. Ich weiß das, weil ich einmal einen Briefumschlag mit dieser Adresse gefunden habe. Eberlein kam aber fast täglich gewöhnlich nachmittags zu Frl. Kaspeizer. Früher hatte mir Frl. Kaspeizer gesagt, daß ihm die Wohnung gehöre. Als ich ihr dann sagte, ich wüßte jetzt, daß er in Neukölln seine Wohnung habe, kam Frl. Kaspeizer mit der Wahrheit heraus. Eines Tages kam dann ein älterer Herr, das war Dimitroff. An den ist das große Zimmer vermietet worden. Er wurde mir nicht vorgestellt, aber auf seinen Briefen stand der Name Jan Schaafsmanja.

Dimitroff: „Ich erkläre folgendes: Ich bin in der Wohnung von Frl. Kaspeizer in der zweiten Hälfte des Jahres 1930 bis Ende November 1931 gewesen unter dem Namen Dr. Schaafsma, Schriftsteller. Ich habe in dieser Zeit niemals Eberlein in der Wohnung gesehen. Eberlein habe ich erst Ende Dezember 1931 persönlich in Moskau kennengelernt. Wenn Eberlein in der Wohnung gewesen ist, dann muß es bestimmt in meiner Abwesenheit gewesen sein. Hier werden nur unwahre Zeugenaussagen gemacht, damit die Anklage eine Stütze bekommt."

Der Vorsitzende ruft in großer Erregung



Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Aussage am Mittwoch.

Dimitroff zu: „Ich weise das zurück und entziehe Ihnen jetzt das Wort!"

Die nächste Zeugin ist Frl. Rösler, die in der Nacht vom 27. zum 28. Februar im Schlafwagen von München nach Berlin zusammen mit Dimitroff gefahren ist. Auf eine Frage des Vorsitzenden bekundet die Zeugin: Ich suchte auf dem Münchener Bahnhof nach Bekannten und kam dadurch mit Dimitroff in ein Gespräch. Als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, kam Dimitroff durch den Wagen und unterhielt sich mit mir. Er stellte sich als Dr. Hediger vor. Er wäre Schriftsteller und hätte den Auftrag, über Fortschritt und Rückgang der deutschen Kultur ein Buch zu schreiben. Wir haben uns bis 1 Uhr oder 1.30 Uhr unterhalten. Wir verabredeten uns für denselben Abend in Berlin in einem Kaffee. Dann sind wir auseinandergegangen. Ich habe Dimitroff dann nicht mehr wiedergesehen.

Vorsitzender: „Was können Sie uns dann noch über den Morgen in der Eisenbahn erzählen?"

Zeugin: „Ich bin morgens sehr früh aufgestanden und wir kamen an einem großen Bahnhof vorbei, auf dem Zeitungen ausgerufen wurden: „Der Reichstag in Flammen". Ich habe das anfänglich nicht geglaubt und auch keine Zeitung gekauft. Inzwischen hatten Mitreisende eine Zeitung mitgebracht und unterhielten sich über den Reichstagsbrand. Auch Dimitroff kam zum Kaffee und sah die Zeitung. Er hat nur mit dem Kopf geschüttelt, aber abends im Kaffee hat er gesagt, er glaube nicht, daß es die Kommunisten gemacht hätten.

Dimitroff: „Ich habe gesagt, es müßten politische Provokateure gewesen sein. Diese klassischen Zeugen der klassischen Anklageschrift haben wir ja hier auch auftreten sehen."

Der Vorsitzende unterbricht Dimitroff erregt und ruft ihm zu: „Dimitroff, wenn Sie noch eine Sekunde so fortfahren, wird die gewöhnliche Strafe gegen Sie verhängt, aber in verstärktem Ausmaße."

Hierauf wird Frl. Baumgart vernommen, die im Ufa-Pavillon am Nollendorfplatz angestellt ist. Die Angeklagten Popoff und Taneff hat die Zeugin am Abend des Brandes nicht im Kino gesehen.

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Nach der Pause wird der Kontrolleur Heinrich vom Ufa-Pavillon als Zeuge vernommen. Der Zeuge erklärt, daß er das Gefühl habe, Popoff gesehen zu haben, erkönne es aber nur unbestimmt sagen.

Dann wird als Zeugin Frau Anni Krüger vernommen. Sie wird vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß sich in den Akten eine gedruckte Verlobungsanzeige befindet mit dem Text

„Als Verlobte empfehlen sich Anni Krüger und Dr. Jan Schaafsma-Schmidt."

Die Zeugin erklärt dazu: Diese Karten habe ich drucken lassen, um den Leuten den Mund zu stopfen, die über meine Beziehungen zu Herrn Dimitroff klatschten. Dimitroff hat diese Karten nie gesehen. Er hat auch nicht gewußt, daß ich sie drucken ließ.

Vorsitzender: Was wurde denn über Sie geredet?

Zeugin: Ueber meine Beziehungen zu Dimitroff. Ich bin deswegen ja auch von meinem Mann geschieden worden.

Als der Angeklagte Dimitroff wiederum versucht, ausfallend zu werden, springt der Vorsitzende auf, entzieht dem Angeklagten Dimitroff das Wort und schließt unmittelbar darauf die Sitzung.

Der Freitag bleibt sitzungsfrei. Am Sonnabend wird die Verhandlung fortgesetzt.



Stolz und dankbar werden spätere Generationen an Dich denken deutsche Frau! Die Du in den Jahren der Not und Aussichtslosigkeit nie den Glauben und die Hoffnung verlorst. Dein „Ja" war entscheidend am 12. November 1933, dem Tage an dem Du die Schicksalswende des deutschen Volkes mitbestimmtest

Der Führer verläßt sich auf Dein „Ja"!

Die Schulen hören die Rede des Führers.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat die Unterrichtsministerien der Länder aufgefordert, die Schuljugend an der bedeutungsvollen Stunde der Nation am Freitag, um 13 Uhr, in der der Führer in großem Berliner Werk sprechen wird, teilnehmen zu lassen. Die Jugend soll in allen Altersstufen geschlossen in die Aula geführt werden, um dort die Rede des Führers vor den Lautsprechern mitanzuhören. Ferner soll in den letzten Tagen vor der Abstimmung in allen Schulen auf die Bedeutung des 12. Novembers hingewiesen werden.

Weiterhin hat Reichsminister Dr. Frick die obersten Reichs- und Landesbehörden ersucht, von Freitag, dem 10. November, mittags 12 Uhr ab, bis einschließlich Sonntag, dem 12. November, die Dienstgebäude zu beflaggen.

Die Wahlpflicht der Frauen.

Um allen Irrtümern vorzubeugen, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß wie bei allen früheren Wahlen auch bei der Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November die Frauen im selben Maße stimmberechtigt sind wie die Männer.

Es ist also Pflicht jeder deutschen Frau, ihr Stimmrecht auszuüben.

Das erste Wahlergebnis!

Oldenburg, 10. Nov. (Drahtber.) Wie die Pressestelle des Staatsministeriums mitteilt, lief folgender Funkspruch ein:

„Auf dem Schulschiff „Deutschland" haben zur Reichstagswahl und Volksabstimmung 38 Wahlberechtigte 38 Ja-Stimmen abgegeben."

Nur noch 3 750 000 Arbeitslose.

Berlin, 9. Nov. (Drahtber.) Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1933 folgenden Bericht über die Arbeitslage im Reich:

Obgleich im Oktober erstmalig saisonmäßige Zugänge an Arbeitslosen in stärkerem Maße eingetreten sind, führten die planmäßig einsetzenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die anhaltende Belebung einzelner Wirtschaftszweige zu einem

Rückgang der Arbeitslosenzahl in diesem Monat um fast 103 000.

Die Meldungen der Arbeitsämter ergeben für Ende Oktober eine Gesamtzahl von rund 3 746 000 Arbeitslosen. Erstmalig seit 1928 ist eine Abnahme der Arbeitslosenzahl auch im Laufe des Monats Oktober festzustellen. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl im Oktober der Jahre 1928 von plus 151 879, 1929 plus 233 543, 1930 plus 247 807, 1931 plus 268 497, 1932 plus 6423 steht eine Abnahme im Oktober 1933 um 102 828 gegenüber. Ein deutliches Zeichen der Wirksamkeit der von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Newyorks neues Oberhaupt.



Fiorello Laguardia

wurde nach erbitterten Kämpfen zum Oberbürgermeister von Newyork gewählt. Laguardia ist Republikaner. Die Niederlage der Demokraten ist um so erstaunlicher, als der überaus populäre Präsident Roosevelt, der sich den Demokraten zurechnet, bis zu seiner Präsidentschaft Gouverneur von Newyork war.

Lachen

ab heute in der Lichtburg über

Lucie Englisch

die beliebteste deutsche Lustspieldarstellerin in dem volkstümlichen Heimat-Lustspiel größten Stils:



Heimat am Rhein

(„Von einem Glas kann man nicht lustig sein")

Mit: Werner Fütterer, Maly Delschaft, Jakob Tiedtke, Hans Junkermann, Julia Serda, Walter Steinbeck, Bruno Ziener

Ein humorvolles Spiel der Liebe, mit kernigem rheinischen Heimatwitz — über allem aber steht lustiger, toller und übermütiger als je zuvor Lucie Englisch

Ein Sorgenbrecher — Ein Lachschlager —

Ein neuer, überwältigender Lustspiel-Erfolg

Dazu ein weiteres Tonfilm-Lustspiel:

„Der geheimnisvolle Perser"

mit Gerhard Dammann, Melita Kiefer

Täglich 3.15, 5.45, 8.05 Uhr

Lichtburg
ESSEN

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule · Maschinenbau, Autos, Dreherei, Elektrotechnik, Bauingenieurbau, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur, Elektrokonstruktion, Gasmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen

Frauenhaar

kauft

Friseur Richter, Bochum, Rottstr. 17.

Tonhallen

Lichtspiele • Bochum

Bongardstraße

Lachen ist gesund

daher besuchen Sie

Ab **heute Freitag** unsere große

Lustspiel-Woche

Auf der Bühne:

Persönliches Gastspiel

Gustav Jacoby

die beste und bedeutendste **Witz- und Lachkanone** bekannt vom westdeutschen Rundfunk

Gustav Jacoby ist Arier u. Mitglied der RGBO.

Im Filmwerk:

Der lustigste Film der Saison

Lien Deyers, Georg Alexander

Ist mein Mann nicht fabelhaft

mit Ursula Grabley, Paul Kemp, Trude Hesterberg, Hans Junkermann. Ein lustiger Film von verliebten Leuten unter dem Motto: Glück muß man haben.

Ferner **das große Beiprogramm.**

Die Wahlresultate werden am Sonntag laufend bekannt gegeben.

LICHTSPIELHAUS

Noch nie war Anny Ondra so amüsant!

ANNY ONDRA



Fräulein Hoffmanns Erzählungen

Anny Ondra gehört in die Klasse der Sonderbegabungen. Sie ist einzig und ihre Komik unnachahmlich. Noch in keinem Film schwamm sie derart lebendig in ihrem Element.

Im Beiprogramm:

Conrad Veidt und **Fritz Kortner** in

Menschen im Käfig!

Die traurige Geschichte einer schönen Frau, die von der Außenwelt abgeschlossen, einen Kampf ums Leben führt.

Täglich ab 3.15 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.

Martha Eggerth in Schuberts Liebestraum

Leise flehen meine Lieder

Der wunderbare Wiener Tonfilm mit Martha Eggerth, Hans Jaray und Luise Ullrich. Ein unerreichbares Meisterwerk mit entzückenden Bildern aus Pußtaschänken, der Liederstadt Wien.

★

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm u. a.

Lumpengesindel, Tonwoche

Anfang 3.30 Uhr Abendvorstellung 8 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

CAPITOL

GLORIA-PALAST

Ab heute **Karin Hardt** in dem Schwank

Vater geht auf Reisen

ferner der große Sensations- u. Abenteuerfilm

Der Sturm auf Marakesch

Lustspiel mit Fritz Servos. — Wochenschau.

ODEON

Die weltbekannte Operette von Franz Lehar **Friderike** O, Mädchen mein Mädchen, wie lieb ich Dich

Ferner: **Der Sturm auf Marakesch.**

Lustspiel — Wochenschau

Stadttheater BOCHUM

Freitag, 10. November 20 bis 23 Uhr B 6

Zum letzten Male!

Anneliese von Dessau

Operette v. Robert Winterberg

Samstag, 11. Novemb. 20 bis 22 Uhr O 7

Zum ersten Male!

Am Himmel Europas

Komödie von Per Schwenzen

Klavierspieler(in)

für Samstags und Sonntags gesucht.

Bochum-Werne, Bahnhofstraße 30. Tel. 71290.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit eingerichtetem Bad, Neubau Herner Str., zum 1. Januar 1934 preiswert zu vermiet.

Näheres bei Sticher, Bochum, Herner Str. 118.

Abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

(Neubau) mit Bad u. Balkon zum 1. 1. zu vermieten.

Näheres Bismarckstr. 5, 1. Etage.

4-Zimmer-Wohnung

im Ehrenfeld gegen eine 2- bis 2½-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.

Näh. in der Gesch.

Lehrerfamilie, 2 Personen, sucht zum 1. Januar 1934

3½—4-Zimmer-Wohnung

möglichst Nähe Stadtpark.

Angebote u. B. H. 153 a. d. Gesch. d. Z.

Umzug?

Möbelwagen

Scharpeb fragen.

Bochum, Hattinger Str. 233, Ruf 611 11.

Gut erhaltener

Gehrock

mittl. Größe, billig zu verkaufen.

Näh. i. d. Gesch.

Ein neuer eintüriger

Kleiderschrank

sehr billig zu verkauf.

Bochum, Wiemelhauser Str. 21a.

Gut erhaltener

Herren-Reitsattel

zu kaufen gesucht.

Angebote u. B. S. 160 an die Gesch.

Gebrauchter Feuerton-

Spülstein

zu kaufen gesucht.

Offerten u. B. D. 158 an die Gesch.

ELSU Stahl-Matratzen **Betten**

Schlafsofas, Polster, Stahlmatratzen jeder Teile. Kat. fr. Stahlmöbelfabrik Suhl/Th.

Wer überläßt armer kath. Frau billig einen gebrauchten

Küchenherd?

Offerten u. B. U 157 an die Gesch.

Geschlossen.

Personenwagen

N. A. G. zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch.

Frische

Feld-Hasen

von 5—10 Pfd. schwer im Fell 40 Pfg. à Pfd. im Postpakete. Gänse, Enten sauber gerupft 70 Pfg. à Pfd. Tadellos Hollfett ale 75 Pfg à Pfd. Ab hier gegen Nachnahme.

D. Gurat, Odolin b/St. Friedrichsdorf (Ostpr.).



Deutsche Herrenkleidung heißt: wertvolle Herrenkleidung

Wir bieten Ihnen zwar verschiedene Preislagen — aber in jeder Preislage bieten wir den höchsten Gegenwert an Stoff, Zutaten und Verarbeitung, den wir heute überhaupt bieten können. — Kontrollieren Sie's selbst an unserem neuen

ULSTER aus dichten reinwollenen deutschen Stoffen, auf Kunstseide gefüttert: **45.**

... aber auch für 36.– 55.– 69.–

und selbstverständlich nach wie vor: die bequeme Mettner-Zahlungsweise

Mettner

Bochum, Bongardstraße 25

Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Hans Albers in

„Ein gewisser Herr Gran"

mit **Karin Hardt** und **Albert Bassermann.**

Ein neuer großer Hans Albers-Erfolg.

Im Beiprogramm **Kay Francis** in

„Das letzte Erlebnis"

Deuligton-Woche

Täglich: 3.00 und 8.00 Uhr.

Preise ab 40 Pfg.

APOLLO BOCHUM

KOLONIALWAREN

Vollreis	1 Pfund 0,12	Bruchmakkaroni	1 Pfd. 0,32
Weizenmehl	1 Pfd. 0,15	Mischobst	1 Pfd. 0,40
Kaiserauszugmehl	5-Pfund-Beutel 0,95	Getr. Pflaumen	1 Pfd. 0,34
Maispuder	1 Pfd. 0,35	Sultaninen	1 Pfd. 0,28
Kartoffelmehl	1 Pfd. 0,24	Große Rosinen	1 Pfd. 0,32
Buchweizenmehl	1 Pfd. 0,20	Korinthen	1 Pfd. 0,40
Graupen grob	1 Pfd. 0,14	Kokosraspel	1 Pfd. 0,32
Gerstengrütze	1 Pfd. 0,16	Süße Mandeln	1 Pfd. 1,15
Haferflocken	1 Pfd. 0,19	Neue Haselnußkerne	1 Pfd. 0,95
Schnittnudeln	1 Pfd. 0,25	Zitronat	1 Pfd. 0,85

KÄSE

40% Gouda	1 Pfd. 0,75	Margarine	bezugsscheinfrei 1 Pfd. 0,78
40% Edamer	1 Pfd. 0,76	Palmkernfett	½-Pfd.-Tafel 1 Pfd. 0,52
Vollfetter Tilsiter	1 Pfd. 0,79	Cocosfett	½-Pfd.-Tafel 0,54
Vollsaft. Schweizer	1 Pfd. 0,95	Molkerei-Butter	1 Pfd. 1,45
Speisequarg	1 Pfd. 0,20		
Vollfett. Camembert	¼ Pfd. 6 Teile 0,65		
Stangenkäse	ohne Rinde 1 Pfd. 0,44		

Lebensmittel

Haushaltmargarine nur gegen Bezugsschein 1 Pfund **35** Pf.

KONFITÜREN

Gewürz-Spekulatius	½ Pfd. 0,50
Pfeffernüsse	1 Pfd. 0,50
Spitzkuchen	1 Pfd. 1,00
Kräuter-Printen	1 Pfd. 0,72
Schokoladenprinten	1 Pfd. 1,10
Lebkuchenmischung	½ Pfd. 1,00
Vollmilch-Schokolade	100-Gramm-Tafel 0,18
Vollmilch-Nußschokolade	100-g-Tafel 0,20

FEINKOST

Sauerkraut	1 Pfd. 0,11
Stangenschnittbohnen	gebrühte 1 Pfd. 0,28
Neue Vollheringe	10 Stück 0,30
Qualit.-Heringssalat	1 Pfd. 0,58
Qualit.-Fleischsalat	1 Pfd. 0,75
Qualit.-Mayonnaise	1 Pfd. 0,85
Rollmops, Gelee-Heringe, Bismarckheringe	1-Ltr.-Dos. 0,63

WURSTWAREN

Westfäl. Plockwurst	1 Pfd. 1,05
Westf. Schinkenplockwurst	im Feindarm 1 Pfd. 1,28
Westf. Cervelatwurst	1 Pfd. 1,25
Westf. Bauernmettwurst	1 Pfd. 1,15
Westf. Kochmettwurst	1 Pfd. 0,68
Fetter Speck	1 Pfund 0,77
	Magerer westfälischer
Frühstücksspeck	1 Pfund 0,92
Ger. Schweinebacken	1 Pfd. 0,82
Westf. Rußschinken	1 Pfd. 1,25
Kernig Schickenspeck	1 Pfd. 1,20
Hausmacher Sülze	1 Pfund 0,40
Kleinfleisch	in Aspic, netto 1100 Gramm Dose 0,88
Riebels Backwürstchen	1 Pfund 9 bis 10 Stück 0,95

Aus unserer Abteilung Wild und Geflügel

Hasen	im Fell 1 Pfd. 0,64	Hirschkeule	1 Pfd. 0,85
Hasenpfeffer	vom ganzen Hasen, 1 Pfd. 0,85	Hirschblatt	1 Pfd. 0,70
Wildenten	Stück 1,95	Wildragout	1 Pfd. 0,45
Waldschnepfen	Stück 1,20	Mastgänse	im ganzen ca. 10 Pfd. 1 Pfd. 0,98
Wildkaninchen	abgezogen ca. 2 Pfd. 1,25	Masthühner	1 Pfd. 0,80

Kortum

KAUFHAUS

A.-G. BOCHUM

FRISCH VON DER SEE!

Bratschellfisch	1 Pfund	0,22
Cabilau ohne Kopf	1 Pfund	0,26
Schellfisch ohne Kopf	1 Pfund	0,28
Fischfilet	1 Pfund	0,42
Bücklinge	1 Pfund	0,25
Echte Sprotten	1 Pfund	0,50

mikrofilm service g. gutt KG